Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. illustr. Sonntagsblatt und landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachmittags 3½ Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratentheils pro Zeile 40 Pf.

№ 232. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Sonntag, 4. October. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1885.

Abonnements

für IV. Quartal 1885 auf die „Hallische Zeitung" (amtliches Organ des Kgl. Landrathsamtes des Saalkreises) nebst „landwirthschaftlichen Mittheilungen" und „Illustrirtem Sonntagsblatt" nehmen noch sämmtliche Postanstalten, für Halle und Giebichenstein auch die unterzeichnete Expedition, zum Preise von ℳ 3,00 entgegen.

Da die Auflage unserer Zeitung beim diesmaligen Quartalswechsel wiederum sich bedeutend und über Erwarten vermehrt hat, so bitten wir unsere bisherigen geehrten Herren Abonnenten um schleunige Erneuerung des Abonnements, damit jegliche Störung in der Versendung ausgeschlossen bleibt.

Die Expedition der Hallischen Zeitung.

Die Berichterstattung der Presse über den Graef'schen Prozeß

giebt der „Kreuz-Zeitung" in einem Artikel mit der Ueberschrift: „Ausschluß der Oeffentlichkeit" Anlaß zu sehr beherzigenswerthen Betrachtungen allgemeineren und ernsten Charakters, welche so völlig unseren in der 3. Beilage unserer Donnerstag-Nummer unter der Rubrik „Gerichtszeitung" betonten Standpunkt zu dieser Sache entsprechen und Mißstände der Presse berühren, welche von verständigen Leuten aller Parteien längst als solche empfunden werden, daß wir glauben, die nachstehenden Ausführungen des genannten Blattes unseren Lesern nicht vorenthalten zu sollen.

„. . . . Der Prozeß Graef wird mit Rücksicht auf die unsauberen Dinge, die darin zur Sprache kommen, auf Grund eines Gerichtsbeschlusses unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Dieser Ausschluß der Oeffentlichkeit ist indessen nach der bei uns gebräuchlichen Praxis nur ein nomineller, d. h. er wird regelmäßig zu Gunsten einzelner Vertreter des Publicums durchbrochen, und zwar nicht etwa, wogegen man schließlich nichts einwenden könnte, zu Gunsten solcher Leute, die aus wissenschaftlichen oder ähnlichen Gründen ein psychologisches Interesse an den Verhandlungen haben, oder auch einfach solcher vorsichtig ausgewählter anständiger und den Jahren nach reifen Männer, die man unbedenklich zu Ohrenzeugen derartigen sexuellen Schmutzes machen kann, sondern gerade derjenigen Personen, von denen man im voraus weiß, daß sie dem, was der Oeffentlichkeit vorenthalten werden soll, berufsmäßig die größte Publicität geben werden, nämlich der Zeitungsberichterstatter.

Alles, was man diesen Vertretern der Presse, deren sonstige Qualification natürlich einer Prüfung nicht unterliegt, als Einschränkung ihrer Ausnahmestellung zur Pflicht macht, besteht in der Erwartung, daß sie alles direct Anstößige — dieses Wort im allerengsten Sinne genommen — in ihren Berichten unterdrücken werden. Im übrigen ist es in ihr Belieben, bezw. in das Belieben ihrer Redactionen gestellt, wie viel sie von dem unsauberen Thema vor ihrem Publicum breittreten wollen, und so füllen denn thatsächlich gerade die Referate über solche Schmutzprocesse ganze Spalten unserer hauptstädtischen Presse, nach dem allerdings unanfechtbaren Grundsatz: je schlüpfriger der Stoff, desto lebhafter die Neugierde — um einen Euphemismus zu gebrauchen — des Publicums und desto größer der Profit der Zeitungsbesitzer oder -Verwaltungen.

Es giebt nun aber doch noch einen anderen Standpunkt, solche Dinge zu betrachten, als den der Rücksicht auf das Emotionsbedürfniß des Publicums und den eigenen pecuniären Gewinn, und diesem Standpunkte möchten wir gern zu seinem Recht verhelfen. Wir haben in der ganzen Berliner Presse auch nicht drei Zeitungen gefunden, die es über sich gewannen, diesen Prozeß Graef entweder ganz mit Stillschweigen zu übergehen, oder wenigstens sich mit der knappsten äußerlichen Skizzirung seines Inhaltes zu begnügen; wir könnten dagegen verschiedene Blätter namhaft machen, die sich offenbar nicht die Frage vorgelegt haben, wie wenig, sondern wie viel können wir, ohne dem Staatsanwalt anheimzufallen, von diesen Verhandlungen geben, und die auch bei den obscönsten Details nicht eher die Feder aus der Hand legen, als bis sie dem vollen Verständniß des Lesers die Wege bereitet haben und mit drei Punkten oder einem Gedankenstrich den Rest getrost einer Phantasie überlassen können. Und diese Berichte wandern dann in die Häuser, in die Familien; werden, da Zeitungsblätter nicht wohl unter Verschluß gehalten werden können, von unserer heranwachsenden Jugend gierig verschlungen und verletzen Scham und Unschuld bei dem einen, oder helfen der weltstädtischen Frühreife des andern vollends in ein klares Verständniß und den vertrauten Gedankenumgang mit dem, was Gift für seine Seele ist!

In dieser Hinsicht, d. h. in einer Angelegenheit, die allen verständigen Leuten aller Parteien in gleichem Maße am Herzen liegen muß, aber muß Wandel geschaffen werden. Wie weit die Pest bereits um sich gegriffen, darüber hat gerade die Berichterstattung in diesem Proceß Graef ein grelles Licht verbreitet, indem selbst conservative oder sonst ernstere liberale Blätter jedes klare sittliche Pflichtgefühl in der Auffassung ihrer Aufgabe dem Publicum gegenüber vermissen lassen und zum Theil selbst kein Bedenken getragen haben, „feuilletonistische" Ergüsse aus dem „Börsen-Courier" wiederzugeben, die in ihrem widerlich häßlichen Grundton und ihrer sentimentalen Koketterie mit dem Laster und der Gassendirne, aus deren „zartem Gesichtsoval ein Paar wunderbar schöne, tiefdunkle Augen hervorleuchten", das sittliche Niveau der Leser dieses Blattes treffen mögen, sich aber als Lectüre für die ehrbare deutsche Familie nicht schicken. Hier ist sicherlich das Gebiet, auf dem sich alle „auf die Erhaltung der gesellschaftlichen Grundlagen bedachten Elemente", an welche die „National-Zeitung" neulich ihren Appell richtete, anständiger Weise mit in erster Linie zusammenschließen sollten. Mögen sie also ihren Zeitungen begreiflich machen, daß sie nicht das Hauptgewicht darauf legen, daß das Blatt, welches sie halten, „interessant" und pikant, sondern, daß es anständig ist, und mögen sie diejenigen Organe, die nicht aufhören, ihnen Schmutz ins Haus zu tragen, dahin werfen, wohin jeder Schmutz gehört. Es ist das in einer Zeit, in der sich unsere öffentlichen Blätter mit gepfefferter Concurrenz-Waare und in der Ambirung des schlechten oder sittlich unlauteren Geschmacks förmlich überbieten, und in welcher Zeitungen mit denselben Zielen gegründet und nach derselben „Geschäftsprincipien" geleitet werden, wie sonst Schnittwaaren-Geschäfte oder „Kleider-Bazare", wie es scheint, der einzige Weg, wie wir wieder zu einer Presse kommen können, die denn doch noch einen höheren Ehrgeiz kennt, als den, sich mittels roher Rücksichtslosigkeiten, der Ausschnüffelung von Privat-Angelegenheiten und Familien-Geheimnissen, oder der pikanten Einrahmung anrüchiger Details einen möglichst großen „Abonnentenstamm" zusammenzufinden. Zugleich aber möchten wir der Erwägung anheimgeben, ob es sich nicht, auf Grund der vorliegenden Beobachtungen und im Interesse der guten Sitten, empfiehlt, den Ausschluß der Oeffentlichkeit — unzweifelhaft im Sinne des Gesetzgebers — bei den Gerichtsverhandlungen einer gewissen Kategorie denn doch etwas ernster zur Wahrheit zu machen, als es der augenblicklichen Praxis entspricht."

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die „B. P. N." treten der — trotz der Richtigstellung des Sachverhalts im gegenwärtigen Stande der Karolinenfrage — noch immer fortdauernden planmäßigen Irreführung der öffentlichen Meinung seitens eines Theiles der „freisinnigen" Presse unter Vorantritt des Richter'schen Organes entgegen.

Die Ausführungen derselben gipfeln in der Andeutung, daß bei dem thatsächlichen Nachgeben Deutschlands in der Sache selbst die Anrufung des Papstes ein bloßes diplomatisches Scheinmanöver, daher nicht ernst zu nehmen sei und Deutschland, noch ehe die Vermittlung des Papstes begonnen, eine Niederlage schon erlitten habe.

Dieser dreisten Verdrehung der Thatsachen gegenüber will die genannte offiziöse Correspondenz doch nicht unterlassen, zu betonen, wie die Dinge gegenwärtig in Wahrheit liegen:

„Daß eine spanische Note in Berlin eingegangen, ist bekannt; ihre Beantwortung von deutscher Seite dürfte in diesen Tagen erfolgen, sobald in der Sache die bezügliche Entschließung Sr. Majestät des Kaisers, welchem bekanntlich der Entwurf der Antwortnote unterbreitet worden, ergangen ist. So nahe es liegt,

---

[Nachdruck verboten.]

53]

Ada Ashton.

Original-Roman von Harriet Keeper.

(Fortsetzung.)

Doctor Matthisson verließ das Zimmer und bald trat Martha ein, welche bei Ada blieb, während Armandale auf einige Augenblicke in den Garten hinabging, um sich abzukühlen, auch bedurfte er der Ruhe, um seine Lebensgeister zu erfrischen und zu stärken.

Kaum hatte Armandale das Gemach verlassen, als Ada aus ihrer Ohnmacht erwachte. Sie blickte sich nur einen Augenblick verwirrt im Zimmer um, dann fiel ihr ein, was kurz vorher vorgegangen war. Sie befahl Martha sofort, ihr beim Aufstehen und Ankleiden behilflich zu sein.

Nachdem sie sich mit Frau Martha's Hilfe aufgerichtet hatte, bat sie die erstaunte Pflegerin, ihr das schwarze Kleid zu geben, in welchem sie gekommen sei. In allen ihren Bewegungen gab sich der eiserne Wille kund, jede sich einstellende Schwäche zu bemeistern, obgleich es ihr nicht immer gelang und sie sich wiederholt auf den Stuhl setzen mußte, wobei dann in ihrem Gesichte hektische Röthe und jähe Blässe rasch mit einander wechselten.

Frau Martha kam das Benehmen und die Worte der jungen Frau so vernünftig vor, daß sie unwillkürlich an Doctor Matthisson's Aeußerung denken mußte. Er hatte eines Tages die Behauptung aufgestellt, Mrs. Armandale sei möglicherweise genau so klug und geistig gesund, wie er und sie.

„Gute Frau," sagte Ada, „Sie haben in diesen letzten Wochen viel Mühe und Noth mit mir gehabt und ich war häufig unfreundlich mit Ihnen. Mein Dank für alle Ihre Bemühungen wird aber nicht ausbleiben, und wenn ich Ihnen auch jetzt nur dieses kleine Medaillon zum Andenken bieten kann, so sollen sie doch, wenn ich sterbe, reich bedacht werden. Und ich sterbe bald . . . ."

„O, Mrs. Armandale, Sie dürfen nicht an Ihren Tod denken," unterbrach Martha die in Thränen ausbrechende junge Frau, „Sie sind so jung und so schön. Sie müssen gesund werden und Mr. Armandale —"

Da zuckte es blitzähnlich in den Augen der jungen Frau auf.

„Frau Martha — nicht wieder diesen Namen! — Nun darf ich reden. Ich werde von ihm zu meinem Kinde gebracht werden. Sobald ich dasselbe wieder bei mir habe, wird mich nur der Tod von demselben trennen. Dann hat er die Macht über mich verloren."

Sie brach jäh ab, und Frau Martha's Versuche, sie zu weiterem Sprechen zu bewegen, scheiterten vollständig. Ada war nur eifrig bemüht, ihre Toilette zu beenden, legte aber eine solche Schwäche an den Tag, daß Frau Martha jeden Augenblick befürchtete, sie werde umsinken.

„Mrs. Armandale . . ."

„Ashton, Frau Martha," unterbrach Ada die erschreckte Frau mit scharfer Stimme. „Bitte," fügte sie dann weiter hinzu, als bedauere sie ihre Härte, „nennen Sie mich nicht mit dem Namen jenes Mannes. Sie wissen nicht, welche Qualen dieser Name in meiner Brust erweckt."

„Mrs. Ashton — ich glaube, es wäre besser, wenn Sie noch einige Tage hier blieben, nur so lange, bis Doctor Heimburg von Deutschland zurückgekehrt ist. Wenn ein Mensch in der weiten Welt Ihnen helfen kann, so kann er es."

Die junge Frau wandte sich rasch nach der Sprecherin um. Ein leises Roth stieg in ihre Wangen und in ihrem Blick leuchtete es seltsam auf.

„Welchen Namen nannten Sie soeben?" fragte Sie rasch.

„Doctor Heimburg, Mrs. Ashton."

Ada fuhr sich mit der Hand über die Stirn, als müsse sie sich besinnen. Dann griff sie in die Tasche ihres Kleides und zog eine zerknitterte Karte hervor, auf welcher mit Bleistift etwas geschrieben war. Diese Karte hielt sie Frau Martha entgegen.

„Kennen Sie diese Handschrift?"

Frau Martha blickte auf die Karte und dann wieder auf die junge Frau.

„Mrs. Ashton — die hat unser Herr Doctor geschrieben!" rief sie erstaunt aus. „Wie kommen Sie zu der Karte?"

„Doctor Heimburg ist in Deutschland bei seiner Schwester, die in der Nähe von Br. wohnt," fuhr Ada fort.

„Allerdings — aber, mein Gott, wie wissen Sie das? Sie haben so wenig Interesse für Ihre Umgebung gezeigt, daß ich nicht einmal dazu gekommen bin, Ihnen irgend etwas über unsere Verhältnisse zu erzählen. Ja, Doctor Heimburg ist in Deutschland bei seiner Schwester. Aber wie kommen Sie zu dieser Karte?"

„Er hat sie mir selbst gegeben", erwiderte Ada leise und wehmüthig. „O, wenn er früher gekommen wäre, dann hätte er mir helfen können!"

„Er kann Ihnen noch jetzt helfen, Frau Ashton, bleiben Sie noch einige Tage und . . ."

„Nein, nein", rief die Kranke erregt aus. „Es ist zu spät, zu spät! Niemand kann und soll mich zurückhalten. Ich muß auf der Stelle abreisen, um mein Kind zu retten!"

Ada sank schluchzend auf den Stuhl und Martha suchte ihr vergeblich Trost einzusprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818851004 1-18/fragment/page=0001

anzunehmen, daß in der Note des Madrider Kabinets die Ansprüche Spaniens entwickelt seien, so natürlich erscheint es, daß in der zu erlassenden diesseitigen Antwort der deutsche Interessenstandpunkt seine volle Begründung erhalten wird. Wenn anzunehmen wäre, daß Spanien dem deutschen Standpunkt ohne Weiteres beipflichten würde, so entfiele damit ja allerdings die Nothwendigkeit der päpstlichen Vermittelung. Nun ist es aber nach Ausweis der ganzen Situation keineswegs wahrscheinlich, daß die Angelegenheit so glatt und einfach sich abwickeln werden und daraus ergiebt sich, daß dem Vorschlage einer Vermittelungs-Thätigkeit des Papstes eine ganz andere Tragweite innewohnt, als die eines bloßen Scheinmanövers. Wie weit entfernt Leo XIII. selbst von der Richtig'schen Auffassung ist, geht daraus hervor, daß auf seinen Wunsch ihm behufs Informirung das einschlägige aktenmäßige Material sowohl von Seiten Spaniens als Deutschlands zur Verfügung gestellt, und von ersterem auch schon überreicht worden ist. Wir meinen, daß auch der Herr von Schlözer, unser Gesandter im Vatikan, bereits Gelegenheit genommen haben wird, den Cardinal-Staatssecretär Jacobini über die Lage der Sache zu unterrichten. Unter allen Umständen aber möchten wir bezweifeln, ob es von richtiger Einsicht in die obwaltenden Verhältnisse zeugt, dem Papste zuzutrauen, daß er sich zum Objekt eines bloßen diplomatischen Scheinmanövers hergiebt. Mit dieser Auffassung dürfte Herr Eugen Richter nicht einmal bei seinen eigenen Parteigenossen, ganz gewiß aber nicht bei seinen ultramontanen Freunden Glück haben. Sollt doch selbst die liberale Presse Italiens, von der ultramontanen ganz zu schweigen, der Anrufung des päpstlichen Vermittleramts die ernsteste Beachtung und ist weit davon entfernt, darin eine lediglich formale Evolution erblicken zu wollen, die es doch nur sein würde, wenn in der materiellen Frage ein Ausgleich zwischen den engagirten Mächten stattgefunden hätte, ohne den Eintritt der Vermittelung des Papstes abzuwarten."

Das Reichspostamt hat für seinen Amtsbereich unterm 26. v. M. eine ausführliche Anordnung über die Durchführung der Krankenversicherung erlassen. Danach ist für den Bezirk einer jeden Oberpostdirektion eine Post-Krankenkasse mit dem Sitze am Orte der Oberpostdirektion eingerichtet worden, deren Wirksamkeit mit dem 1. Oktober beginnt. Diese Krankenkassen, deren Satzungen mit den erläuternden Bemerkungen schon festgestellt, sind dazu bestimmt, ihren Mitgliedern in Krankheitsfällen ärztliche Hülfe, Arznei und Heilmittel, sowie Krankengeld und bei Todesfällen ein Sterbegeld zu gewähren. Der § 2 der Satzungen bestimmt, welche von den der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung angehörigen Personen zur Mitgliedschaft verpflichtet oder berechtigt oder von der letzteren ausgeschlossen oder befreit sind.

Den ministeriellen Vorschriften behufs Durchführung der Unfallversicherungsgesetze im Bereich der preußischen Heeresverwaltung ist zu entnehmen, daß die Feststellung der Entschädigungen für die durch Unfall Verletzten und für die Hinterbliebenen der durch Unfall Getödteten durch die Korps-Intendanturen zu erfolgen hat. Als Betriebe der Heeresverwaltung sind nur solche anzusehen, in denen bürgerliche Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt sind. Die Versicherungspflicht wird auch erstreckt auf alle Betriebsbeamte mit einem 2000 ℳ übersteigenden Jahresarbeiterverdienst, welche in den Betrieben ohne festes Gehalt und Pensionsberechtigung angestellt sind.

Im Einverständnisse mit dem Kriegsminister hat der Minister des Innern durch Erlaß vom 9. d. M. sich über die Militairpflicht der Auswanderer u. s. w. dahin ausgesprochen, daß im Allgemeinen davon auszugehen sei, daß jedem als Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika zurückgekehrten Wehrpflichtigen, auch wenn keine besonderen Umstände vorliegen, welche darauf schließen lassen, daß der Betreffende in der Absicht ausgewandert ist, sich der Ableistung der Militärpflicht zu entziehen, nur ein zeitlich begrenzter, nach Lage des Falles auf Wochen oder Monate zu bestimmender Aufenthalt im Inlande zu gestatten sein wird. Mit alsbaldiger Ausweisung ist vorzugehen, wenn die Betreffenden durch herausfordernde Haltung, durch Pochen auf ihre Ausnahmestellung oder sonst wie sich unbequem und lästig machen, oder offenbar lediglich in der Absicht, sich der Wehrpflicht zu entziehen, nach Amerika ausgewandert sind, oder ihren Aufenthalt in Deutschland verlängern, ohne daß aus den Umständen nach billigem Ermessen der Behörden eine Rechtfertigung dafür zu entnehmen ist. Betreffs derjenigen Amerikanischen Staatsangehörigen, welche ehemals Deutsche waren und sich länger als zwei Jahre im Inlande wieder aufhalten, ist zu beachten, daß sie bis zum vollendeten einunddreißigsten Lebensjahre, nach dem Staatsvertrage vom 22. October 1868 und gemäß § 11 des Reichs-Militärgesetzes, zum Militärdienste herangezogen werden können. Ist das 31. Lebensjahr überschritten, so wird zu untersuchen sein, ob bei der zur Zeit stattgehabten Auswanderung eine auf Entziehung der Militairpflicht gerichtete Absicht vorgewaltet hat oder nicht. Im ersteren Falle ist mit alsbaldiger Ausweisung vorzugehen, im letzteren dem Betreffenden bei entsprechendem Verhalten der Aufenthalt im Inlande zu gestatten.

Wie seiner Zeit berichtet, hatte eine Anzahl polnischer Gutsbesitzer eine Deputation an den Herrn Minister des Innern v. Puttkamer gesandt, um demselben die Bitte vorzutragen, das Ausweisungsdekret zurückzunehmen resp. zu mildern. Ueber die Audienz, welche die Deputation beim Minister hatte, bringen die polnischen Blätter erst jetzt einen authentischen Bericht. Demselben entnimmt das „Pos. Tgbl.", der Herr Minister habe von vornherein erklärt, daß er sich über die prinzipielle Frage der Ausweisungen in keine Diskussion einlassen könne, daß er aber in der Vorstellung der Deputation zwei Momente finde, die einer näheren Erklärung bedürften. Diese Momente seien: daß der Kreis Inowrazlaw durch die Ausweisungen 10 Prozent der Arbeiterbevölkerung verliere, und daß die russische Regierung solche Ausgewiesenen nicht aufnehme, welche das russische Gebiet vor länger als 10 Jahren verlassen haben. Der Herr Minister habe versprochen, diese Punkte in Erwägung zu ziehen, und ersuchte die Deputation, ihm eine Denkschrift und Petition in Betreff der in Rede stehenden Punkte einzureichen. Diesem Ersuchen ist die Deputation alsbald nachgekommen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die „Wiener Zeitung" vom 2. d. M. veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers von Oesterreich, wodurch die Delegationen auf den 22. d. M. nach Wien einberufen werden.

In der Freitag-Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses legte die Regierung Entwürfe betreffs Uebernahme des Betriebes und eventueller Einlösung der Duz-Bodenbacher Bahn, sowie betreffs Vermehrung des Fahrparks auf den Staatsbahnen und Investitionen für das garantirte Netz der Nord-Westbahn vor. Zum Präsidenten des Hauses wurde sodann Smolka mit 292 von 325 Stimmen gewählt. Zum ersten Vizepräsidenten wurde Graf Richard Clam-Martinitz mit 181 von 322 Stimmen, zum zweiten Vizepräsidenten Chlumetzky mit 228 von 283 Stimmen gewählt. Der Antrag, die Thronrede durch eine Adresse zu beantworten und einen Adreßausschuß von 24 Mitgliedern zu wählen, wurde angenommen, zahlreiche Initiativanträge wurden eingebracht. Grocholski, unterstützt von 135 Deputirten, brachte eine Interpellation ein wegen der Ausweisung von österreichisch-ungarischen Unterthanen aus Preußen. Der Minister-Präsident Graf Taaffe ersuchte um rechtzeitige Vornahme der Delegationswahlen.

Im ungarischen Abgeordnetenhause brachte der Oppositionsführer Szilagyiin der Donnerstags-Sitzung im Wesentlichen folgende telegraphisch gemeldete Interpellation ein:

1. Welchen Standpunkt nimmt die Regierung gegenüber der bulgarisch-ostrumelischen Vereinigung ein und wie will sie den Berliner Vertrag schützen. 2. Betrachtet sie eine andersstaatliche Einmischung als ausgeschlossen, wenn die Türkei ihr Recht geltend macht und glaubt sie, daß die bulgarische Vereinigung den übrigen Balkanstaaten zu territorialer Vergrößerung Anlaß gebe. 3. Ob zwischen den Kaisermächten keinerlei Abmachungen bezüglich der von ihnen einzuhaltenden Politik stattfanden, gegenüber den Bestrebungen, die Balkan-Halbinsel anders als im Berliner Vertrag zu gestalten, und welches sind eventuell diese Abmachungen? 4. Ob das zwischen den Kaisermächten in Skiernewicze konstatirte Einvernehmen unverändert fortbesteht, das nach der seinerzeitigen amtlichen Mittheilung in der Aufrechterhaltung und Beschützung des vertragsmäßigen status quo bestand.

Frankreich. Der Präsident der Republik, Herr Grévy wird erst zum 10. October von seinem Landaufenthalt in Mont-sous-Vaudrey in Paris zurückerwartet. Die Meldung, daß diese Verzögerung seiner Rückkehr durch eine Erkrankung veranlaßt sei, wird offiziös dementirt. — Paul Déroulède, der es verweigert hatte, auf irgend einer der zahlreichen Listen zu figuriren, hat sich nun in Folge mehrfacher Aufforderungen dennoch entschlossen, in Paris selbstständig zu kandidiren. Er zeigt dies in einem Schreiben an, worin es heißt:

„Wähler, seit 1850 habe ich nichts gethan, geschrieben und gesagt, was nicht die Wiedererhebung des Vaterlandes, das Zusammenfassen der Nation, die Prosperität Frankreichs und die nationale Unabhängigkeit zum Zwecke hatte. Wenn ihr ohne ein anderes Programm als meine Vergangenheit, ohne weitere Garantie als die Einheit meines Auftretens, mich würdig haltet, Euer Repräsentant zu sein, wenn Ihr für mich stimmt, werde ich quand même die Wahl annehmen."

Mehrere Blätter treten bereits lebhaft für die Candidatur des Präsidenten der Patriotenliga ein.

Schweiz. Der eidgenössische Bundesrath hat beschlossen, dem bereits ausgetheilten Bundesbeschlusse, betreffend die Alkoholfrage, eine erläuternde Ergänzung nachfolgen zu lassen, welche den Wortlaut des Bundesbeschlusses in Zusammenhang mit den beibehaltenen Bestimmungen der Bundesverfassung bringen soll. Zur Veranschaulichung werden die neuen Zusätze mit gesperrter Schrift gedruckt.

Auf das von zwei Vereinen gestellte Gesuch um Erlaß geeigneter Maßregeln zur Erschwerung der Einfuhr von Kunstbutter (Margarinfett) nach der Schweiz wird nicht eingegangen, weil es an einem praktischen einfachen Verfahren, das dem Zollpersonal ermöglicht, Kunstbutter von natürlicher Butter zu unterscheiden, zur Stunde noch fehlt.

Türkei. Nach einer der „Pol. Korr." aus Konstantinopel mit der letzten Post zugehenden Meldung hat der in türkischen Diensten stehende preußische Oberstlieutenant von der Goltz Pascha am 22. v. Mts. beim Sultan eine Audienz von fast fünfstündiger Dauer gehabt, in welcher die ostrumelischen Ereignisse einer eingehenden Erörterung vom militärischen Gesichtspunkte unterzogen wurden. Am Schlusse der Audienz forderte der Sultan Herrn von der Goltz auf, seinen Entschluß, den türkischen Dienst zu verlassen, aufzugeben. Letzterer soll zugesagt haben, für die Dauer der gegenwärtigen Verwickelungen seine Funktionen beizubehalten, weigerte sich aber, seinen Contrakt zu erneuern.

Amerika. Ueber gewisse Rechtsverhältnisse in den Vereinigten Staaten von Columbien geht den „B. P. N." aus Panama eine Mittheilung zu, welcher die genannte offiziöse Correspondenz im Interesse unseres Exporthandels und zur Warnung der betheiligten Exporteure weitere Verbreitung geben will.

„Während der diesjährigen Unruhen in Columbien sind dort nicht nur die erheblichsten Kriegskontributionen von dem einzelnen Columbianer bis zu 80000 Dollar eingezogen, sondern auch ganze Bruttovermögen columbischer Handlungshäuser, unbezahlte Waaren zum Werthe von Hunderttausenden eingeschlossen, ohne jede Berücksichtigung der Schulden konfiscirt und unter den Hammer gebracht worden. Obgleich nach columbischen Staatsverträgen und völkerrechtlichen Grundsätzen das bewegliche Vermögen neutraler Ausländer nicht zu den sogenannten Kriegslasten beizutragen hat, so bedrohen doch derartige Maßnahmen in ihrer Wirkung auch zahlreiche deutsche Exporteure, welche an columbische dort zu Lande seßhafte Staatsangehörige Waaren auf Kredit verkaufen. Denn nach columbischem Rechte geht das Eigenthum von Waaren, mögen sie bezahlt sein oder nicht, mit der Empfangnahme seitens des Käufers über, so daß die von columbischen Käufern empfangenen und nicht bezahlten Waaren wie jedes andere columbische Eigenthum Gegenstand jener Beschlagnahme-Maßregeln bilden. Andererseits ist die verhältnißmäßig enorme Höhe der Lasten durchaus geeignet, im einzelnen Falle die Zahlungsunfähigkeit der betroffenen Columbianer und damit entsprechende Verluste der deutschen Exporteure herbeizuführen.

Eine Handhabe zur Abwendung dieser Verluste bietet deutschen Exporteuren der Artikel 750 des bürgerlichen Gesetzbuches der Columbischen Republik, ein Artikel, welcher auch in die Gesetzgebungen der die Republik bildenden 9 Einzelstaaten übergegangen ist. Danach bleibt es wie in anderen Ländern dem Verkäufer gestattet, sich den Uebergang des Eigenthums bis zur Zahlung ausdrücklich vorzubehalten. Deutsche Exporteure, welche von diesem Vorbehalte Gebrauch machen, erlangen also den Vortheil, daß ihre auf Credit verkauften Waaren, so lange sie unbezahlt beim columbischen Käufer lagern, deutsches Eigenthum und nach internationalem Rechte von sogenannten Kriegslasten befreit bleiben. Jedenfalls gewährt dieser Vorbehalt dem Absender eine sichere rechtliche Grundlage, seine Ersatzansprüche gegen die für etwaige Uebergriffe verantwortlichen Behörden geltend zu machen. Es ist daher für etwaige Uebergriffe verantwortlichen Behörden geltend zu machen. Es ist daher für deutsche Exporteure dringend gerathen, bei Verkäufen auf Credit nach Columbien sich jenes Sicherungsmittels etwa in der Weise zu bedienen, daß allgemein den betreffenden Fakturen, am besten in spanischer Sprache gedruckt, die Worte beigefügt werden: „Eigenthum vorbehalten bis zur Zahlung" (propriedad reservada hasta el pago)."

Zur Carolinen-Frage.

Es ist von Interesse, daß eine hochofficiöse Berliner Correspondenz die deutsch-spanische Streitfrage für erledigt ansieht. Indem die „Berl. P. N." von einem Urtheil der „Army and Navy Gazette" über die deutsche Flotte Notiz nehmen, schreiben sie:

„In allmählich fortschreitender Weise ist Deutschlands Wehrkraft zur See jetzt auf eine Stufe gefördert worden, welche vom Auslande nicht unbemerkt geblieben ist und namentlich seit den nunmehr glücklich beigelegten Differenzen mit Spanien für auswärtige Staaten die Nothwendigkeit dargethan hat, mit der deutschen Flotte als einem sehr realen Machtfactor zu rechnen. So constatirt das englische Fachblatt „Army and Navy Gazette" in einer vergleichenden Uebersicht der deutschen und spanischen Seestreitkräfte, daß Deutschland jetzt in der Lage sei, einen erfolgreichen Seekrieg zu führen, und meint, daß, wenn Deutschland noch einige Jahre wie bisher in der Entwickelung seiner Marine fortfahre, auch diejenigen Nationen, welche bislang ausschließlich um die Palme der Seeherrschaft zu ringen gewohnt waren, sich leicht von ihrem weitschauenden deutschen Nachbar überflügelt finden möchten. Den deutschen Kriegsschiffen spendet die englische Fachzeitung das Lob, daß sie durchweg neueren Datums, gut bewaffnet, gut ausgerüstet, schnellfahrend und mit trefflich ausgebildeten Mannschaften besetzt seien; unsere See-Officiere kommen der „Army and Navy Gazette" vielleicht etwas zu selbstbewußt vor, „allein sie werden sich um deswillen nicht weniger gut aus der Affaire ziehen, wenn sie einmal in Action treten (when they come to blows)." Unsere Torpedoboot-Flotille nennt die „Gazette" eine mächtige und gründlich erprobte. Dann wird weiter gesagt:

„Abgesehen von der jährlichen Manöverthätigkeit muß die Mobilisirung und Ausrüstung zweier Geschwader für Colonialerwerbszwecke und die Entsendung eines dritten als Schulgeschwader in fremde Gewässer für die Ausbildung der Mannschaften von größtem Nutz n sein, während das Erscheinen dieser Schiffe als augenfälliger Beweis für die maritime Stärke der Nation deren Ansehen bei jenen Völkern erhöhen muß, welchen die militärische Suprematie des Landes nur vom Hörensagen bekannt ist. Was das Schulgeschwader betrifft, welches in mancher Hinsicht dem bei uns in Ausrüstung zu ähnlichen Zwecken befindlichen gleichen dürfte, so ist seine Stärke und Leistungsfähigkeit so beschaffen, daß, wenn die Deutschen einmal zufällig mit Commodore Fitzroy's Schiffen in demselben Hafen ankern sollten, die Einwohner leicht schließen könnten, daß Großbritannien Zeichen des Verfalls giebt, während eine bisher auf dem Ocean fast unbekannte Macht eine Flotte zu entsenden im Stande ist, deren Ausrüstung, wenn nicht besser, so doch ebenso gut ist, wie die derjenigen Nation, die sich stolz damit brüstet, daß sie die Königin der Meere sei."

Am Schluß ihrer sehr eingehenden Besprechung hofft die „Army and Navy Gazette", daß die (von Deutschland den Seemächten ertheilte) Lection nicht verloren sein werde. Spanien sei nicht der einzige Staat, welcher davon profitiren könne.

Zur Carolinen-Frage berichtet der Madrider Correspondent der „Times" vom 26. d.:

„Zufolge der mir zugegangenen Information, die ich für wohlbegründet halte, hat Fürst Bismarck nicht die Absicht, seine Ansprüche auf die große Mehrzahl der Inseln, welche die Carolinen- und Marschall-Gruppen bilden, aufzugeben; und nach den bereits übermittelten Erklärungen der spanischen Regierung ist er des Resultats ganz sicher, wer immer auch der Schiedsrichter oder Vermittler sein dürfte. Die Erklärungen Senor Canovas del Castillo's, bestätigt, wie sie durch die späteren Auslassungen des Senor Calderon Collantes gegenüber Mr. Lyard sind, dem noch die anerkannte Thatsache hinzugefügt werden muß, daß Spanien von diesen Inseln niemals effectiven Besitz ergriffen, oder dies zu thun versucht hat — dies Alles sollte es klar machen, daß über die internationale Episode dieser Frage der Vorhang gefallen ist. So weit noch kein direktes Abkommen zwischen Spanien und Deutschland vereinbart worden ist, wird der Schiedsrichter oder Vermittler seine Entscheidung im Einklange mit den ihm unterbreiteten Thatsachen und Beweisen abzugeben haben.

Von der Balkanhalbinsel

liegen nur folgende wenige telegraphische Mittheilungen vor:

Der rumänische Gesandte in Konstantinopel gab am Donnerstag bei der Pforte die mündliche Erklärung ab, in welcher derselbe eine Abmachung zwischen Rumänien, Griechenland und Serbien in Abrede stellte.

Die serbische Gesandtschaft in Petersburg läßt eine Mittheilung verbreiten, in welcher das Publikum aufgefordert wird, die in offenbar tendenziöser Absicht verbreiteten Nachrichten bezüglich der jüngsten Ereignisse in Serbien nur mit Reserve aufzunehmen. Um welche Ereignisse es sich handelt, wird in der Mittheilung nicht gesagt.

Das in unserer gestrigen 2. Ausgabe mitgetheilte Telegramm aus Athen enthält neben den Mittheilungen über die griechischen Rüstungen zugleich einen deutlichen Hinweis darauf, daß die Mächte entschlossen sind, die griechische Bewegung im Zaum zu halten, und daß hierzu in erster Reihe Frankreich aufgerufen ist. Im Ganzen genommen sieht sich demnach heute die Lage etwas hoffnungsvoller an, zumal da der Fürst Alexander von Bulgarien seinerseits alle Energie entfaltet, um die Volksleidenschaft im Zügel zu halten und den Ausbruch der Feindseligkeiten an der Grenze zu verhüten. Möglich, daß dies Beispiel auch auf die Serben eine mäßigende Einwirkung übt, wenn nicht etwa die Türken dieselben durch voreilige Herausforderung zum Kampfe verlocken.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 2. Oktober.

— Se. Majestät der **Kaiser** hat in den letzten Tagen bei erfreulichstem Wohlsein in seinem Arbeitszimmer in Baden-Baden die laufenden Regierungsangelegenheiten in gewohnter Weise erledigt. Auch am Donnerstag arbeitete der Monarch längere Zeit mit dem Militärkabinet, hatte eine Conferenz mit dem Vertreter des Auswärtigen Amtes Wirklichen Geheimen Legationsrath v. Bülow und empfing den Besuch mehrerer Personen.

— Ihre Majestät die **Kaiserin** hat, wie wir hören, an den Prediger an der Marien-Kirche in Berlin, Dr. Müllensiefen aus Anlaß seiner Versetzung in den Ruhestand ein Allerhöchstes Handschreiben gerichtet.

— Der **Erbprinz von Nassau**, Bruder der jetzigen Erbgroßherzogin von Baden, ist, wie schon früher verlautete, geneigt, sich mit Preußen auf einen besseren Fuß zu setzen, als dies bisher sein Vater, der 1866 depossedirte Fürst, gethan hat. Selbstverständlich hat er sich dieserhalb, wenn auch mit Mühe, der Zustimmung seines Vaters

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818851004 1-18/fragment/page=0002

versichert. Er hat jetzt diese seine gute Absicht durch sein Erscheinen bei den Einzugsfeierlichkeiten in Karlsruhe bewiesen. Wie berichtet wird, war der Verkehr des Erbprinzen in dem fürstlichen Kreise ein durchaus unbefangener. Sein Entgegenkommen wurde aber namentlich auch durch die größte Liebenswürdigkeit des deutschen Kronprinzen erwidert. Beide Herren machten zusammen einen Ausflug nach Molsach im Schwarzwald zur Besichtigung der Basilika von Albirsbach.

— **Prinz Prisdang von Siam,** eine schon seit mehreren Jahren in Berlin wohlbekannte Persönlichkeit, hat vor seiner Abreise aus der Reichshauptstadt, zu deren Besuch diesmal die Internationale Telegraphenkonferenz die Veranlassung gab, wieder zahlreiche Einkäufe in mehreren größeren Geschäften gemacht. Speciell ist es die Uhrenbranche, der er seine Aufmerksamkeit schenkt; so entnahm er aus dem Geschäft der Hof-Uhrmacher F. Zacher u. Comp., Unter den Linden 18, verschiedene heraldische Uhren und mehrere der neuen Stehuhren mit fliegendem Pendel, auch einige Taschenuhren ohne Zeiger, sogenannte Zahlenspringer, wurden von ihm bestellt. Seit 6 Jahren bezieht der Prinz seinen Bedarf aus dem oben erwähnten Geschäft und sendet einen großen Theil davon in seine Heimath.

— **Hof-Buchhändler Alexander Duncker,** der bekanntlich als Major dem 35. Landwehr-Regiment angehört, feierte Donnerstag sein 50jähriges Dienst-Jubiläum. Bereits am frühen Morgen brachten kurz hintereinander die Kapellen des 2. Garde-Regiments, der Garde-Füsiliere und des 2. Feld-Artillerie-Regiments dem Jubilar Ständchen. Gegen 10 Uhr erschien unter Führung des Oberst Stoll und des Oberstlieutenant Blumenthal eine aus 30 Offizieren bestehende Deputation des 35. Landwehr-Regiments, um die Glückwünsche desselben darzubringen. Der Deputation hatte sich auch Staatsminister von Boetticher angeschlossen. der als Landwehr-Hauptmann beim Regiment steht. Eine reiche Fülle von Blumenspenden, darunter auch ein prachtvolles Kissen mit der Zahl „50" in Gold, zeugten, wie die „Post" meldet, von der Verehrung, welche der Jubilar in den weitesten Kreisen genießt. Morgen Abend veranstaltet das Offizierkorps des Regiments ihm zu Ehren im Saale des Norddeutschen Hofes ein Festmahl.

— Der große Tag des **Anschlusses der Berlin-Görlitzer Bahn an den Weltverkehr** war am Donnerstag herangekommen. Um 7¼ Uhr rollte der erste Vorortszug von der Ringbahn nach Bahnhof Johannisthal hinab. Die Anwohner harrten seiner mit Spannung. Er brachte den Betriebs- und den Bau-Inspektor mit. Mit Genugthuung entstieg ihm auch Fabrikbesitzer L., der sonst eine Reise zu Wagen von der Alsenstraße nach dem Görlitzer Bahnhof machen mußte. Der Zug bog nun in ein Nebengeleise ein und harrte des Morgenzuges von Kottbus. „Umsteigen!" lautete für die Passagiere, welche nach dem Stadtbahnhof hinauf wollten, die Parole. Die Johannisthal—Nieder-Schönweider fühlten sich zum ersten Male als Weltbürger. Sie waren zum großen Theil auf dem Platze, um die erste Fahrt mitzumachen.

— Eine **Wirkung des Graef'schen Prozesses** scheint ein gegen einen berliner Professor unternommener Erpressungsversuch zu sein. Derselbe erhielt am Mittwoch einen anonymen Brief, in welchem er aufgefordert wurde, bis zum Abend 50 ℳ unter der Chiffre P. T. 100 postlagernd an das kaiserliche Postamt in der Oranienburgerstraße zu senden, widrigenfalls eine Strafanzeige wegen Sittlichkeitsvergehen gegen ihn erstattet werden würde. Der Adressat übergab diesen Brief der Criminalpolizei, der es gestern gelang, den Schreiber in der Person eines Malers T. zu ermitteln und festzunehmen. Derselbe gab an, daß er sich in großer Noth befunden und geglaubt habe, der Professor, für den er Schilder gemalt und den er wider besseres Wissen beschuldigt habe, werde ihm helfen. Eine sonderbare Logik!

— Von einer **interessanten Gaunerei** wird aus Kunzendorf bei Sorau, N.-L. berichtet: Vor Kurzem stellten sich bei dem Kohlenbesitzer W. daselbst drei anscheinend wohlsituirte und anständige Herren ein und machten ihm eine sehr günstige Offerte wegen Erwerbung eines Bergwerks. Es wurde verabredet, das Nähere in Forst festzustellen. Die verabredete Zusammenkunft fand am 24. v. M. in einem dortigen Hotel statt. Nachdem die beabsichtigten Vereinbarungen getroffen und ein treffliches Diner eingenommen, arrangirte man auf dem in Beschlag genommenen Zimmer ein Spiel, bei welchem Herr W. angeblich 200 Mark in baar und 600 Mark auf Wechsel verspielte, worauf die drei Herren verschwanden. Am Dienstag wurden nun in der Stadt auf erfolgte Anzeige Nachforschungen angestellt, welche ergaben, daß einer der Spieler mit dem Wagen des Bauers C. nach Cottbus abgefahren war. Herr W. begab sich per Eisenbahn mit einem Polizeibeamten nach Cottbus und hier direkt zu Wagen nach der Forster Chaussee, auf der sie denn auch besagten Wagen antrafen, aber ohne den Gesuchten, welcher schon in der Waldschänke ausgestiegen war. Hierher in nicht langsamem Tempo gelangt, erfuhren die Verfolger, daß der Gesuchte vermuthlich sich nach der Station Klinge begeben habe. Jetzt galt es, nach Cottbus zurückzueilen, um den Zug von Forst noch zu erreichen. Dies gelang, und richtig befand sich der Gesuchte in demselben. Derselbe wurde arretirt, hatte aber nur 3 Mark bei sich. Ein zweiter der sauberen Kumpane wurde in Forst verhaftet. Des dritten, welcher im Besitze des Geldes und des Wechsels sein dürfte, ist man bis jetzt noch nicht habhaft geworden.

— Der vielbesprochene **„Cercle de Bade"** ist, wie aus Baden-Baden der „Frkf. Ztg." gemeldet wird, am Mittwoch auf Anordnung des badischen Staatsministeriums polizeilich geschlossen worden.

— Der **Kaiser von Rußland** war beim Eintreffen der bulgarischen Deputation in Schloß Fredensborg bei Kopenhagen daselbst nicht anwesend. Die Deputation hatte eine einstündige Unterredung mit dem Minister v. Giers und reiste alsdann wieder von Fredensborg ab.

— Das **Barkschiff „Britisch Merchant"**, Kapitän Banselow, aus Danzig, strandete, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, am Donnerstag bei Harboöre. Ein Schiffsboot mit 13 Personen schlug um, wobei 7 Personen ertranken, während 6 durch ein Rettungsboot gerettet wurden.

— Da der **türkische Botschafter in Paris, Essad Pascha,** welcher zum Botschafter in Berlin designirt war, auf seinem Posten verbleiben wird, ist der Botschaftsrath in Berlin, Ohan Effendi, zum Geschäftsträger ernannt worden. Edhem Pascha, welcher zum Botschafter in Paris ernannt war, wird wahrscheinlich einen Posten im Inlande erhalten.

Cholera.

Die amtliche Madrider „Gaceta" veröffentlicht vom heutigen Sonnabend ab keine Cholerabulletins mehr, da die Epidemie in Madrid bereits verschwunden und in den Provinzen in bedeutender Abnahme ist.

In Konstantinopel unterliegen nunmehr Passagierschiffe aus Triest, Varna und Burgas einer 48stündigen, die aus Küstendje, von der Donau und aus Odessa einer 24stündigen Quarantäne.

Halle, den 3. Oktober.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Montag, den 5. Oct., Nachm. 4 Uhr. Oeffentliche Sitzung: 1. Revisionsanschlag über den Bau des Aich- und Waageamtsgebäudes und Nachbewilligung der Mehrkosten. 2. Antrag auf Wiederaufhebung des Beschlusses vom 27. April 1885, die Neubelegung des östlichen Theiles des Stadtgottesackers betreffend. 3. Nachbewilligung der Mehrkosten für Aufnahme eines Nivellementsnetzes bei Herstellung eines Rohrnetzes für das Wasserwerk. 4. Bewilligung der Kosten für Ausbesserung der Straßenfront, resp. der Leichenhalle und Grabbögen auf dem Stadtgottesacker und zur Herstellung von besserer Beleuchtung der Leichenhalle 2c. 5. Genehmigung der Aufstellung von 4 neuen Schachtöfen im Saale des Volksschulgebäudes an der neuen Promenade und Bewilligung der erforderlichen Mittel. 6. Vornahme von Ersatzwahlen für den verstorbenen Stadtverordneten Justizrath Göcking zu den verschiedenen Kommissionen 2c., welchen derselbe angehörte. 7. Eröffnung zweier neuer Klassen an der städtischen Realschule und Creirung zweier wissenschaftlicher Lehrerstellen 2c. 8. Bewilligung der Kosten zur Herstellung eines Weges von den Pulverweiden nach dem Saalufer. 9. Bewilligung der zur Vollendung der in Angriff genommenen Ordnung des städtischen Archivs erforderlichen Mittel. 10. Interpellation in Betreff des Zinsfußes 2c. der städtischen Anleihe beim Reichsinvaliden-Fonds. 11. Bewilligung der Kosten für die Vorarbeiten der bevorstehenden Abgeordneten-Wahl. 12. Bewilligung freien Gases und Wassers an den hiesigen Gewerbeverein für die Ausstellung von Klein-Motoren. 13. Ertheilung der Decharge über die Rechnung betreffend den Fonds: Rückerstattung auf Landwehr-Darlehne pro 1884. 14. Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Gottesackerkasse pro 1883/84. Geschlossene Sitzung: 15. Verzicht auf eine dem Hospital zufallende Erbportion zu Gunsten bedürftiger Angehöriger. 16. Abschluß eines Vertrages über den Erwerb des zum Ausbau der Zwinger- und Bertramstraße benöthigten Theiles eines Grundstücks in der Langenstraße und Verkauf städtischen Areals an derselben Straße. 17. Erwerbung eines Terrainstreifens an der Pfännerhöhe von einem Adjacenten und Erhöhung der von demselben bestellten Caution für Straßenausbaukosten. 18. Definitive Anstellung eines Polizei-Sergeanten.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Ⓓ **Aus dem Bitterfeld-Delitzscher Kreise,** 1. Oktober. (Herabsetzung des Zinsfußes.) In den jetzigen ungünstigen Zeitverhältnissen sehen die Sparkassen sich bei dem niederen Zinsfuße der Hypotheken-Darlehne und dem hohen Cours der ankaufsfähigen Papiere veranlaßt, entweder die Einlagezinsen zu ermäßigen oder ganz und gar auf die Ueberschüsse Verzicht zu leisten. Zu diesem Zwecke hatten die Vertreter vieler Sparkassen des Regierungsbezirkes Merseburg im Januar d. J. in Wittenberg eine Versammlung anberaumt, aus welcher hervorging, daß sie sich in der Reduction des Zinsfußes der Einlage auf 3½ Proz. Zinssatz geeinigt haben. Diese Ermäßigung wird zunächst bei der Stadt- und Kreissparkasse in Bitterfeld, bei den Sparkassen in Delitzsch und bei der Sparkasse in Eilenburg zum 1. Januar 1886 eintreten, denen noch viele Sparkassen anderer benachbarten Städte folgen werden.

+ **Naumburg,** 1. October. (Dom-Gymnasium.) Gestern Abend tagte in der Reichskrone die Versammlung ehemaliger Schüler des Domgymnasiums, an der etwa 100 Herren, darunter das Lehrerkollegium des Domgymnasii, theilnahmen. Als Festschrift überreichte Herr Archivar Dr. Paul Mitzschke: „Martin Luther, Naumburg und die Reformation." Für heute ist ein Besuch der Gräber ehemaliger Lehrer am Domgymnasium resp. Bekränzung derselben und sodann ein gemeinsamer Besuch Kösens und der Rudelsburg in Aussicht genommen.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

vom 2. October 1885.

		ℳ pr. 50 kg.
Granulatedzucker, incl.	—	
Krystallzucker I., über 98%	29.00	" " " "
do. II., " 98 "	28.30	" " " "
Kornzucker, excl., von 97 "	—	" " " "
do. " " 96 "	24.10—24.80	" " " "
do. " " 95 "	—	" " " "
do. " 88° Rendem.	23.10—23.50	" " " "
Nachproducte, excl. 88-92%	—	" " " "
do. " 75° Rendem.	19.50—20.60	" " " "
Bei Posten aus erster Hand:		ℳ pr. 50 kg
Raffinade, ffein excl. Faß	—	
do. fein " "	31.75	" " " "
Melis, ffein " "	—	" " " "
do. mittel " "	—	" " " "
do. ordinär " "	—	" " " "
Würfelzucker, I., incl. Kiste	—	" " " "
do. II., " "	—	" " " "
Gem. Raffinade I., incl. Faß	32.00	" " " "
do. II., " "	29.50—30.25	" " " "
Gem. Melis I., " "	28.50	" " " "
do. II., " "	—	" " " "
Farin	—	" " " "

Melasse I. 3.50—3.90. II. 2.50—3.00.

Kartoffelspiritus per 10,000 l% loco ohne Faß 40,1—40,60 ℳ.

Marktberichte.

Magdeburg, 2. October. Landweizen 154—159 ℳ, Weiß- 156—159 ℳ, glatter engl. Weizen 144—149 ℳ, Rauhweizen 134—143 ℳ, Roggen 135—142 ℳ, Chevaliergerste 148—162 ℳ, Landgerste 131—140 ℳ, Hafer 130—145 ℳ für 1000 kg.

Berlin, 2. Oktober. Weizen per 1000 Kilogr. loco reichlich offerirt, Termine höher, gekündigt 59000 Ctr. Kündigungspreis 156 ℳ bez., Loco 148—172 ℳ nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 156,5 ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., per Oktober-November 155,75—157 ℳ bez. und Gd., per November-Dezember 158—159 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 168,50—169 ℳ bez. u. Gd., per Mai-Juni — ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco fester, Termine höher, gekündigt 90000 Ctr. Kündigungspreis 135 ℳ bez., Loco 131—140 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 135 ℳ bez., russischer — ℳ bez., inländischer mittel 134—135,5 ℳ frei Mühle und ab Bahn bez., do. feiner 138 ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat u. per Oktober-November 134,5—134,25—136 ℳ bez., per November-Dezember 137,75—137,5—139 ℳ bez., per April-Mai 145—144,75—146,25 ℳ bez., per Mai-Juni 146—147 ℳ bez. — Gerste per 1000 Kilogr. still, große und kleine 116,5—170 ℳ nach Qualität bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco fester, Termine höher, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 124—160 ℳ nach Qualität bez. Lieferungsqualität 126 ℳ bez., pommerscher — ℳ bez., mittel — ℳ bez., guter — ℳ bez., feiner — ℳ bez., russischer — ℳ bez., schlesischer feiner — ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., per Oktober-November 126—126,5 ℳ bez., per November-Dezember 128—128,50 ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per April-Mai 136—136,50 ℳ bez. — Mais per 1000 Kilogr. loco fest, Termine —, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 116—121 ℳ nach Qualität bez., per diesen Monat — ℳ bez., per September-Oktober — ℳ bez., per November-Dezember — ℳ bez., per April-Mai — ℳ bez. — Erbsen per 100 Kilogr. Kochwaare 146—200 ℳ bez. Futterwaare 139—145 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten per 100 Kilogr. gekündigt — Ctr. Winterraps — ℳ bez., Sommerraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez. Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß Termine höher, gekündigt 2000 Ctr., Kündigungspreis 45 ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., loco ohne Faß — ℳ bez., per diesen Monat und per Oktober-November 45 ℳ bez., per November-Dezember 45,5 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar — ℳ bez., per April-Mai 47,7 ℳ bez., per Mai-Juni 48 ℳ bez. — Leinöl per 100 Kilogr. — ℳ bez., loco — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter, à 100% = 10,000%. Termine fester, gekündigt 180000 Liter, Kündigungspreis 39,9 ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., per diesen Monat, per Oktober-November und per November-Dezember 40—39,7—40 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per April-Mai 41,7—41,4—41,6 ℳ bez., per Mai-Juni 41,8—41,6—41,8 ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 40,1—40 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 22,25—20,25 Nr. 0 20,25—19,50. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. unversteuert incl. Sack steigend, gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 18,20 ℳ bez., per diesen Monat und per Oktober-November 18—18,20 ℳ bez., per November-Dezember 18,40—18,70 ℳ bez., per Dezember-Januar 18,70—19 ℳ bez.

Amsterdam, den 2. Oktober. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, per März 213. — Roggen loco höher, auf Termine fest, per Oktober 131, per März 144. — Rüböl loco 26½, per Herbst 26¾, per Mai 2[illegible].

London, den 2. Oktober. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 30900, Gerste 4400 Qrt. Sämmtliche Getreidearten sehr ruhig, nur billiger verkäuflich. — (Schlußbericht.) Weizen 30940, Gerste 4380, Hafer 112530 Qrts. Weizen ruhig, fest, übrige Artikel sehr träge, Preise weichend, amerikanischer Hafer ¼ Sh. billiger.

Liverpool, 2. October. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Fest. — (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Fest. Middl. amerikanische Lieferung: Oktober-November 5 23/64 Verkäuferpreis, November-Dezember 5 11/32 Käuferpreis, Februar-März 5 2?/64 d, do.

Börsennachrichten.

Berlin, 2. October. Die heutige Fonds- und Aktienbörse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Coursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen und besonders aus Wien vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls ungünstig und auch andere auswärtige Nachrichten wirkten verstimmend auf die Spekulation. Das Geschäft entwickelte sich bei großer Reservirtheit der Spekulation sehr ruhig und selbst die gewöhnlich mit Vorliebe gehandelten Spekulationspapiere gingen nicht lebhafter um. In der zweiten Hälfte der Börsenzeit machte sich dem fortdauernden zurückhaltenden Angebot gegenüber eine kleine Befestigung bemerkbar, ohne daß der Verkehr an Lebhaftigkeit gewann. — Der Kapitalsmarkt erwies sich fester für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere sich theilweise nicht behaupten konnten. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei im Allgemeinen wenig veränderten Coursen nur mäßige Umsätze für sich, Geld zeigt sich flüssig. Der Privatdiskont wurde mit 2⅞% notirt. — Auf internationalem Gebiet wurden Oesterreichische Kreditaktien zu etwas niedrigerer Notiz mäßig lebhaft gehandelt; Franzosen waren fester, Lombarden behauptet, andere Oesterreichische Bahnen schwächer, besonders Elbethalbahn matt. — Von den fremden Fonds waren Russische Werthe ziemlich behauptet, Ungarische Goldrente und Italiener abgeschwächt. — Deutsche und Preußische Staatsfonds sowie inländische Eisenbahnprioritäten waren fester und lebhafter. — Bankaktien waren ziemlich behauptet und ruhig; Diskonto-Kommandit-Antheile nach schwächerer Eröffnung befestigt, Deutsche Bank wenig verändert. — Industriepapiere ziemlich fest und wenig lebhaft; Montanwerthe schwächer. — Inländische Eisenbahnaktien blieben ruhig; Marienburg-Mlawka matter. Mecklenburgische und Mainz-Ludwigshafen fester.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 2 October Abends am neuen Unterhaupt 1,94, am 3. October am neuen Unterhaupt 1,84 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 2. October + 1,25 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 2. October. Am Pegel 0,95 Meter über 0.

Telegraphische Depeschen.

Bern, 2. Oktober. Der Kongostaat hat seinen Beitritt zum Weltpostverein von Neujahr ab erklärt.

Rom, 2. Oktober. Gestern sind in der Stadt Palermo 65, im übrigen Italien insgesammt 17 Personen an der Cholera gestorben.

Petersburg, 2. Oktober. Das Gesetzblatt veröffentlicht den mit Spanien abgeschlossenen, am 8. August d. J. ratifizirten Handels- und Schifffahrtsvertrag, dessen Dauer zunächst auf die Zeit bis zum 30. Juli 1887 festgesetzt ist.

Madrid, 1. Oktober. Der König ist wieder vollständig hergestellt.

Sofia, 2. Oktober. Gavril Pascha ist in Freiheit gesetzt und nach Konstantinopel abgereist. — Der Kommandant der rumelischen Gensdarmerie, Borthwick, ist hier angekommen.

London, 2. Oktober. Der deutsche Botschafter Graf Münster hatte heute eine längere Unterredung mit Lord Salisbury.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188510041-18/fragment/page=0003
DFG

Nachmann & Koslowski,

Damen-Mäntel-Fabrik,

6. Leipzigerstraße 6. Halle a/S. vis-à-vis d. gold. Löwen.

Wir beehren uns ergebenst mitzutheilen, daß unser Lager in

Herbst-Neuheiten.
Regenmäntel, Promenades, Atlas-Räder, Visites, Jackets.

Winter-Neuheiten.
Winter-Mäntel, Stoff-Räder, Winter-Paletots, Pelz-Rädet, Kindermäntel.

Winter-Neuheiten

vollständig sortirt ist. Unsere Auswahl in

Herbst- u. Regenmänteln

211] Großartigste Auswahl. wird täglich vervollständigt. Billigste, unbedingt feste Preise.

Kreuzs. Pianinos 475—1350 Mk.
Kreuzs. Flügel 1200—3600 „

Resonator-Flügel

und

Pianino's

von
Kaps, Feurich etc.
bei
F. Voretzsch,
Musikdirector, [192
Halle a/S., Wilhelmstr. 5.

Sämmtliche Neuheiten in [203

Herrenhüten

für die ***Herbst- und Winter-Saison*** empfing und empfiehlt in **großartiger Auswahl** und **allen Preislagen.**

Chr. Voigt, *Halle a/S.,* **Schmeerstrasse 33.**

Die illustrirte Damenzeitung

Der Bazar

fortlaufend
für Mode und Handarbeit
Preis vierteljährlich 2½ Mk.
Abonnements jederzeit bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Wöchentlich eine Nummer
im Umfange von 1—3 Bogen.
Die Nummer vom 1. Oktober wird von der Administration des „Bazar", Berlin W., auf Wunsch franco versendet.
Mode. Handarbeiten. Unterhaltung
Schnittmuster.
Colorirte Modenbilder.
[83

Billigste Central-Heizungen
mit **selbstthätiger Regulirung** (Patent Bechem & Post)
anerkannt bestes System, bei Tag- und Nachtbetrieb täglich **nur einmalige** Bedienung, und für ein **ganzes** Wohnhaus mit 18 Räumen nur 1,50 bis 2 ℳ Heizkosten; beste Ventilation.
Vorzüglich bewährt für **Anstalten, Villen** und **Wohnhäuser,** sowie für **Gewächshäuser** und Trockenanlagen. — Desgleichen empfehlen wir uns für
Parkbewässerungen, Wasser-, Dampf- u. Gas-Anlagen
Berlin SW., Linden-Str. 18, Actiengesellschaft Schäffer & Walcker.
[194

Halle a/S., den 1. October 1885.

P. P.

Heute übergebe ich an Herrn **M. Rathcke** die von mir **seit 18 Jahren** innegehabte

Wolff'sche Leihbibliothek.

Für das mir entgegengebrachte Wohlwollen sage ich meinen **herzlichsten Dank** und bitte, dasselbe auch meinem Herrn Nachfolger angedeihen zu lassen.

Achtungsvoll

W. Kitzing.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst mitzutheilen, daß ich am heutigen Tage die am hiesigen Platze bestehende

Wolff'sche Leihbibliothek nebst Journal-Lesezirkel von dem seitherigen Besitzer, Herrn **Wilhelm Kitzing,** käuflich übernommen habe und dieselbe in dem alten Lokale, **Barfüßerstraße 6b,** unter der Firma:

Wolff'sche Leihbibliothek
(Max Rathcke)

fortführen werde.

Mein ernstes Bestreben wird unausgesetzt darauf gerichtet sein, den guten alten Ruf des seit dem Jahre 1783 bestehenden Geschäftes zu bewahren. Durch fortwährende Anschaffungen aller erwünschten Novitäten werde ich bemüht sein, den Wünschen des Publikums nach jeder Richtung hin zu entsprechen.

In der Hoffnung, daß Sie die **Wolff'sche Leihbibliothek** unter meinem Besitze auch fernerhin mit Ihrem bisherigen Vertrauen beehren wollen, zeichne [147

mit vorzüglicher Hochachtung

Max Rathcke.

Pergamentpapier

zum **luftdichten** Verschließen der Einmachebüchsen empfiehlt [188

39 Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Dampf-Dreschmaschinen

von ℳ 2500 bis ℳ 6000.

Leistung 25 bis 70 Schock pro Tag liefere ich als Specialität und gebe solche für den Zweck der schnellen Bekanntmachung zu **Arbeitsversuchen.**

Ich bin mit dem kleinen Dampfdrescher recht zufrieden, habe bei sehr langem, feuchtem Roggen gegen 60 Ctr. in 9 Stunden gedroschen.
Czolowek b. Zerzin. Rittergutsbesitzer **Mittelstädt.**

Die kleine Dampfdreschmaschine arbeitet gut, liefert bei langem Stroh 100 Ctr. Ausdrusch Sommergetreide, 60 Ctr. Wintergetreide.
Wörlitz b. Dessau. Oberamtmann **Rechenberg.**

Ebenso gebe zu Arbeitsversuchen **Locomobilen** als Ersatz des lästigen, theuer und schlecht arbeitenden Göpels für den Betrieb hoch und tief stehender Dreschmaschinen, Häckselmaschinen, Schrotmühlen für 1600 ℳ.

Die Verbindung von Locomobile und Dreschmaschine ist überraschend einfach.

Das Motto des Herrn Alw. Taatz **„Fort mit dem Göpel"** veranlaßte mich eine dreipferdige Locomobile D II von demselben zu beziehen. Nachdem die Locomobile ½ Jahr gearbeitet hatte, bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß dieselbe meine Dreschmaschine, welche eine Trommel von 52" Länge hat, besser und gleichmäßiger in Bewegung setze, wie ein mit 8 Pferden bespannter Göpel. — Kohlenverbrauch in 8 Stunden 3 Ctr. — Das Motto des Herrn Alw. Taatz **„Fort mit dem Göpel"** ist der größten Beachtung werth.
Hoffdamm. **W. Leppin,** Rittergutsbesitzer.

Weitere ähnliche Berichte und Zeugnisse aus allen Gegenden stehen auf gefällige Anfrage zur Verfügung. Einen kleinen **Dampfdrescher** verleiht Schmiedemeister **Westpfal** in **Retzschau.** [202

Halle a. S. **Alw. Taatz.**

Die Verbindung von Locomobile und Dreschmaschine ist überraschend einfach.

Das Motto des Herrn Alw. Taatz **„Fort mit dem Göpel"** veranlaßte mich eine dreipferdige Locomobile D II von demselben zu beziehen. Nachdem die Locomobile ½ Jahr gearbeitet hatte, bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß dieselbe meine Dreschmaschine, welche eine Trommel von 52" Länge hat, besser und gleichmäßiger in Bewegung setze, wie ein mit 8 Pferden bespannter Göpel. — Kohlenverbrauch in 8 Stunden 3 Ctr. — Das Motto des Herrn Alw. Taatz **„Fort mit dem Göpel"** ist der größten Beachtung werth.
Hoffdamm. **W. Leppin,** Rittergutsbesitzer.

Weitere ähnliche Berichte und Zeugnisse aus allen Gegenden stehen auf gefällige Anfrage zur Verfügung. Einen kleinen **Dampfdrescher** verleiht Schmiedemeister **Westpfal** in **Retzschau.** [202

Halle a. S. **Alw. Taatz.**

Engelhardt's Akademie der Tonkunst,

***Halle a/S.,* Wuchererstrasse 19, I.**

Bei rechtzeitiger Anmeldung können noch einige Damen für **Solo-Gesang** angenommen werden.

Vierteljährliche Curse für Herren in Solo-Gesang und Rhetorik. [190

Perfectionirung von Sängern, Sängerinnen und Rednern. Heranbildung von Gesanglehrern und -Lehrerinnen und Lehrern der Rhetorik.

Behandlung Sprachleidender: Stotterer, Stammler, Lispler, unverständlicher Redner und Sänger.

Näh. d. Prosp. Anmeld. und Sprechz. 11—1 u. 3—4 Uhr.

Bad Assmannshausen am Rhein.

Lithiumreichste alkalische Therme, gegen Gicht, Harngries und Nierensteine. Das Wasser ist in stets frischer Füllung zu beziehen durch alle Wasserhandlungen, Apotheken, wie durch **die Brunnen-Verwaltung.**

Halle, Montag d. 12. October 1885, Abds. 6½ Uhr.

Im Saale des Volksschulgebäudes

I. Kammermusik-Abend

der Herren **Petri, Bolland, Unkenstein** u. **A. Schröder.**
Pianoforte: Herr **Willy Rehberg.**

Programm: **Haydn,** Streichquartett op. 76. No. 4. B. — **Beethoven,** Streichquartett op. 18 No. 6. B. — **Brahms,** Clavier-Quartett op. 26. Adur.

Abonnementsbillets für den ganzen Cyclus von **6 Abenden** zu nummerirten Plätzen à 9 ℳ, — nummeriter Platz für einen einzelnen Abend à 2 ℳ. —

Nicht nummerirter Platz à 1,50 } für jeden einzelnen
Studentenbillets à 1 ℳ } Abend

sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt,** (Barfüsserstrasse 19) zu haben. [189

Anwalts-Comptoir
für
industrielle, commercielle und volkswirthschaftliche Angelegenheiten
von
Dr. jur. A. Klein
in **Jena.**

Specialität: Gutachten, Verträge und Vertretungen in Autor-, Marken-, Muster- und Patent-Angelegenheiten. Verwerthungen von in- und ausländischen Patenten und geschützten Mustern. [102

PATENT- Etablirt seit 1873
Besorgung und Verwerthung. **J. Brandt,** Civil-Ingenieur, Berlin S. W. Anhalterstrasse 6. [6797

Technikum
(Baugewerk-, Maschinenbau-, Kunsttischler- u. Malerschule)
Buxtehude
b. Hamburg. Bedeutendste norddt. Fachschule. Pension pro Tag 1 Mark. Programme gratis u. franco d. Director Hittenkofer.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818851004 1-18/fragment/page=0004

Beilage zu № 232 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Sonntag, 4. October 1885.

Halle, den 3. October.
(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Der Kunstgewerbe-Verein hielt vorgestern Abend im „Café David" unter dem Vorsitz des Herrn Stadtbaurath Lohausen eine Versammlung ab. Aus den vom Vorsitzenden gemachten Mittheilungen ist hervorzuheben, daß ein Vereinsmitglied dem Vereine 50 ℳ zum Ankauf der besten ausgestellt gewesener Buchbinderarbeiten (vorige Versammlung) für das Museum zur Verfügung gestellt hat. Der Vorstand hat sämmtliche ausgestellte, mit dem I. Preis ausgezeichnete, dann einen Theil der mit dem II. u. III. Preise prämiirten Buchbinderarbeiten angekauft. Der Vorstand hat sich ferner schlüssig gemacht, eine zweite Concurrenz in der Buchbinderei auszuschreiben, solche indeß nur auf das Vereinsgebiet zu beschränken. Mögen daran auch die Hallischen Buchbinder, von denen sich eine Anzahl bei der ersten Concurrenz nicht betheiligt hatte, zeigen, was sie in ihrem Fache zu leisten im Stande sind. Inzwischen hat der Vorstand die drei in der vorigen Versammlung bekannt gegebenen Concurrenzen: Votivtafel für das Rathhaus — Gedenktafel für die Glaucha'schen Kirche — und Entwürfe für ein Titelblatt zu einer in Buchform anzulegenden Sammlung von Figurentafeln, welche die in den Fabriken der Riebeck'schen Montanwerke dargestellten Kerzen in natürlicher Größe veranschaulichen, ausgeschrieben. Dem von Halle verzogenen, aus dem Verein geschiedenen Herrn Architekt Schönermarck und Regierungs-Baumeister Kiß sagt der Herr Vorsitzende Dank für die dem Verein bewiesene Unterstützung und theilt mit, daß der Vorstand den genannten Herren ein Dankschreiben übermitteln wird. — Sodann hielt Herr Ingenieur Meisel hier (Vorsteher der gewerblichen Zeichenschule) einen höchst gediegenen, ansprechenden Vortrag über: „Die Grundgesetze zeichnerischer Darstellung", wofür ihm der Dank der Anwesenden durch Erheben von den Plätzen zu theil wurde. Im Lokale lagen aus: Proben aus der Parkettfußbodenfabrik von Rud. Heyer in Weimar, die allgemeinen Beifall fanden; ferner: Photographische Aufnahmen Berliner Bauten aus dem 17. und 18. Jahrhundert von Hermann Rückwardt in Berlin. Die Aufnahmen fanden wegen ihrer sauberen naturgetreuen Ausführung allgemeinen Beifall. — Zur Aufnahme in den Verein hatten sich wiederum 3 Mitglieder gemeldet. — Im Fragekasten fanden sich einige Fragen vor, von denen die eine auf die moderne Kunst der Bauunternehmer hinwies, die viel zu wünschen übrig lasse, wie man an näher bezeichneten Bauten erkennen könne. Der Vorstand verspracht nochmals den im vorigen Jahre erlassenen Aufruf an alle Bauherren 2c., den Neubauten eine gefällige Facade 2c. zu geben, ergehen zu lassen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

— Der Rechtsanwalt Groß in Weißenfsee ist zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Naumburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Weißenfsee, ernannt worden. In der Liste der Rechtsanwälte ist gelöscht der Rechtsanwalt Hertel in Salzungen bei dem gemeinschaftlichen Landgericht in Meiningen. — Zu Gerichts-Assessoren sind ernannt die Referendare Tennstedt, Rappold und Linde im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg und Hütterott im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Kassel.

T. **Zwintschöna**, 2. Oktober. (Landwirthschaftliches.) In Dieskau wurde von dem dasigen Rittergutspächter Herrn Otto ein Monstrum von Kürbis gezogen, der das respektable Gewicht von 89½ Pfund hatte. Zu bemerken ist, daß derselbe nicht künstlich zu dieser Schwere gebracht worden war.

Bl. **Mansfeld**, 1. Oktober. (Konkurs.) Ueber das Vermögen des Tischlermeisters Albert Reinicke in Klostermansfeld ist durch Beschluß des hiesigen Kgl. Amtsgerichts vom 29. v. Mts. das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Postverwalter a. D. Fritzsch hierselbst ist zum Konkursverwalter bestellt wor en. Der p. Reinicke ist seit dem 26. v. Mts. spurlos verschwunden.

K. **Naumburg**, 2. Oktober. (Todesfall. — Theater.) Der Amtsvorgänger unseres jetzigen Landrathes, Herr Geheimer Regierungsroth Danneil, starb am 30. September d. J., 84 Jahre alt. — Am 5. Oktober beginnt die Herbstsaison unseres Stadttheaters unter Leitung des Direktors Altmann.

+β **Eilenburg**, 2. Oktober. (Zinsfuß.) Während an jährlichen Zinsen die hiesige städtische Sparkasse von allen Einlagen ohne Unterschied vom 1. Januar 1886 ab 3⅓ % zahlt, gewährt vom gleichen Zeitpunkte ab der Darlehns-Kassen-Verein 3⅓ %.

—u **Schönebeck**, den 1. Oktober. (Klageentscheidung — Zinsfuß ermäßigt). Gestern hat das Oberverwaltungsgericht in Berlin eine Klage entschieden, welche durch Appellation gegen die Entscheidung des Bezirksgerichts in Magdeburg an dasselbe gelangt war. Ein Hausbesitzer hatte sich nämlich geweigert, die Pflasterung der Fußbahn entlang seines Hausgrundstücks ausführen zu lassen, weil er der Ansicht war, die bezügliche Verordnung der hiesigen Polizeiverwaltung wäre ungesetzlich. Das Bezirksgericht hatte ihn kostenpflichtig abgewiesen, das Oberverwaltungsgericht hat gestern diesen Spruch bestätigt, so daß dem Betreffenden nun das Pflaster ein ziemlich theures werden wird. — Die städtische Sparkasse hat den Zinsfuß für die bei ihr angelegten Kapitalien von 3 6/10 auf 3 4/10 herabgesetzt; diese Maßregel tritt vom 1. Januar k. J. in Kraft.

H. **Burg**, den 1. Oktober. (Unglücksfall.) Gestern Vormittag hat sich ein Arbeiter in der Tuchfabrik von Steinle u. Wille die linke Hand gerädert. Dieselbe ist ihm im städtischen Krankenhause, wohin er sofort gebracht wurde, abgenommen.

○ **Neuhaldensleben**, 1. Oktbr. (Herberge.) Ganz in der Stille ist in unserer Stadt ein Werk der Vollendung ausgeführt worden, von welchem wir uns reichen Segen für Stadt, Kreis und Provinz versprechen. Am 1. Oktbr. c. wurde hier die neuerbaute Herberge zur Heimath eröffnet. — 20 Betten stehen vorläufig den Reisenden zur Verfügung und in praktisch und hübsch hergestellten Räumen wird das aus dem „Rauhen Hause" gekommene Hauselternpaar für körperliche und geistige Erquickung der Einkehrenden bemüht sein. — Preis für Nachtlogis in sehr gutem Bett 20, auch 30 Pf, — ebenso sind die Preise für Speisen und Getränke den hiesigen Verhältnissen entsprechend und billig.

① **Oterburg**, 30. September. (Aus der Vogelwelt.) Dem hiesigen Kreisblatt wird aus Seehausen geschrieben: Ein ganz eigenartiges bisher noch in keinem Jahre so sehr wie jetzt beobachtetes Gebahren unter der Vogelwelt erregt neben der Aufmerksamkeit des Naturfreundes vornehmlich die liebe Schuljugend. Da fallen besonders in der Nähe der Kirche auf dem Schulhof und Kirchplatz sowie in den nächstgelegenen Straßen besonders am Vormittagen zahlreiche reife Wallnüsse wie aus heiterem Himmel zur Erde und doch ist oft in weiter Runde kein Nußbaum. Eifrig suchen die Kleinen und schauen zum Kirchen- und Thurmdach, woher die leckere Spende am zahlreichsten kommt, hinauf. Der Wanderer schaut staunend um sich, wenn plötzlich klapp, klapp Nüsse ihm fast auf den Kopf fallen und glaubt an einen Scherz, den sich vielleicht ein Bekannter aus irgend einem Fenster gemacht haben könnte. Aber dem ist nicht so! Die Kinder kennen den Spender nur zu gut und wissen auch, daß es die auf hiesigem Thurm zahlreich nistenden Dohlen sind, die aus allen Gärten, sogar von den nahen Dörfern die Früchte der Nußbäume wegholen und dann sehr oft beim Verzehren in Bäumen, auf Dächern, oder auch schon während des Fluges verlieren. Der süße Kern muß den Thierchen vorzüglich munden, davon zeugt ihr ununterbrochenes Herbeischleppen und zahllose Nußschalen in der Nähe des Thurmes.

ω **Magdeburg**, 2. Oktober. (Neubau oder Umbau des Rathhauses?) Von Herrn Stadtbaurath Peters liegt nunmehr ein neues Project zu dieser Arbeit vor, welches, wie man annimmt, abermals an eine besondere Commission zur nochmaligen Vorberathung gewiesen werden soll. Man will nämlich in Stadtverordnetenkreisen das Projekt des Umbaues ganz verwerfen, mit dem jetzigen Rathhause tabula rasa machen und an dessen Stelle Markthallen errichten, und zwar auf dem ursprünglich für das Provinzialständehaus bestimmten Terrain an der Kaiser- und Oranienstraße (dem sog. Oranienplatz) errichten. Ob sich für solchen kostspieligen Plan eine Mehrheit in der Commission oder der Stadtverordnetenversammlung finden wird, erscheint zweifelhaft.

Z **Aus den Jerichowschen Kreisen**, 1. Oktober. (Verschiedenes.) Die Untersteuerämter zu Genthin, Gommern, Loburg, Möckern, Ziesar dürfen von jetzt an Reichsstempelmarken verkaufen und ungestempelte Formulare verabfolgen. — An Entschädigung für das im Jahre 1884 auf polizeiliche Anordnung in unserer Provinz wegen Lungenseuche getödtete Rindvieh sind im laufenden Jahre von den Viehbesitzern rund 365,000 ℳ, wegen Rotzes bei den Einhufern sind 44000 ℳ aufzubringen. — Wegen der ungewöhnlich niedrigen Stärkepreise bieten die verschiedenen Fabrikanten nur 15—20 ℳ per 24 Ctr., infolgedessen unterschiedliche Landwirthe ihre Kartoffeln überwintern lassen wollen in der Erwartung, im Frühjahr höhere Preise zu erzielen.

M. **Nordhausen**, 1. Oktober. (Kreissynode. Conservativer Verein.) Gestern tagte hierselbst unter Vorsitz des Superintendentur-Vicars Herrn Pastor Gräger die Kreissynode der Diözese Nordhausen. Sie wurde unter Gesang und Gebet um 11½ Uhr eröffnet. Von den 37 Mitgliedern waren 27 erschienen. Bei den Verhandlungen gab nach Mittheilung des Jahresberichts der Vorsitzende bekannt, daß das kgl. Consistorium zu Magdeburg eine Aeußerung der Synode über folgende 3 Punkte wünsche: 1. über Katechisation mit der confirmirten Jugend; 2. über die Sonntagsruhe und 3. über die Einrichtungen und Anstalten zur Abhülfe der sozialen Noth. An jeden dieser Punkte schloß sich eine längere Debatte. Ueber den dritten Gegenstand faßte die Kreissynode folgende Resolution: „Die Kreissynode ist der Ansicht, daß Arbeiterkolonien und Verpflegungsstationen sehr segensreich zur Abhilfe der sozialen Noth gewirkt haben und sehr zu empfehlen sind; dringend wünschenswerth ist die Vermehrung dieser Anstalten und ihre organische Verbindung unter einander, weil sie dann noch ungleich Größeres leisten können und werden. In diesen Anstalten ist den armen Reisenden neben leiblicher Speise Obdach (im Prinzip gegen geleistete Arbeit) zu bieten, Gelegenheit zur Arbeit durch Arbeitsnachweis und als geistige Speise „Gottes Wort". Um 1½ Uhr Nachm. schloß Herr Pastor Gräger unter Gebet die Kreissynode. — Bei der gestrigen zahlreich besuchten musikalischen Abendunterhaltung brachte Herr Julius Hey, welcher die Versammlung leitete, ein Hoch auf die Kerntruppen der conservativen Sache, die conservativen Vereine von Stadt und Land, aus. Am Schluß wurde von dem Vorsitzenden ein Hoch ausgebracht auf unsere allverehrte Kaiserin Augusta bei Gelegenheit des Geburtstages Ihrer Maj stät.

m **Nordhausen**, 2. Oktober. (Handelskammer.) Bei der am 30. September hierselbst abgehaltenen Sitzung der Handelskammer wurde u. A. auf die Mittheilung des Herrn Landesdirektors der Provinz Sachsen (gegeben Merseburg, d. 19. September), betreffend die Einrichtung von Gewerbekammern für die gemeinsamen Angelegen-

Aus der Reichshauptstadt.

W. Berlin, 1. October.

Durch die letzte Woche zog manch schöner Klang im Leben der Reichshauptstadt, der auch weithin die Gemüther bewegen muß neben den vielen häßlichen Dingen, die sich fort und fort abspielen. Vor Allem gedenken wir der stattgehabten Friesenfeier vom vorigen Sonntag. Am 27. September 1785 ward Friedrich Friesen in Magdeburg geboren, jener deutsche Jüngling rechter Art, der wie kaum ein anderer ein Vorbild deutscher Jugend für alle Zeiten sein sollte. Am 15. März 1813 fiel er im Ardennerwalde als Lützower Freiwilliger Jäger, und seit dem 15. März 1843 ruht sein sterblicher Theil hier auf dem Invalidenkirchhofe dicht neben dem Grabe Scharnhorst's und umgeben von den Ruhestätten vieler anderer Helden aus den großen Tagen unseres Vaterlandes. Von Friesen sang Ernst Moritz Arndt im Jahre 1815:

Wohl Viele sind gepriesen
Im hehren deutschen Land,
Doch dich, mein frommer Friesen,
Hat Gott allein gekannt.
War je ein Ritter edel,
Du warst es tausendmal,
Vom Fuße bis zum Schädel
Ein lichter Schönheitsstrahl.

Am Sonnabend kurz vor Mitternacht zog eine Schaar von Jünglingen und Männern hinaus nach dem Friesenhügel in der Hasenheide. Als der Sonntagmorgen angebrochen, wurden die mitgebrachten Fackeln angezündet und der Vorsitzende des Turnvereins Friesen, sowie Herr Oesner aus Halle hielten Ansprachen an die Versammlung, welche nicht nur aus Berlinern bestand, sondern aus Vertretern aller Theile unseres Vaterlandes. Mächtig brauste der Gesang von 1814 durch die stille Nacht, während die Fackeln zusammengeworfen wurden:

Flamme empor! steige mit loderndem Scheine
Von den Gebirgen am Rheine
Glühend empor!

Am frühen Morgen um 8½ Uhr fand alsdann die eigentliche Feier an dem Grabe auf dem Invalidenkirchhofe statt. Das schlichte eiserne Kreuz, welches als Denkmal des Helden Namen trägt, war mit Blumen und Laubgewinden festlich geschmückt. Viele Jünger der edeln Turnerei, unter ihnen auch der alte Pastor Bauer aus Belzig, einer der ersten Schüler Jahn's und Friesen's, waren anwesend, auch das Offizierkorps des Invalidenhauses und eine große Menge sonstiger Theilnehmer. Vierstimmiger Gesang eröffnete die Feier, dann hielt Architekt Köppen die Festrede, an deren Schluß unter dem Senken der Fahnen zahlreiche Kränze auf das Grab gelegt wurden. Hierauf ergriff der greise Pastor Bauer das Wort, der großen Zeit gedenkend und durch Vorzeigen des eisernen Ringes, den einst seine Mutter in patriotischer Begeisterung für ihren goldenen Trauring eingetauscht, alle Herzen bewegend. „Für Gold gab ich Eisen", so lautet die Inschrift. Nachmittags gab es eine neue Feier am Friesenhügel, an welche sich fröhliche Turnspiele anschlossen. Munter tummelte sich die Jugend, unbeirrt durch das naßkalte, trübe Wetter, bis am Abend der große Saal der Bockbrauerei die Tausende von Festgenossen aufnahm. Gesänge, Festansprachen, und was sonst noch zu einem Festcommers gehört, hielten die Versammlung in gehobener Stimmung bis zu später Stunde.

An demselben Sonntage hielt Prediger Dr. Müllensiefen in der Marienkirche nach einer überaus gesegneten dreiunddreißigjährigen Wirksamkeit an dieser Gemeinde seine Abschiedspredigt, da er in den Ruhestand tritt. Stiller und anspruchsloser hat wohl kaum ein Berliner Geistlicher gewirkt, als Dr. Müllensiefen. Er stand dem kirchlichen Parteileben ganz fern, lebte nur der Predigt und Seelsorge. Aber auch kaum einer hat so weitgreifend und nachhaltig im echt evangelischen Sinne gewirkt. Wie es nur sehr Wenigen gegeben ist, in die breite Oeffentlichkeit hinein, in die kirchenentfremdeten Massen das Wort des Evangeliums zu rufen und zu tragen, so war auch Müllensiefens Art eine sonderliche und seltene. Kann es bei jenen nicht absehen ohne eine gewisse derbe, rücksichtslose Volksthümlichkeit, um dem Volke, den weniger Gebildeten überhaupt nur erst verständlich zu werden, so war Müllensiefens feine, zarte und milde Weise auf die der Kirche fern stehenden Gebildeten berechnet und sehr geeignet, diese anzuziehen und zu fesseln. Sehr viele derselben sind dadurch bewahrt worden vor gänzlichem Abfall, noch viel mehr hat er dem Evangelium durch Lehre und Trost in guten und bösen Tagen wiedergewonnen. Es wäre verkehrt, wollte man Dr. Müllensiefens Art als die einzig richtige hinstellen, wie wohl manche seiner begeisterten Verehrer gethan haben. Namentlich die kirchlichen Zustände der Reichshauptstadt erfordern auch schärfere Posaunentöne. Aber gewiß ist, daß durch ihn die Marienkirche ein Mittelpunkt des kirchlichen Lebens geworden ist, von wo aus bis in weite Ferne eine Kraft ausging. Besonders waren es die Frauen, welche gern seiner Predigt lauschten, wie auch die Kaiserin lange Zeit mit Vorliebe dieselbe besuchte. Bei dieser eigenthümlichen, seltenen Gabe ist leider an Ersatz nicht zu denken, was für das kirchliche Leben Berlins sehr zu beklagen ist.

Zu aller Wählerei und Wühlerei die uns nun von Landtags wegen bevorsteht, kommen in der nächsten Zeit noch die Gemeinde-Kirchenrathswahlen in sehr vielen Berliner Gemeinden. Daß es da heiße Kämpfe geben wird, ist ebenso gewiß wie nothwendig. Ueberall in den kirchlichen Gemeinden dominiren die unkirchlichen, lediglich aus politischer Rücksicht gewählten Gemeindevertreter. Nirgends haben die gläubigen, positiven Christen, welche die Kirche lieb haben und die schwere Liebesarbeit verrichten, auch nur mitzubestimmen, sondern sind auf den Protest verwiesen in den Gemeindeangelegenheiten. Ganz consequent werden bei entstehenden Vakanzen Geistliche der extremsten Linksstellung gewählt. Auch in der Dankeskirche währt unter diesen Umständen das Provisorium noch fort und ist kein Ende abzusehen. In einigen Parochien haben die Positiven guten Muth und hegen die Hoffnung, die von ihnen aufzustellenden kirchentreuen Männer diesmal durchzubringen. An Agitationen wird schon jetzt auf beiden Seiten nichts gespart.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818851004 1-18/fragment/page=0005

heiten der Landwirthschaft, des Handwerks, der Industrie und des Handels, beschlossen, dem Landesdirektor zur Auswahl als Vertreter der Industrie und des Handels die jetzigen Mitglieder der Handelskammer zu präsentiren, und da der Bezirk der hiesigen Handelskammer sich in die beiden Regierungsbezirke Erfurt und Merseburg hinein erstreckt, so soll der Herr Landesdirektor gebeten werden, eine Vertretung des Handelskammer-Bezirks sowohl in Erfurt als in Merseburg veranlassen zu wollen.

† **Dessau**, 1. Oktober. (Aus Kirche und Schule.) In Coswig bestand bisher und zwar seit länger als 3 Jahrhunderten eine von dem jedesmaligen ersten Geistlichen der dortigen Stadtkirche St. Nicolai verwaltete Propstei, welche am heutigen Tage aufhören wird. Der letzte Inhaber der geistlichen Stelle, Propst Schlick, tritt in den Ruhestand und erhält dessen Nachfolger den Titel „Oberprediger". Die Kirchengemeinde wird definitiv dem Superintendenturbezirk Zerbst einverleibt. — In dem Dorfe Ziebigk bei Dessau ist durch Errichtung einer Schule vom heutigen Tage ab endlich einem längst gefühlten Bedürfniß abgeholfen. Die Kinder waren bisher genöthigt, die Schulen in Groß-Kühnau und Dessau zu besuchen.

5 **Cassel**, 29. September. (Volksschullehrer-Verein.) Die 16. Jahres-Versammlung des hessischen Volksschullehrer-Vereins war von etwa 500 Lehrern aus allen Kreisen des Regierungsbezirks besucht. Der Verein zur Unterstützung hessischer Lehrer-Wittwen und -Waisen besteht seit 37 Jahren, hat Bedeutendes geleistet und verfügt gegenwärtig über ein Vermögen von über 45 000 ℳ. — In der Hauptversammlung begrüßten die Herren Regierungsrath Dr. Falckenheiner und Stadtschulrath Dr. Bornmann die Gäste in längeren, herzlichen Ansprachen. Herr Lehrer Klein hielt daher hier einen Vortrag über „die Pflege nationaler Gesinnung in der Volksschule", welcher in der Aufstellung von 6 Thesen gipfelte. In deutschen wird auch der unentgeltliche Unterricht in den ersten Schuljahren gefordert und zwar ohne Zulassung einer Trennung der reicheren von den ärmeren Schülern. Gegen diese Thesen sprach sich aus mehrfachen Gründen Herr Dr. Falckenheiner aus, so daß die Versammlung über dieselben nicht discutirte. Abgelehnt wurden ein Antrag, betreffend die anderweitige Normirung der Osterferien, sowie ein solcher auf Trennung des Einkommens aus dem Kirchendienste von dem aus dem Schuldienste. Dagegen wurde ein Antrag angenommen, dahingehend, daß der Vereinsausschuß wegen des Zustandekommens eines Lehrerdotationsgesetzes in Berlin vorstellig werden, eventl. aber dahin wirken soll, daß den Volksschullehrern noch 10jähriger Dienstzeit eine Alterszulage von 150 ℳ nach 15jähriger Dienstzeit eine solche von 300 ℳ, und nach 20jähriger Dienstzeit eine solche von 450 ℳ gewährt wird. — Als nächstjähriger Versammlungsort wurde Gelnhausen bestimmt. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt.

XIII. Generalversammlung des anhaltischen Lehrervereins.

✉ Ballenstedt, den 30. Septbr. 1885.

Die XIII. Generalversammlung, für welche diesmal Ballenstedt als Ort des Zusammentritts bestimmt worden ist, zerfällt in eine Abend- und eine Tagesversammlung und wird im „Großen Gasthof" abgehalten, dessen Saal ein Festkleid angelegt hat. In einer Gruppe von Tannenbäumen sind die Büsten des deutschen Kaisers und des Herzogs von Anhalt aufgestellt. Programmmäßig wurde die heutige Abendversammlung um 8 Uhr durch den Vorsitzenden, Lehrer Zabel aus Zerbst, eröffnet und durch Kantor Timmermann aus Ballenstedt, Vorsitzenden des hiesigen Lehrervereins, mit freundlichen Worten begrüßt. Es hatten sich gegen 160 Lehrer aus allen Kreisen Anhalts eingefunden. Gäste durften heute nicht eingeführt werden und wurden mit Rücksicht hierauf nur solche Vereinsangelegenheiten erledigt, welche für Nichtmitglieder ein geringes oder gar kein Interesse haben. Bei der Wahl des Hauptvorstandes, dessen Wirksamkeit jedoch erst nach dem Schlusse der Generalversammlung beginnt, gingen als Gewählte hervor die Herren Zabel-Zerbst, Schiele-Bernburg, Knorre-Dessau, Kaufmann-Köthen und Timmermann-Ballenstedt. Als Ort für die nächstjährige Generalversammlung bestimmte die Versammlung Zerbst. Der vom Großziger Lehrerverein eingebrachte Antrag bezweckte die Aufhebung der §§ 4, 6 und 8 der Statuten, welche von dem permanenten Ausschuß handeln. Auf Vorschlag des Vorsitzenden verwarf jedoch die Versammlung den Antrag, weil er nicht zwei Monate vor der Generalversammlung eingebracht und dadurch zu spät zur Kenntniß der Zweigvereine gekommen war. Es wird dem Vereine Großzig anheimgegeben, den Antrag im kommenden Jahre zu erneuern. Hierauf lehnte die Versammlung nach kurzer Diskussion auch den Antrag des Zerbster Lehrervereins ab, er hatte folgenden Wortlaut: „Der Anhaltische Lehrerverein wolle künftighin den deutschen Lehrertag durch einen Delegirten beschicken". Nachdem alsdann der Vorsitzende einige geschäftliche Mittheilungen zur Kenntniß der Versammlung gebracht, erfolgte der Schluß der letztern und es reihte sich daran ein gemüthliches Zusammensein. Inmitten der Geselligkeit, die sich entfaltete, gefiel es den Gästen so sehr, daß sie sich erst in später Stunde trennten.

Die zweite Versammlung wird Vormittag 10 Uhr mit gemeinsamem Gesange eingeleitet. Den ersten Gruß an die Versammlung, deren Anzahl wir auf mehr denn 200 schätzten, übernahm als Vertreter der Staatsregierung Herr Oberschulrath Rümelin, und im Auftrage der Stadt hieß sodann Herr Bürgermeister Hoffmann-Ballenstedt die Gäste herzlich willkommen, desgleichen Herr Zabel als Vorsitzender.

Hierauf trat der Vorsitzende den Vorsitz an den stellvertretenden Präsidenten ab und nahm das Wort zur Berichterstattung über das verflossene Vereinsjahr. Wir entnehmen demselben folgende Notizen: Der anhaltische Lehrerverein zählt 36 Zweigvereine und 553 Mitglieder. In den sämmtlichen Zweigvereinen wurden 322 Versammlungen abgehalten, 251 Themata waren Gegenstand der Besprechung. In 5 Vereinen sind praktische Lehrproben abgehalten und später besprochen worden. Den Männergesang pflegt man in 5 Vereinen. Der ausführliche Bericht soll, dem Wunsche der Versammlung gemäß, jedem Mitgliede gedruckt überreicht werden. Durch den Tod sind 10 Vereinsmitglieder ausgeschieden; ihr Andenken wird durch Erheben von den Sitzen geehrt.

Hierauf folgte Nr. 1 des Programms: „Ueber Reform des Unterrichtswesens." Referent Herr Mittelschullehrer Wiggo-Hecklingen. Form und Ausführung dieser Arbeit begegnete in der Versammlung allgemeiner Anerkennung. Eine Debatte darüber wurde abgelehnt. Ein hierauf folgender Bericht des Herrn Lehrer Zander-Zerbst über die Thätigkeit des Prüfungsausschusses für Jugendschriften fand allgemeine Anerkennung. Die Versammlung beließ auch für das kommende Jahr den Prüfungsausschuß in Zerbst und bewilligt die Lehufs Herausgabe eines zweiten Bandes von Beurtheilungen erforderlichen Geldmittel. Nachdem noch der Jahresbericht auf 1 ℳ vermirt worden, trat um 12 Uhr eine ½stündliche Pause ein.

Nach der Pause ertheilte die Versammlung auf Antrag der Revisionscommission dem Rechnungsführer des anhaltischen Lehrervereins, Herrn Cantor Timmermann aus Ballenstedt, Decharge und trat dann wieder in die Verhandlungen ein. Zuerst referirte Herr Lehrer Behrendt aus Dessau, der Verfertiger der neuen Schulwandkarte von Anhalt, über „Beiträge zur Gestaltung eines rationellen heimathkundlich geographischen Unterrichts unter Berücksichtigung der dazu erforderlichen Lehrmittel, insonderheit der neuen Karte von Anhalt." Dreierlei war es, worüber sich Referent ausführlich verbreitete: 1) Der Entwurf und die Ideen, aus welchen er hervorgegangen, 2) die Zeichnung und das Material, 3) die Karte und ihr Gebrauch. Nach einem ihm vom Vorsitzenden gewordenen Danke für die umfangreiche Abhandlung beschließt die Versammlung in Rücksicht auf die vorgerückte Zeit von den zwei noch zu haltenden Vorträgen nur einen zu hören. Zu Punkt 4 der Tagesordnung übergehend referirt Herr Cantor Dolge aus Bias über das Thema: „Der Gesichtsunterricht in der zweiklassigen Volksschule nach den Bestimmungen der anhaltischen Regierung". Der Präsident dankte in seinem Schlußwort Allen, die zu einem guten Verlauf der Berathungen und Verhandlungen beigetragen haben und schloß die Versammlung mit gemeinschaftlichem Gesange. Programmmäßig reiseten sich hieran ein Spaziergang durch den Schloßgarten, dann das Diner, welches durch mehrfache Tischreden, dazwischen gestreuten Gesang und Tafelmusik belebt wurde. Nach beendetem Mahle trat ein Theil der Gäste die Rückfahrt in die Heimath an, ein anderer fand sich noch des Abends zu einem geselligen Beisammensein und einem Concert im Festsaale ein. Am Freitag, den 2. Oktober, machten einige Festtheilnehmer Ausflüge nach dem Selkethal und nach Gernrode.

Astronomischer Wochenkalender.

4. bis 10. October 1885.

Oct.	Wochentag	Sonnen- Aufg.	Sonnen- Untrg.	Mond- Aufg.	Mond- Untrg.	Tageslänge	Zeitgleichung
4	Sonntag	6.7	5.29	1.4 Mg.	bei	11.22	— 11,4 M.
5	Montag	6.8	5.57	2.20 „	Tage	11.19	— 11,7 „
6	Dienstag	6.10	5.25	3.37 „		11.15	— 11,9 „
7	Mittwoch	6.12	5.22	4.52 „	ge	11.10	— 12,2 „
8	Donnerstag	6.13	5.20	bei		11.7	— 12,5 „
9	Freitag	6.15	5.18	Tage	6.5 Ab.	11.3	— 12,8 „
10	Sonnab.	6.17	5.16	ge	6.36 „	10.59	— 13,0 „

Die **Sonne** bewegt sich, Mittag des 4. bis Mittag des 10. gerechnet, in Rectascension von 190° 27' bis 195° 56', in Declination von — 4° 30' bis — 6° 48' (im Zeichen der Waage) und hat am 7. (Mittwoch) für Halle eine mittägige Verticalhöhe von 32° 52'. — Der **Mond** geht in der gleichen Zeit bezw. von 142° 18' bis 222° 35' und von + 11° 42' bis — 12° 15', oder aus dem Zeichen des Löwen (am 4.) durch die Jungfrau (am 5. und 6.) und Waage (am 7. und 8.) in den Skorpion (am 9 und 10.), ist zunächst noch abnehmend, erreicht am 8. (Donnerstag) um 8 U. 19 M. Vorm. die Phase des Neumonds, nimmt dann wieder zu, gewährt aus jedoch diese Woche noch keinen abendlichen Mondschein. — **Planetenerstellungen.** Merkur und Uranus bleiben unsichtbar; beide kommen am 5. in Conjunction mit einander. Venus geht als Abendstern zwischen ½ und ¾7 Uhr Abds. im SW. unter, tritt aber wegen ihres tiefen Standes nur bei freiem Horizonte hervor. Mars, rechtläufig im Bilde des Krebses, nahe der Grenze zum Löwen hin, geht ¾11 U. Mgs. im ONO. auf und ist wegen seines röthlichen, ruhigen Lichtes leicht aufzufinden. Jupiter, rechtläufig im Bilde des Löwen, auf der Grenze nach der Jungfrau hin, hat seinen Aufgang nach ½5 U. Mgs. im O., wo er vermöge seines hellen Glanzes bald danach hervortritt. Am längsten ist Saturn, rechtläufig in den Zwillingen, zu beobachten, da dessen Aufgang schon ¾10 U. Abds. im NO. erfolgt. Bei Jupiter kann man doch jetzt an auch die Trabanten mit Hülfe kleiner Fernrohre sehen, und wir werden deshalb mit nächster Woche wieder ihre Stellungen mitzutheilen beginnen. Der Mond ist am 6 mit Jupiter, am 7. mit Uranus und Merkur in Conjunction, doch wird nur die Annäherung an Jupiter, von dem er etwas südlich bleibt, sichtbar. — Der **Fixsternsimmel** bietet uns, Mitte der Woche um etwa 8 Uhr betrachtet, folgenden Anblick: Tief im S. steht das Bild des Steinbocks, darüber nur vereinzelte und schwache Sterne, ziemlich hoch das Füllen und den Delphin (beides kleine, unbedeutende Bilder), ganz hoch im S., bis zum Zenith hin, der Schwan; tief im SSO. (ganz am Horizonte) der einzelne Stern 1. Größe Fomalhaut, welcher sich im Bilde des südlichen Fisches befindet, darüber im SSO. der Wassermann, noch höher im SSO. und SO. Pegasus, links von diesem, im OSO. und O., Andromeda, unter beiden die wenig augenfälligen Fische, tief im SO. bis O. der größere Theil des Walfisches. Ferner sehen wir mäßig hoch im O. den Widder, ganz tief im ONO. die oberen Sterne des Stiers, höher in derselben Himmelsgegend Perseus und ganz hoch darüber Cassiopeia; im NO. und NNO. den Fuhrmann (Stern 1. Größe: Capella), im NNW. und NW. den bekannten großen Bären, vom Pole nach links den kleinen Bären, zwischen Pol und Zenith Cepheus, links daneben, ganz hoch im NW., den Hauptheil des Drachen. Im WNW. zeigt sich Boötes (Stern 1. Größe: Arkturus), links daneben im W. die Krone und tiefer im W. der Schwanz der Schlange, welche der im WSW. und SW. aufzusuchende Schlangenträger hält; hoch über letzterem herkules, zwischen diesem und dem Schwan die Leier (hellster Stern: Wega), endlich tief im SSW. der Schütze und mäßig hoch darüber der Adler (Stern 1. Größe: Atair). — Die Milchstraße zieht sich zur angegebenen Zeit von SW. empor, über das Zenith hin und nach NO. wieder hinab.

Kleinere astronomische Mittheilungen. Komet Brooks. Der neueste von dem Amerikaner Brooks am 2. September aufgefundene Komet, dessen Entdeckung (im Bilde der Jagdhunde) wir in Nr. 210 der „Voll. Ztg." berichteten, ist inzwischen vielfach beobachtet und auch mehrfach berechnet worden. Die verschiedenen Berechnungen setzen seine Sonnennähe auf den 9. oder 10. August, so daß er die zur Zeit der Entdeckung bereits überschritten hatte. Er wird sich im October (1.—10.) in östlicher und ein wenig südlicher Richtung aus dem Bilde des Herkules durch die Leier bewegen, aber an Helligkeit weiter abnehmen und mithin für kleinere Fernrohre nicht sichtbar werden. Noch weniger ist dies bei dem sehr lichtschwachen Tuttleschen Kometen (vergl. Nr 202) der Fall, welcher sich im October in südöstlicher Richtung im Bilde der Wasserschlange bewegt, das jetzt noch dazu sehr ungünstig zur Beobachtung steht. — Ueber den neuen Stern im Andromedanebel (vergl. Nr. 210) sind die astronomischen Zeitschriften mit zahlreichen Mittheilungen angefüllt, der wir hier nur einmal auszugsweise wiedergeben können; wir müssen uns vielmehr einen zusammenfassenden Bericht für später vorbehalten.

Gedenktage im Monat Oktober.

1) 1685 Kaiser Karl VI., Vater der Maria Theresia, geboren, Deutscher Kaiser von 1711 bis 1740. Als zweiter Sohn Leopolds I. zum König von Spanien in Aussicht genommen, bemächtigte er sich des Königreichs Aragonien und besetzte Madrid, erhielt nach dem Tode seines Bruders Joseph I. (1711) nur die spanischen Niederlande, Neapel und Sardinien. Im Kriege gegen die Türken, obgleich mit Hülfe Eugen's siegreich, mußte er im Frieden von Belgrad (1739) alle Eroberungen zurückgeben. Im polnischen Erbfolgekrieg 1733—35 verlor er an Stanislaus Leszynski den Herzogthum Lothringen und 1736 an Spanien Neapel und Sizilien. Er starb am 20. October 1740.

— 1879 Eröffnung des Reichsgerichts in Leipzig. — 2) 1815 Friedenspräliminarien zu Paris. — 3) 1735 Präliminarfrieden von Wien, in welchem Friedrich August II. von Sachsen Seitens der Franzosen als König von Polen anerkannt wurde. — 1760 die Russen unter Tottleben vor Berlin. — 1785 der Jurist Mühlenbruch geboren, welcher außer an den Universitäten Rostock, Greifswald, Königsberg und Göttingen auch in Halle als Professor thätig war. Er starb am 17. Juli 1843. — 4) Anfang der Ausgrabungen in Olympia. — 5) 1585 Heinrich Schütz, geboren in Köstritz, „Vater der deutschen Musik", starb am 6. November 1672 als Oberkapellmeister in Dresden. Er hat neben seinen Hauptleistungen für Kirchenmusik mit der Komposition der „Daphne" die italienische Oper in Deutschland einführt. — 1870 Einzug in Versailles. — 6) 1765 Albert Gottlieb Methfessel, geboren zu Stadt Ilm bei Rudolstadt in Thüringen, verdienter Komponist. Er starb am 23. März 1869 als Hofkapellmeister zu Braunschweig. — 1813 Wellingtons Uebergang über den Bidassoa. — 7) 1770 Minister von Stein geboren. — 8) 1834 Adrian Boieldieu gestorben. — 9) 1735 Karl Wilhelm Ferdinand, Herzog von Braunschweig, geboren zu Wolfenbüttel, schlug im Februar 1758 die Franzosen bei Hoya und bei Krefeld, besiegte die deutsche Armee 1792 in der Champagne, eroberte 1793 Mainz und siegte 1794 bei Pirmasens und Kaiserslautern. 1806 übernahm er den Oberbefehl über die preußische Armee gegen Napoleon, wurde in der unglücklichen Schlacht bei Auerstedt 14. Oktober beider Augen beraubt, und starb bald darauf am 10. November zu Ottensen bei Altona. — 1835 Carl Camillo Saint Saëns, geboren zu Paris, einer der bedeutendsten Klaviervirtuosen und Komponist interessanter Musikwerke und Opern. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich in Deutschland seine Konzertpiecen. — 1814 Giuseppe Verdi geboren; bekannter italienischer Komponist. — 10) 1776 Heinrich von Kleist geboren; — 11) 1585 Johann Heermann geboren, geistlicher Liederdichter, Verfasser der Lieder: O Gott, du frommer Gott, Herzliebster Jesu u. a. m., starb am 17. Februar 1647 in Polnisch-Lissa. — 12) 1435 † Agnes Bernauer (ertrankt), die schöne Bernauerin genannt, Tochter eines Baders aus Augsburg, folgte den Liebeswerbungen Albrecht's III. von Bayern und ging einen Ehebund mit ihm ein, der dem Herzog 1434 die Zurückweisung vom Turniergericht in Regensburg eintrug. Herzog Ernst von Bayern, sein Vater, ließ in Folge dessen sie gefangen nehmen, als Zauberin zum Tode verurtheilen und am 12. November 1435 zu Straubing in der Donau ertränken. Die Dichtung hat der Unglücklichen viel schöne Kränze gewunden und ihr Andenken im Volke lebendig erhalten. — 13) 1585 Der schottische Volksdichter Allan Ramsay geboren. — 14) 1872 Prinz Albrecht von Preußen gestorben. — 15) 1805 Wilhelm von Kaulbach geboren. — 16) 1793 Marie Antoinette hingerichtet. — 18) 1813 Völkerschlacht bei Leipzig. — 19) 1735 J. Adams, nordamerikanischer Staatsmann, in Massachusetts geboren. Er war 1797—1801 Präsident der Union. — 1813 Poniatowsky ertrinkt. — 21) 1721 Stiftung der Universität Breslau. — 22) 1685 Aufhebung des Edicts von Nantes durch Ludwig XIV., wodurch die von Heinrich IV. gewährte Religionsfreiheit den Evangelischen in Frankreich genommen wurde. — 1811 Franz Liszt geboren. — 24) 1866 Uebergabe des Königsteins. — 26) 1800 Graf von Moltke geboren. — 27) 1870 Metz und die Armee Bazaine's capitulirt. — 29) 1268 Konradin, der letzte Hohenstaufe, hingerichtet.

Rechtspflege.

— Eine interessante Rechtsfrage regt die „Berl. Ztg." an. Sie schreibt:

Die Veröffentlichung der Ziehungsliste der Braunschweigischen Lotterie in der gestrigen Nummer unserer Zeitung dürfte unseren Lesern aufgefallen sein. Wir haben uns dazu veranlaßt gesehen, nachdem wir zu der Ansicht gelangt sind, daß der § 3 des Gesetzes vom 29. Juli 1885, welcher bekanntlich den in Preußen erscheinenden Zeitungen die Veröffentlichung der Gewinnresultate ausswärtiger Lotterien bei Strafe verbietet, in Widerspruch steht mit § 1 des Reichsgesetzes über die Presse:

„Die Freiheit der Presse unterliegt nur denjenigen Beschränkungen, welche durch das gegenwärtige Gesetz vorgeschrieben oder zugelassen sind."

Jene Strafbestimmung kann daher unseres Erachtens nicht angewandt werden, ohne daß Art. 2 der Reichsverfassung, nach welchem die Reichsgesetze den Landesgesetzen vorgehen, verletzt wird. Um eine endgültige Entscheidung dieser Frage herbeizuführen, haben wir unsere gestrige Nummer der Königl. Staatsanwaltschaft unterbreitet.

Man darf auf die Entscheidung dieses Falles gespannt sein.

Militär und Marine.

— Bei den bevorstehenden Aenderungen im Militär-Ingenieurwesen ist auch insofern eine Erweiterung der Offiziercorps bei den Pionier-Bataillonen geplant, daß dieselben, natürlich im Rahmen des bisherigen Etats, außer dem bisherigen Stande an Offizieren noch einen zweiten Stabsoffizier oder ältern Hauptmann erhalten, welcher in ähnlicher Weise wie der etatsmäßige Stabsoffizier bei der Infanterie Verwendung finden soll. Außer der Vertretung des Bataillons-Commandeurs soll demselben die Verwaltung der verschiedenen Commissionen zufallen, wodurch eine erhebliche Entlastung der Compagniechefs herbeigeführt wird und diese ihre ganze Thätigkeit der Ausbildung der Compagnie zuwenden können. Wie verlautet, wird die Besetzung dieser Stellen in den nächsten Tagen erfolgen.

Reichsgerichts-Entscheidungen.

— Die fünfjährige Verjährungsfrist für Zuwiderhandlungen gegen das Reichsstempelgesetz, welche durch § 4 dieses Gesetzes angeordnet ist, gilt nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 3. Strafsenats, vom 2. Juli 1885 auch für die unter § 23 fallenden, nur mit einer Ordnungsstrafe bedrohten Zuwiderhandlungen. Der § 24 des Gesetzes vom 1. Juli 1881 spricht, soweit er die Vorschriften des Wechselstempelsteuergesetzes als anwendbar bezeichnet, schlechthin und unterschiedslos von „Zuwiderhandlungen gegen das Gesetz vom 1. Juli 1881." Zu diesen Zuwiderhandlungen gehören die im § 23 dieses Gesetzes bezeichneten, mit Ordnungsstrafe bedrohten Fälle, namentlich auch der Fall des Abs. 2 des § 23, in welchem objektiv eine Hinterziehung der Stempelsteuer vorliegt, die ordentliche Strafe des Gesetzes aber wegen mangelnder Hinterziehungsabsicht nicht eintreten soll.

— Ein Schuldschein über eine Darlehnsforderung kann, wenn er auch civilrechtlich nur als Beweisstück für die Forderung in Betracht kommt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 4. Strafsenats, vom 19. Juli 1885 Gegenstand der Unterschlagung bilden. B. hatte dem Fleischergesellen S. zu Breslau über ein Darlehn von ca. 300 ℳ einen Schuldschein ausgestellt. Diesen Schuldschein vertraute S. einem gewissen H. an, um Erkundigungen über die Richtigkeit des Schuldscheines einzuziehen. Statt dessen aber verkaufte H. den Schuldschein an der Schuldner B. für 50 ℳ und verlieh mit diesem Erlöse Breslau. H. und B. wurden demzufolge wegen Unterschlagung resp. Beihilfe verurtheilt, und die von ihnen eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen.

Gerichtszeitung.

Köln, 27. September. In dem großen Unterschlagungsprozeß — der als Seitenstück zu der Berliner „Affaire Gabriel" gelten kann — wurde der Regierungssekretär a. D., Rechnungsrath Baumann, von dem Assisenhofe zu einer sechsjährigen Zuchthausstrafe und zehnjährigem Ehrverlust verurtheilt. Die Zahl der Unterschlefte betrug 81, die Summe belief sich auf mehr als 150 000 ℳ. Manche Fälle erwiesen sich als bereits verjährt. Im großen Ganzen war Baumann geständig, wußte indeß für seine Handlungsweise keinen Grund anzugeben, wie auch von dem Gelde nichts mehr zu sehen ist. Vor vier Jahren trat Baumann, der heute 64 Jahre zählt, in den Ruhestand und erhielt den Rothen Adler-Orden. Da keine Roth bei ihm vorlag, so schlossen die Geschworenen jeden Milderungsgrund aus und auch der Gerichtshof ließ dem untreuen Beamten gegenüber das Gesetz in seiner ganzen Strenge walten.

Predigt-Anzeige.

Domkirche (im alten Bibliothek-Saale): Sonnabend b. 3. October Nachmittags 4 Uhr Vorbereitung Conf.-Rath Göbel.
Sonntag d. 4. October Vormittags 10 Uhr Domprediger Beelitz. Nach der Predigt Communion. Nachmittags 3 Uhr Domprediger Albertz.

Der Abendgottesdienst der Domgemeinde findet bis auf Weiteres wegen Mangel der Beleuchtung Nachm. 3 Uhr im alten Bibliothekhaale statt.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 1. October 1885.

Aufgeboten: Der Handarbeiter Johann Kaźmierczak, Merseburgerstraße 12a, und Barbara Dymala, Thurmstraße 24. — Der Kaufmann Hermann David Friedrich Christian Heller, Markt 24, und Emma Traxdorf, Scharrngasse 7. — Der Fabrikarbeiter Friedrich Carl Richter, Trotha, und Charlotte Hagen, Halle. — Der Bergarbeiter Friedrich Ernst Roschen, und Johanne Marie Franke, Löbejün. — Der Fleischer Carl Friedrich Göricke und Auguste Wilhelmine Bertha Bahn, Löbejün. — Der Restaurateur Johannes Bräutigam, Sonneberg, und Marie Ida Seud, Halle.

Geboren: Dem Fabrikarbeiter August Tulke, Weingärten 22, ein Sohn, Hermann Hugo. — Dem Handarbeiter August Krause, kleiner Schlamm 9, eine Tochter, Marie Friederike Anna. — Dem Kaufmann Louis Bauchwitz, Leipzigerstraße 3, eine Tochter, Alice. — Dem Bäckermeister Gustav Amthor, Königstraße 17, eine Tochter, Elsa Frieda Catharina.

Dem Gelbgießer Hermann Weickardt, Weingärten 9, eine Tochter, Clara Minna. — Dem Bahnarbeiter Albert Lehmann, Bäckergasse 9, ein Sohn, Fritz. — Eine unehel. Tochter.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818851004 1-18/fragment/page=0006

Gestorben: Des Schmiedemeister Ferdinand Hillemann Tochter, 1 Monat 15 Tage, Lindenstraße 24. — Der Buchhändler Friedrich Leopold Bilke, 21 Jahr 5 Monat 1 Tag, Franckeplatz 1. — Des Handelsmann Andreas Peter Sohn Friedrich Albert Otto, 4 Jahr 13 Monat, Fleischergasse 14a. — Der Müller Andreas Kohl, 17 Jahr 9 Monat 30 Tage, Diakonissenhaus. — Der Partikulier Richard Friedrich Jennings, 64 Jahr 4 Monat 12 Tage, Wörmlitzerstraße 30.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Neben den zu Anfang des Jahres 1885 in Preußen gezählten feststehenden 41421 Dampfkesseln und 38830 Dampfmaschinen wurden daselbst noch 9191 bewegliche Dampfkessel, ferner 1211 Schiffsdampfkessel und 1048 Schiffsdampfmaschinen registrirt, in welchen Zahlen die seitens der Militairverwaltung und der Kriegsmarine benutzten Kessel und Maschinen jedoch nicht enthalten sind. Die Zahl der beweglichen Dampfmaschinen ist seit 1879 um 12,4 Prozent gestiegen, während sich deren Gesammtleistungsfähigkeit um 71,8 Prozent vermehrt hat. Die zu Beginn des Jahres 1885 gezählten Schiffs-Dampfkessel und Dampfmaschinen vertheilten sich auf 993 Fahrzeuge in folgender Weise: es gehörten zu Flußdampfschiffen 751 Dampfkessel und 675 Dampfmaschinen mit 51550 Pferdekräften; zu Seedampfschiffen 459 Dampfkessel und 363 Dampfmaschinen mit 49614 Pferdestärken, zu sonstigen Fahrzeugen 10 Dampfkessel und 10 Dampfmaschinen mit 195 Pferdestärken, — zusammen 1211 Dampfkessel und 1048 Dampfmaschinen mit 101349 Pferdekräften. Die Zahl der Pferdekräfte ist von 1879 bis zu Anfang des Jahres 1885 auf mehr als das Doppelte gestiegen, während die Zahl der Schiffsmaschinen um 68,2 Prozent zugenommen hat.

— In der gestrigen Generalversammlung der Berlin-Dresdener Eisenbahn-Gesellschaft, in welcher 29 Actionaire mit 1700 Stimmen erschienen waren, wurde der Verwaltung zunächst Decharge ertheilt und sodann der Antrag eines Actionairs: „bei der Königl. Staatsregierung wegen Convertirung der 4½% Prioritäten in 4%ige nochmals vorstellig zu werden“ mit der Bemerkung des Vorsitzenden zurückgewiesen, daß über Anträge nur dann abgestimmt werden könne, wenn dieselben 8 Tage vor der Generalversammlung eingereicht wären. Demnächst gelangte das auf Veranlassung des Aufsichtsrathes vom Justizrath Laué verfertigte Gutachten, in welchem dargelegt wird, daß der Betriebsüberlassungsvertrag, auf Grund dessen die Regierung den Betrieb der Bahn übernommen habe, mit dem neuen Actiengesetz nicht zu vereinbaren sei, zur Verlesung und es wurde eine Resolution angenommen, welche den Aufsichtsrath beauftragt, die Angelegenheit in entsprechender Weise weiter zu verfolgen. Die ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder wurden wieder gewählt.

— Der „M. Z.“ zufolge hat der Aufsichtsrath der Zuckerraffinerie Braunschweig beschlossen, der Generalversammlung eine Dividende von 3% vorzuschlagen, nachdem die Unterbilanz des Vorjahres beseitigt ist und die nöthigen Abschreibungen vorgenommen sind.

— Die Generalversammlung der Braunschweigischen Landeseisenbahn-Gesellschaft hat einstimmig den Bau einer Secundärbahn von Braunschweig in nordöstlicher Richtung dem Schunter-Thale folgend, sowie eine Verlängerung der im Bau begriffenen Bahn von Wolfenbüttel nach Brosstedt beschlossen.

— Dem „L. T.“ zufolge hat der Aufsichtsrath der Fonds-Makler-Bank beschlossen, mit Rücksicht auf das Börsensteuer-Gesetz die Bank zu liquidiren.

— Zuckerabfertigung innerhalb des deutschen Zollgebietes. In der Zeit vom 1. Januar bis 15. Septbr. dieses Jahres wurden nach amtlicher Nachweisung innerhalb des deutschen Zollgebietes mit Anspruch auf Zoll- und Steuervergütung folgende Zuckermengen abgefertigt: Candiszucker und Zucker in weißen vollen harten Broden (Nr. 697 des statistischen Waarenverzeichnisses 47491102 Kilogr., gegen 58778488 Kilogr. im Vorjahre; aller übrige harte Zucker, sowie alle weißen trockenen Zucker in Krystall-, Krümel- und Mehlform von mindestens 98% Polarisation (Nr. 698 des statistischen Waarenverzeichnisses) 14920889 Kilogr. gegen 16715164 Kilogr. im Vorjahre; Rohzucker von mindestens 88% Polarisation (Nr. 699 des statistischen Waarenverzeichnisses) 280754041 Kilogramm gegen 262579410 Kilogr. im Vorjahre. Die Nachweisung bezieht sich auf diejenigen Zuckermengen, welche zum Export oder zu einer öffentlichen Niederlage abgefertigt und dadurch dem inländischen Markte entzogen worden sind, also nicht auf die wirklich über die Zollgrenze ausgeführten Zuckermengen.

Verkehrs-Nachrichten.

— Bremen, 2. October. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Eider“ ist gestern Abend 8 Uhr in Southampton eingetroffen.

— Hamburg, 2. October. Der Postdampfer „Rhaetia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist von New-York kommend, gestern Abend 9 Uhr auf der Elbe, eingetroffen.

Hallischer Zuckerbericht.

Halle a. S., den 2. October 1885.

Rohzucker. Zu Anfang dieser Berichtswoche machte sich zu den gewichenen Preisen ziemlich lebhafte Kauflust geltend und konnten bevorzugte Qualitäten sogar noch Kleinigkeiten mehr bedingen. In den letzten Tagen schwächte sich jedoch die Stimmung wesentlich ab, so daß sich Preise nicht behaupten konnten und ca 0,40 M verloren. Auch Nachproducte erlitten eine Einbuße von 0,40 bis 1 M. Umsatz 21,000 Sack.

Raffinirter Zucker. Die schwankende Haltung des Rohzuckermarktes veranlaßte Käufer zur größten Reserve und waren auch Preisconcessionen der Fabrikanten nicht im Stande irgend wie nennenswerthe Umsätze herbeizuführen.

Heutige Notirungen.

Rohzucker

per 100 Kilo excl. Faß je nach Farbe und Korn.

Krystal-Zucker I.	98% Polar	„	58,00
Korn-Zucker	96% Polar.	„	48,40–49,60
„	95% Polar.	„	—
„	94% Polar.	„	—
Rendement	88% Polar.	„	46,00–47,00
Nachproducte bei	88/92% Polar.	„	—
Rendement	75% Polar.	„	39,00–41,00

Raffinirter Zucker

für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand

Raffinade ff.	mit Faß		M	—
„ f.	„	„	„	63,50.
Melis ff.	„	„	„	—
„ f.	„	„	„	—
Würfelzucker II.	„	„	„	—
Gem. Raffinade I.	mit Faß		„	—
„ II.	„	„	„	—
„ Melis I.	„	„	„	57,00.
„ „ II.	„	„	„	—
Melasse, zur Entzuckerung			M	6,60–7,60,
„ für Brennereien			„	5,00–6,00.

Bericht der Halleschen Getreide- und Producten-Börse.

Halle a/S., den 3. October 1885.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo Netto.

Weizen 1000 Kilo mittlerer 135–150 M, bester bis 159 M. — **Roggen** 1000 Kilo 140–148 M. — **Gerste** 1000 Kilo Futter- 120–135 M, Landgerste 142–150 M, feine Chevaliergerste 154–162 M. **Hafer** 1000 Kilo 138–145 M. — **Mais** 1000 Kilo — M. — **Raps** scharftrocken — **Rübsen** 1000 Kilo — M. — **Erbsen** 1000 Kilo Victoria 150–160 M. — **Kümmel** excl. Sack per 100 Kilo netto 78–80 M. — **Stärke** incl. Faß v. 100 Kilo Inhalt po. 100 Kilo netto 33 M.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Kilo Netto.

Linsen, Bohnen, Lupinen, Kleesaaten ohne Angebot. — **Mohn** grau 34–35, blauer 39–40 M. — **Futterartikel: Futtermehl** 14 M. — **Roggenkleie** 10,50 M, — Weizenschaalen 8,25 M, Weizengrieskleie 9–9,25 M. **Malzkeime** helle 9,50 bis 10,00 M, dunkle 8,50–9 M. — **Oelkuchen** 12–12,50 M bezahlt. — **Malz** 26–27,50 M. — **Rüböl** 45,50 M. — **Petroleum** — M. **Solaröl** 0825,30° 14,75–15 M. — **Spiritus** 10000 Liter-Procent loco fester, Kartoffel- 40,70 M, Rübenspiritus 40,20 M.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a. S., den 3. October 1885.

Bei schwachem Angebot wurden letzte Preise wieder bezahlt. **Weizen** pr. 12 Säcke à 85 Kilo brutto Mittelsorten 141 bis 150 M, feine Qualitäten 153–162 M. **Roggen** pr. 12 Säcke à 84 Kilo brutto je nach Qualität 138–147 M. **Gerste** pr. 12 Säcke 75 Kilo brutto je nach Qualität 114–138 M, feinste bis 144 M. **Raps** pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto je nach Qualität 165–177 M. — **Rübsen** pr. à 12 Säcke 76 Kilo brutto — M. — **Hafer** pr. 12 Säcke à 50 Kilo brutto Waare 87–93 M. — **Victoria-Erbsen** pr. 12 Säcke à 90 Kilo brutto 174 M. — **Mais** pr. 1000 Kilo netto Donau — M, amerikanischer — M. — **Lupinen** pr. 1000 Kilo netto — M. — **Kümmel** pr. 50 Kilo netto 40 M.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 2. Oktober.

Ueber Westmitteleuropa hat der Luftdruck erheblich zugenommen, in Südfrankreich bis über 770 mm, so daß die Luftdruckabnahme nach Norden hin ziemlich beträchtlich geworden ist, daher wehen am Kanal und an der deutschen Küste vielfach starke westliche Winde mit stark böigem Charakter. Die Temperaturerniedrigung, welche gestern im Westen sich zeigte, hat sich auch über Deutschland ausgebreitet, in dessen westlichen Gebietstheilen die Morgentemperatur bis um 6 Grad herabgegangen ist. Ueber Centraleuropa ist das Wetter veränderlich, fast allenthalben ist Regen gefallen. Im nordwestlichen Deutschland fanden am Abend und in der Nacht fast überall elektrische Entladungen statt.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda 0, Petersburg + 2, Hamburg + 9, Memel + 12, Münster + 9, Karlsruhe + 11, Chemnitz + 9, Berlin + 10.

Woher kommen die Kopfschmerzen, Migräne ꝛc.? In den meisten Fällen aus dem Magen, in Folge gestörter Verdauung, und haben sich hiergegen die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen als rasches, sicheres und unschädliches Mittel vorzüglich bewährt. Man versichere sich stets, daß jede Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M 1 in den Apotheken) ein weißes Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's trägt und weise alle anders verpackten zurück. [212

„Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.“

Ganz seidene Spitzenstoffe 70 cm br. (schwarz u. crême) **M. 1.95 bis M. 45.– per Meter** (Chantilly, Guipure und echte Schweizer Stickerei) vers. meter- u. stückweise zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflieferant) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. [210

Familien-Nachrichten.

Der „Magdeburger Zeitung“ entnommen:

Verlobt: Frl. Elisabeth Grabau mit Hrn. Aug. Rißling (Magdeburg-Quedlinburg). Frl. Elise Sturow mit Maler Hrn. Fritz Rentsch (Neustadt-Naumburg).

Verehelicht: Hr. Lieut. M. v. Funcke mit Mathilde Zimmermann (Halberstadt). Hr. Gymn.-Lehrer Fr. Kluge mit Cäcilie Cramer (Lingen a/Ems).

Gestorben: Apotheker em. Carl Riemann (Calvörde). Frau C. Wedde geb. Homann (Eilenstedt). Oekonom Fritz Siemon (Oebisfelde).

Der „Kreuzzeitung“ entnommen:

Verehelicht: Hr. Alfred Stavenhagen mit Franziska Thiel (Berlin). Hr. Lieut. Curt Brüstlein mit Gertrud Stavenhagen (Berlin). Hr. Staatsanwalt Gust. Freytag mit Adele Olearius (Reichenbach i S.). Hr. Lieut. Gisbert Graf v. Bredow mit Ada Freiin v. Oppenheim (Köln). Hr. Lieut. Oscar v. Koscielski mit Käthe Khün (Gr.-Schmöllen).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Kgl. Seminarlehrer Wernicke (Pyritz). Hrn. Oberprediger Müller (Kalbe a/Milde).

Gestorben: Armin v. Born (Keilhau b/Rudolstadt). Frau Oberforstmeister E. v. Preen geb. v. Preen (Dummerstorf).

Berliner Börse v. 2. October.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	104,70bz
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	103,60bz
do. do.	3½	99,20B
do. Staatsschuldscheine	3½	99,90bz
do. Staats-Präm.-Anl.	3½	135,50G
Pfandbriefe: Berliner	5	111,30G
do.	4½	106,00bz
do.	4	102,60B
Kur- und Neumärkische	4	101,50bz
Landsch. Centr.-Pfandbr.	4	101,90bz
Ostpreußische	4	101,00bzG
Pommersche	4	101,00G
Posensche, neue	4	101,00B
Sächsische	4	101,90B
Schlesische, neue	4	101,00B
Westpreußische	4	101,20bzG
do. Neuland	4	101,30bz
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	101,30B
Pommersche	4	101,70bz
Posensche	4	101,60B
Preußische	4	101,30B
Sächsische	4	101,30bz
Schlesische	4	101,50B
Braunschw. 20 Thl. L. Mk. p. S.	fr.	94,20bz
Cöln-Mind. Prämienscheine	3½	125,00B
Sächsische Renten von 78	3	87,20G
do. landw. Pfandbr.	4½	— —
do. do.	4	101,25G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Silberrente	4 1/5	66,40bz
do. Papierrente	5	— —
do. Goldrente	4	88,25bz
Russ.-Engl. Anleihen von 70 bis 73	5	93,35bz
do. von 75	4½	86,00bz
Russische von 80	4	79,90bzB
do. I. Orient	5	59,00bzG
do. III. Orient	5	58,60bzG
do. Prämien 64	5	— —
do. Prämien 66	5	130,50bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	90,30bz
do. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	84,80bz
Rumänier	5	91,50B
Ungar. St.-Eisenbahn-Anlh.	5	100,25bz
do. Ostbahn II. Em.	5	101,50bzG
do. Goldrente	4	78,50bzB
Serbische Rente	5	77,70bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende	1883	1884	
Aachen-Mastricht	2½	2½	54,10G
Berlin-Dresden	0	0	18,25bz
Buschtiehrader B.	3¾	5	— —
Dux-Bodenbach	9	9	123,75B
Gal. Carl-Ludwigsbahn gar.	7,02	6,43	91,60bz
Gotthardbahn vollgez.	2½	2½	— —
Mainz-Ludwigshafen	4 1/5	4 2/5	101,10bz
Marienburg-Mlawka	2	2/3	66,90bz
Mecklenb. Fr.-Fr.-B.	9 1/5	9 2/5	190,75bz
Nordhausen-Erfurt	0	0	43,25bz
Oestr. Nordw. (Mk. p. St.)	4 3/20	4 3/20	— —
Oestr. St.-Bahn (Mk. p. St.)	6 2/5	6	460,00bz
Oestr. Südb. (Mk. p. St.)	1 1/5	1 2/5	218,00bz
Ostpreuß. Südbahn	5 5/6	2 3/4	98,75bz
Russ. Staats-B. (5% gar.)	7,5	7,5	119,10bz
Russ. Südwestb. (5% gar.)	5	—	61,00bz
Saalbahn	0	0	61,00bz
Warschau Wien Mk. per St.	10	12 1/3	204,50bz
Weimar-Gera (4½% gar.)	4½	4½	34,50bz
Werra-Bahn	5	4	90,00bz

Eisenbahn-Stamm-Priorit.-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	47,60bz
Marienburg-Mlawka	5	5	115,80bz
Nordhausen-Erfurt	5	5	115,25G
Ostpreuß. Südbahn	5	5	122,90bz
Saalbahn*	3¼	3½	105,40bz
Weimar-Gera	1⅓	2 1/6	82,80bzG

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	99,75G
Bergisch-Märk. I. u. II. S.	4½	101,40G
do. IV. u. V. Ser.	4½	101,40G
do. VI. Ser.	4½	100,10G
do. VII. Ser. conv.	4½	101,40G
do. VIII. Ser.	4½	101,90bz
do. IX. S. (v. 85 kündb.)	5	101,70G
do. Hessische Nordbahn	4½	101,40G
Berlin-Anhalter I. u. II. Em. u. Lit B.	4½	101,50bz
Berlin-Dresden (gar.)	4½	102,70bz
Berlin-Görlitzer conv. und Lit. B.	4½	101,25bzG
Berlin-Hamburg I. u. II. Em.	4	101,60bzG
do. III. Em. conv.	4½	101,60bzG
Berlin-Potsd.-Magd. A. B. C.	4	101,75G
do. Lit. D. E. F.	4½	102,00B
Berlin-Stettin II. III. u. VI. E.	4	101,80bz
Breslau-Freib. Lit. D. bis K.	4½	— —
do. von 1876	5	101,50bzB
do. von 1879	5	101,50G
Cöln-Mind. II. III. IV. Em.	4	— —
do. VI. Em. Lit. B.	4½	101,70G
do. VII. Em.	4½	101,70G
Halle-Soran-Guben	4½	101,00G
Märkisch-Posen	4½	— —
Magdeburg-Halberstadt	4½	— —
do. Leipzig Lit A.	4½	104,50G
do. do. Lit. B.	4	101,40G
do. Wittenberge	3	88,00B
Mainz-Ludw. unk. bis 1886	5	100,50G
do. conv.	4	— —
do. von 1881	4	— —
Niederschles.-Märk. I. Ser.	4	100,50G
do. II. Ser.	4	100,00G
do. Obl. I. u. II. Ser.	4	101,00G
Nordhausen-Erfurt	4½	100,25G
do. do.	4	101,00G
Oberschl. Lit. E. (gar.)	3½	— —
do. Lit. F. u. G.	4½	101,60G
do. Lit. H. (4% gar.)	4½	101,50G
do. Em. von 79	4½	104,46B
do. Em. von 80	4½	101,50G
Ostpreuß. Südbahn	4½	— —
Rechte Oder-Ufer	4½	101,50bzG
do. do.	4	— —
Rheinische	4	— —
do. 69, 71, 73 conv.	4½	101,50G
Thüringer I. u. III. Ser.	4	102,00G
do. II. IV. V. u. VI. Ser.	4½	102,00bzG
Weimar-Gera	4½	— —
Werrabahn	4	101,00G

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Böhmische Nordbahn	4	96,80G
Dux-Bodenbach II. Em.	5	81,90bz
do. III. Em. (in Goldw.)	5	105,10G
Dux-Prag I. Em. do.	5	106,00G
Elisabeth-Westb.	4	98,70bzG
Gal. Carl-Ludwsb. (gar.)	4½	80,90bz
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	80,00bzG
do. Gold-Prior. gar.	5	103,30bz

	Zf.	
Oesterr. Staatsbahn gar.	3	398,50G
do. do. v. 1874 gar.	3	392,00G
do. Ergänz.-Netz gar.	3	383,00bzG
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	83,20G
do. do. (Lit. B.)	5	82,50G
do. do. (Gold-Pr.)	5	105,50B
Oesterr. Südb. (2 Fr. Steuer)	3	307,30bzG
do. do. Obl. (gar.)	5	103,30bz
Reichenb.-Pard. (Gold-Pr.)	5	103,75bzG
Ungar. Nordostbahn gar.	5	78,50G
do. Goldprior. gar.	5	102,25bz
do. Ostb. I. Em.	5	78,00bz
do. do. II. Em.	5	101,50bzG
Charkow-Azow gar.	5	99,60bz
Große Russische gar.	3	71,90G
Jelez-Orel gar.	5	— —
Jeletz-Woronesch gar.	5	95,60bz
Kursk-Kiew gar.	5	101,80bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	100,50G
Transkaukas. gar.	5	63,00B
Warschau-Wiener IV. V. u. VI. Em.	5	100,00G
Gotthardbahn IV. Ser.	5	105,80G

Bank- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% ab 1/1, ausgenommen Reichsbank (4½%).

Dividende	1883	1884	
Bank des Berliner Kassenv.	5½	5½	129,00G
Berliner Handels-Ges.	7	9	141,25bz
Darmstädter Bank	8¼	7	135,50B
do. per ult.	8¼	7	134,75bz
Deutsche Bank	9	9	145,25bz
do. per ult.	9	9	144,60bz
Deutsche Genossensch.-Bank	7½	8	133,00B
Disconto-Gesellschaft	10½	11	188,00bz
do. per ult.	10½	11	187,60bz
Dresdener Bank	8	7½	123,75B
Effect.-Maklerb. (50% E.)	7	8	100,50G
Leipziger Credit-Anstalt	10	9½	170,80G
Magdeburger Bankverein	6	6	— —
do. Privatbank	5 1/12	4,9	— —
Maklerbank	9	12	108,50G
Meininger Creditbank	5¼	5½	90,50B
Nationalb. f. D. (50% E.)	5½	3	88,25G
Oesterr. Credit (Mk. p. St.)	8¾	9⅜	— —
Reichsbank	6¼	6¼	140,50bz
Sächsische Bank	5½	5 1/6	117,30G
Weimarische Bank	5	4	72,25G

Hypothekenbank-Actien.

Braunschw.-Hannover	4⅓	4	74,50G
Gothaer Grundcredit-Bank	0	0	39,60G
do. junge (40% E.)	0	0	73,25G
Preuß. Bodencredit-Bank	5½	6	103,50B
do. Centr. (40% E.)	8¾	8¾	129,50B
do. Hyp.-B. Spielh.	5	4	93,25G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	100,80G
Braunschweig-Hannover	4½	101,20bz
do. do.	4	98,80bzG
Deutsche Hyp.-B. Berlin	4½	100,75bzG
do. do.	4	99,90bzG
Gothaer Prämien I. Abth.	5	98,00bzG
do. do. II. Abth.	5	96,50bzG
do. rückz. m. 110	4½	92,10bzG
Meininger Prämien	4	116,50G
Preuß. Bd. unk. rzb. à 110	5	110,30bzG
do. V. u. VI. S. rz. à 100	5	101,20bzG
do. rückz. à 115	4½	111,00G
do. rückz. à 100	4	100,00bzG
do. Central-Bod.-Credit unk. Pfdbr. rückz. à 100	4	100,60G

	Zf.	
Preuß. Central-Boden-Credit unk. Pfandbr. rzb. à 110	4½	111,75bz
do. do. rzb. à 100	4	— —
do. kdb. do.	4	— —
Pr. Hyp.-B. unkdb. rzb. à 120	4½	110,50G
do. do. rzb. à 110	5	109,50bzG
do. do. rzb. à 100	4	100,00bzG
Stettin. Nat. Hyp.-Credit	5	100,50bzG
do. rzb. à 110	4½	101,00bzG
do. do. rzb. à 110	4	95,25G
Süddeutsche Boden-Credit	4	101,25bzG

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß überall 4%.

Dividende	1883	1884	
Anhalter Masch.-B.-A.	6	0	86,00G
Berlin-Anhalt. Masch.	7½	—	115,00B
Berl. Masch. Schwarzk.	16	—	268,50bz
Berliner Unionsbrauerei	3	—	116,00B
Böhm. Brauh.-A.-G.	9	10	208,00B
Cröllwitzer Papierfabrik	18	—	198,00B
Deutsche Cont.-Gas	13	13	199,00B
Friedrichshöhe A.-B.	25	—	447,00G
Glauziger Zuckerfabrik	5⅓	2½	76,75bz
Greppiner Werke	4½	4½	78,10bz
Hallesche Maschinenfabrik	25	30	227,00G
Kette, Elbschiff-Ges.	7	7	115,00B
Körbisdorfer Zuckerfabrik	11	0	105,00G
Leopoldshall, chem.	6	—	89,90bz
L. Löwe u. Co.	10	10	212,00G
Magdeb. Allg. Gas	8⅓	8⅓	138,10G
Magdeburger Bank.	8⅓	8	119,50G
Nordhäuser Tapetenfabrik	6½	5½	106,00G
Pferdebahn Charlottenburg	4	4½	104,25G
do. Gr. Berliner	9¾	10½	218,50bz
do. Magdeburg	10	9	185,00B
Schering, chem. Fabrik	12	15	234,50bz
Schwanitz, Gummif.	16	14	178,75B
Staßfurt, chem Fabrik	10	—	122,75G
Sudenburger Masch.	30	30	— —
Thüring. Salinen	4 2/5	4	58,70B
Tivoli, Actien-Bierbrauerei	6	—	129,00bz
Zeitzer Masch.-Anst.	13⅓	—	157,50G

Bergwerks- u. Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerk	10	11	153,00B
Bochum, Gußstahl	10	—	127,00bz
Consolidirte Marie	6	7	99,50B
Donnersmarckhütte	3½	1	33,25B
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	1	—	54,00bz
do. per ult.	1	—	53,75bz
Gelsenkirchener	7	5	110,25G
Königs- und Laurahütte	4½	—	88,50bz
do. do. per ult.	4½	—	88,60bz
Lauchhammer	2½	3	54,10G
do. conv.	2½	4	74,00G
Magdeburger	15	15	212,60G
do. St.-Pr. Lit. B.	15	15	— —
Sächs. Gußstahl	5	—	103,40bz
Sächsisch-Thür. Braunkohlen	15	15	201,00G
do. St.-Pr.	15	15	201,00G
Schles. Zinkhütten	6	6	110,00G
do. do. St.-Pr.	6	6	113,90G
Stollb. Zink St.-A.	0	½	21,30bz
do. do. St.-Pr.	4	5½	88,00B
Westeregl. Alkaliw.	10	8	124,60G

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2½	168,30bz
do.	100 Fl.	2 M.	2½	167,70bz
London	1 Lstr.	8 T.	2	20,325bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2	20,265bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,55bz
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,35bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	6	198,60bz
do.	100 S.-R.	3 M.	6	196,85bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	161,30bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	160,90bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	9,58G
Imperials	per St.	16,69G
Napoleonsd'or	per St.	16,16G
Souvereigns	per St.	20,25G
Englische Banknoten per Lstr.		20,345G
Franz. Banknoten per 100 Frcs.		80,55bz
Oesterr. Banknoten per 100 Fl.		161,40bz
do. Silbercoup. (hier einlösb.)		161,25bz
Russische Banknoten p. 100 Rbl.		199,35bz

Bankdisconto in

Amsterdam	2½	London	2
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard	4½	Petersburg	6
do. Privatdisc.	2⅞	Wien	4
Brüssel	3½		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 M. 100 Fl. holländ. = 173 M.
1 Dollar = 4 M. 25 Pf. 100 Rubel = 320 M.
100 Frcs. = 80 M. 1 Lstr. = 20 M.

Leipziger Börse v. 2. October.

	Zf.	
Königl. Sächsische Rente	3	87,20G
Pfandbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4	102,00B
Creditbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4½	102,80G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	100,00G
do. do. do.	4½	— —
do. do. von 1879	4½	102,00B
Saalbahn St.-P. Div. 83 3¼%	5	— —
Allg. Deutsche Credit-Anstalt Div. 83 10%	4	171,50bzB
Leipziger Bank do. 7%	4	135,00bz
do. Disc.-Ges. do. 7%	4	98,00bzB
Sächs. Bank do. 5½%	4	117,10G
Cröllwitzer Papierfabrik Div. 83/84 18%	4	198,00B
do. Schuldverschreibungen	5	103,00G
Hallesche Straßenbahn Div. v. 84 5¼%	4	107,00B
Leipz. Malzfabrik Schkeuditz Div. 83/84 14%	4	215,00B
Zuckerraffin. Halle Div. 83/84 2½%	4	140,00G
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4½	102,00bzG
Buschtiehrader do. v. 72	5	82,55bzG
Gömörer Eisenbahn-Obl.	5	102,00G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	79,80B
Prag-Turnauer do.	5	90,00G
Ungar. Nordostbahn-Obl.	5	78,00G
Sächs.-Thür. Braunk.-Berw. A.-G. St. Div. 83. 15%	4	201,00G
Sächs.-Thür. Braunk.-Berw. A.-G. St.-Pr. Div. 83 15%	4	201,00G
Verein. Sächs.-Thüring. Paraf. u. Solaröl St.-Pr.-Act. Div. 83 8%	4	128,00B
Zeitzer Par. u. Solar.-Fabr.	4	131,00G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818851004l-18/fragment/page=0007

Hallischer Tages-Kalender.

Sonntag den 4. October:

Museum der Provinz Sachsen für heimathl. Geschichte u. Alterthumskunde: unentgeltlich geöffnet Sonntag, Dienstag u. Donnerstag v. 11—1 Uhr in der ehemal. Residenz, Domgasse 5.
Volksbibliothek: Vm. von 11—12 geöffnet im Rathhaus.
Kaufmänn. Verein: Vm 11 Vorstandssitzung.
Katholischer Gesellenverein: Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichskanzler."
Verein Freundschaftsbund: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Gesangverein „Helena" im Forsthaus: 8 Uhr Gesellschaftsabend.

Montag den 5. October:

Bibliothek der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie: geöffnet Nm. von 3—6 im Gebäude der Königl. Universität-Klinik am Domplatz.
Stadtverordneten-Versammlung: Nachm. 4 im Sitzungs-Saale.
Börsenversammlung: Vorm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstr. Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vorm. und von 2—6 Uhr Nachm.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer i. „Kronprinz".
Verein ehemal. „36ger": Ab. 8 in der „Stadt Magdeburg", Martinsgasse 10.
Kameradschaftl. Verein 1870/71. Versammlung in der „Drei Schwänen".
Hall. Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der städt. Turnhalle.
Turnverein „Ule": Abds. 8½ Uebung in der Turnhalle: Taubenstr. 10.
Thiemescher Gesangverein: Ab. 7 Uebung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Dresdener Bierhalle".
Hotel Stadt Berlin: Schachabend.
Hallesches Volksbad, Leipzigerstr. Nr. 6.: geöffnet von Vorm. 8 Uhr bis Abends 9 Uhr.
Aich- und Waageamt: (gr. Berlin 16a). Wochentags von 8—12 Uhr Mittags und 2—6 Uhr Abends.
Botanischer Garten: (gr. Wallstr. 23). Wochentags 6—12 und 1—6 Uhr.
Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung. Inspektor Merten, Arbeitsanstalt.
Verpflegungsstation I. für fremde Reisende: ebendaselbst.
Herberge zur Heimath: Mauergasse 6b.

Repertoir der Leipziger Theater.

Vom 4. bis 10. October.

Neues Theater.
Sonntag: Carmen.
Montag: Figaro's Hochzeit.
Dienstag: Das Opferlamm.
Mittwoch: König Manfred.
Donnerstag: Narciß.
Freitag: Don Juan.
Sonnabend: Der fliegende Holländer.

Altes Theater.
Sonntag: Das Opferlamm.
Montag: Der wunde Fleck.
Dienstag: Die Räuber.
Mittwoch: Griechisches Feuer.
Donnerstag: Das Opferlamm.
Freitag: Der wunde Fleck.
Sonnabend: Villa Blancmignon.

Carola-Theater: Sonntag: **Die wilde Katze.** — Montag: **Boccaccio.** — Dienstag: **Keine Vorstellung.** — Mittwoch, Donnerstag und Freitag: **Gastspiel Jenny Stubel.** — Sonnabend: **Keine Vorstellung** — Sonntag: **Ensemble-Gastspiel des Wiener-Fürst-Theaters.**

Sing-Academie.

Dienstag, den 13. Oct., Nachm. 5 Uhr, Uebung für Damen im Saale der Volksschule.

Requiem von Cherubini. Choräle.

Anmeldung neuer singender Mitglieder bei Herrn Musikdirector Reubke, Blumenstr. 10, Vormittags 10—11 Uhr.
219] **Der Vorstand.**

Landwirthschaftl. Winterschule zu Merseburg.

Der XVII. Cursus der landwirthschaftlichen Winterschule hierselbst wird am **14. October d. J., Nachm 2 Uhr** eröffnet werden.

An dem vorigen Cursus nahmen **45** Schüler Theil, die in **zwei** Klassen von **neun** Lehrern unterrichtet worden sind.

Die von den Oberaufsichts-Behörden anerkennend beurtheilten Leistungen der Schule sind bereits in weiteren Kreisen bekannt.

Es haben bisher Schüler im Alter von 15—30 Jahren an dem Unterricht Theil genommen, von welchem mehrere aus eigenem Antriebe einen zweiten Kursus an der Schule frequentirt haben.

Wir glauben daher, dieselbe zu reger Betheiligung auch für den neuen Kursus nur angelegentlichst empfehlen zu können.

Anmeldungen von Schülern sind rechtzeitig an den Director der Winterschule Herrn **Glass,** Neumarkt Nr. 38 hierselbst zu richten und wird derselbe zu jeder gewünschten Auskunft und zur Mittheilung des Schulplans gern bereit sein.

Merseburg, den 6. August 1885. [197

Der Vorstand
des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.
Graf Hohenthal.

Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank.

Versich.-Bestand am 1. Aug. 1885: **65650** Pers. mit **480 920 000** ℳ
Neuer Zugang seit 1. Januar d. J. . . . . . **20 787 900** „
Bankfonds am 1. August 1885 . . . . **124 400 000** „
Dividende der Versicherten in diesem Jahre . . **5 343 883** „

Vertreten wird die Bank [215
in Halle a/S. durch **L. Hildenhagen,**
„ „ „ **W. G. Beyer,**
„ Wettin durch **Gustav Strasser,** in Fa. **H. G. Strasser.**

Deutsche Illustrirte Zeitung

Das erste Heft des neuen Jahrganges mit der in 14 Farben hergestellten Gratiskunstbeilage **„Gerettet"** erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen für
40 Pfennig pro Heft.

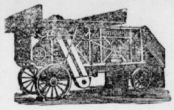
Wir empfehlen ein Probeabonnement unserer künstlerisch reichhaltigst ausgestatteten und textlich interessantesten Zeitung zum Preise von
2 Mk. 50 Pf. pro Quartal.

Pferde-Verkauf.

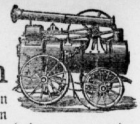
Ein großer Transport edler Ostpreussischer, Mecklenburger u. Englischer Reit- und Wagen-Pferde ist wieder eingetroffen und stehen circa 100 Stück zur Auswahl. [217

NB. Reitpferde sind sämmtlich truppenfromm.

Leipzig, Weststraße 81. Franz Peters,



Deutsches Fabrikat.



Dampfdreschmaschinen

eigener Fabrik, verschiedener bewährter Systeme, in den gebräuchlichen Größen von 24—60 Zoll Trommelbreite, im vorigen Jahre 32 Satz an die bedeutendsten Güter hiesiger Provinz und der angrenzenden Districte geliefert.

Locomobilen

eigener Fabrik von 2½—10 Pferdekraft mit **gewöhnlichem oder ausziehbarem Röhrenkessel** neu verbesserten Systems, halten wir angelegentlichst empfohlen.

Auch haben wir einige **gebrauchte,** sehr gut ausreparirte **Locomobilen** verschiedener Größe **käuflich** oder **miethsweise billig** abzugeben. [199

F. Zimmermann & Co., Halle (Saale).

Nachdem der hiesige nationalliberale Verein der Stadt Halle und des Saalkreises und der Verein der Liberalen für Halle a/S. und den Saalkreis sich zu gemeinsamem Vorgehen bei den diesjährigen Landtagswahlen geeinigt und als gemeinschaftliche Candidaten die Herren

Oberamtmann Wilhelm Spielberg
in *Berlin* und
Prof. Dr. Alfred Boretius in Halle a/S.

in Aussicht genommen haben, laden wir alle liberalen und nationalliberalen Wähler, welche mit uns der Ueberzeugung sind, daß nur ein einmüthiges Zusammengehen sämmtlicher liberaler Elemente unseres Wahlkreises die Gewähr für wirksame Abwehr der auf Eroberung unseres Wahlkreises gerichteten conservativen Bestrebungen giebt, zu einer auf

Sonntag, den 4. October Nachmittags 3½ Uhr

im Saale des Neuen Theaters hierselbst stattfindenden öffentlichen Wählerversammlung ein, in welcher die genannten Herren anwesend sein werden.

Der Vorstand
des nationalliberalen Vereins der Stadt Halle und des Saalkreises.

Bethcke, Banquier. **Elze,** Rechtsanwalt. **Ernst,** Fabrikant. **Graul,** Holzhändler in Trotha. **Heilfron,** Rentner. **Keutel,** Gutsbesitzer in Kirchedlau. **Krause,** Glasermeister. **Leopold,** Bergwerksdirector. **Liebau,** Kaufmann. **Mennicke,** Rathmann in Löbejün. **Schramm,** Getreidehändler. Apotheker **Köhler** in Wettin.

Der Vorstand
des Vereins der Liberalen für Halle a/S. und den Saalkreis.

W. G. Beyer, Kaufmann. **Th. Cammerath,** Lohgerbermeister. **Otto Gebhardt,** Photograph. **L. Hildenhagen,** Stadtrath. **Carl Jellinghaus,** Rentier. **Jochmus,** Rechtsanwalt. **Dr. Kohlschütter,** Professor. **C. Meyer,** Kaufmann. **Wilh. Nebert,** Fabrikant. **Louis Sachs,** Kaufmann u. Stadt-Verordn. **G. Senff,** Stadt-Verordn. **Dr. Otto Thamhayn. Trautmann,** Rechtsanwalt. **Dr. Wangerin,** Professor. **Botho Wartze,** Rittergutsbesitzer. [103

Nordstern.
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Nordstern.
Arbeiter-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Wir haben
Herrn **Carl Nürnberger** in Halle a/S.,
Augustastrasse 9b I.
die **General-Agentur** unserer Gesellschaft übertragen.
Berlin, den 1. October 1885. **Die Direction.**

Unter Bezugnahme auf die obige Anzeige erkläre ich mich bereit, Versicherungs-Anträge jederzeit entgegen zu nehmen und jede gewünschte Auskunft zu ertheilen. [145

Carl Nürnberger, Augustastraße 9b I.

Geschäfts-Verlegung.

Am Heutigen verlegte ich mein **Pianoforte-Magazin von alter Markt 3** nach meinem Hause [130

Barfüßerstraße 8.

Halle a/S., den 30. September 1885.

Hochachtungsvoll
H. Blankenburg, Instrumentenmacher.

Tanzunterricht.

Ende October eröffnen wir im Saale des „Kronprinz" unsern diesjährigen Cursus für grössere Abtheilungen wie für Privatzirkel. Gefl. Anmeldungen werden in unserer Wohnung *Karlstrasse 27* u. *Blumenstrasse 10* jederzeit gern entgegengenommen. [34

E. & F. Rocco,
Universitäts-Tanzlehrer.

Lungen- und Halskranken,
Schwindsüchtigen und Asthmaleidenden zur Anzeige, daß die Pflanze **„Homeriana"** für Deutschland **allein ächt** bei dem unterzeichneten, notariell bestellten General-Depositär erhältlich ist. Prospekte übersendet kostenfrei über diese Pflanze [193
Ernst Weidemann, Liebenburg am Harz.

Heilung radikal!

Epilepsie,
Krampf- und Nervenleidende,

gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientirung verlange man unter Beifügung von 50 ₰ in Briefmarken von [11
Dr. ph. Boas, Westliche Sonbergerstr. 33 **Frankfurt a. M.**

Ziehung: 7 Octbr. 1885.

Die beliebten
LOOSE der Frankfurter Pferdemarktlotterie
400 Gewinne im Werthe von 84,000 Mark, darunter 10 elegante Equipagen und 81 Pferde, sind à **Drei Mark** zu beziehen vom [195
Secretariat des Landwirthschaftl. Vereins in Frankfurt a/M.
In **Halle** von **Schroedel & Simon,** am Markt, in **Wettin W. Herrmann.**

Pr. Loos- Anth. 1. Cl. ⅞ Oct. ⅛ 6¼ ℳ $\frac{1}{16}$ 3, 12.
S. Basch, Berlin, Molkenm. 14. [101

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188510041-18/fragment/page=0008

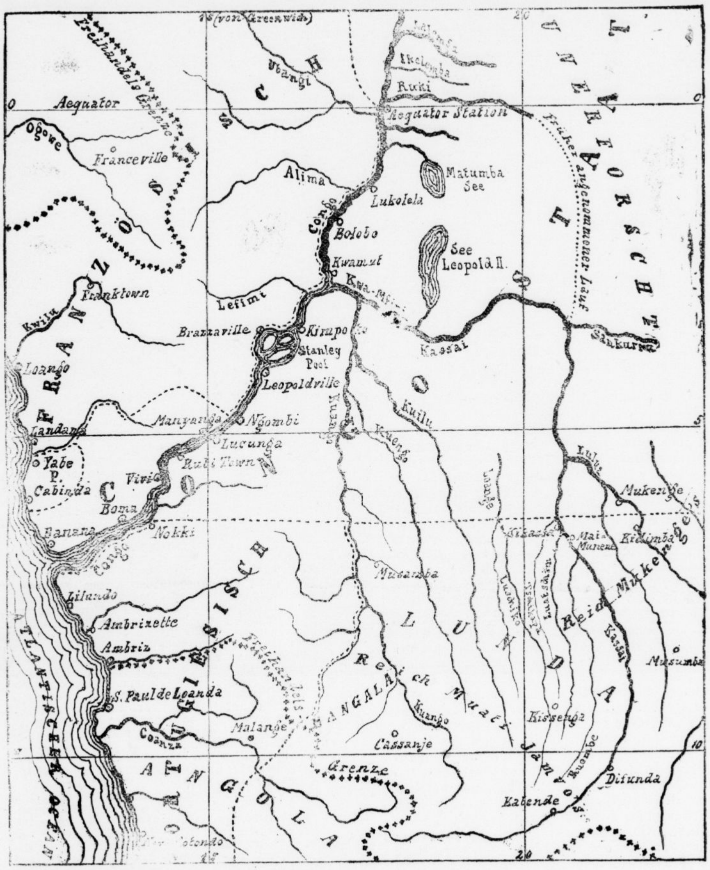
Zweite Beilage zu № 232 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonntag, 4. October 1885.

Lieutenant Wißmann's afrikanische Expedition 1884—1885.

Berlin, 18. September.

Abermals ist durch eine glückliche Entdeckungsfahrt eines unserer Landsleute, des kühnen Lieutenant Wißmann und seiner Gefährten, eines der Räthsel der schwarzen afrikanischen Sphinx gelöst worden, und, wie schon öfter, mischt sich in die Freude der Menschheit über diesen neuen Sieg der geographischen Forschung ein gewisses Staunen und nicht geringe Verwunderung über die Resultate, zu welchen wir durch diese Reise gelangt sind. Nach dem gewöhnlichen Gang der Dinge hätte nämlich Lieutenant Wißmann nicht an der verhältnißmäßig so nahe gelegenen Kongostation Kwamut, welche nur einen Breitengrad oberhalb des Stanley-Pools liegt, herauskommen dürfen, sondern viel weiter nach Norden, meinetwegen auf der Aequatorstation, die 400—500 Kilometer stromaufwärts vom Stanley-Pool sich befindet. Denn nach dem letztgenannten Punkte hin hatten wir, um den schlimmen weißen Fleck, der durch die große Krümmung des Kongo begrenzt wird, auszufüllen, nach unserer Ansicht die Mündung des Kassai verlegt.



Durch die soeben glücklich beendete Reise Wißmann's sind alle unsere bisherigen Anschauungen über die Bewässerungsverhältnisse des südlichen Kongobeckens über den Haufen geworfen worden. Wir hatten uns auf unseren Karten von Afrika so hübsch die südlichen Nebenflüsse des Kongo als Linien, die von Süden nach Norden gehen, aufgezeichnet und hatten die Reihenfolge derjenigen Oberläufe der Flüsse, die von Pogge und Wißmann auf ihrer denkwürdigen Durchquerung Afrikas überschritten worden waren, mit der Reihenfolge der von Stanley aufgefundenen Nebenflüsse des Kongo auf der linken Seite verbunden und nach unserer menschlichen Weisheit daraus ein hydrographisches Verhältniß jenes Gebietes hergestellt, welches, wenn es sich in Wirklichkeit so verhalten würde, ein Unicum auf der Welt wäre. Jetzt nun aber müssen wir die Abdachung der Südhälfte des Kongobeckens wesentlich als eine ost-westliche, nicht aber als eine süd-nördliche bezeichnen, und der Mehrzahl der Flüsse, die sich auf dieser Seite in den Kongo ergießen, einen entschieden ost-westlichen Lauf zuertheilen.

Wir nahmen bisher an, daß das Bewässerungsgebiet des Kassai sich etwa zwischen dem 19° und 24° östlicher Länge erstreckt, also nur etwa 5 Längengrade bei einer enormen Ausdehnung von 12 Breitengraden einnehme. Dieses würde ein langes schmales, handtuchartiges Terrain von fünf mal zwölf = 60 Eingradfeldern ergeben, dessen Nordsüdlinie etwa drittehalb mal so lang ist als die Ostwest-Linie. Statt dessen hat uns die Expedition Wißmann als Bewässerungsgebiet des Kassai eine Länderstrecke eröffnet, die acht Längengrade und neun Breitengrade umfaßt, die also ein fast quadratisches Gebiet von etwa 72 Eingradfeldern einschließt.

Hierdurch ist für alle Zwecke der Civilisation und Kolonisation, des Plantagenbaues und der Kultivirung erheblich viel gewonnen, und zwar direkt für Deutschland und den Kongostaat gewonnen, denn es befindet sich hier jener große, von der Linie des Freihandelsgebietes umschlossene weiße Fleck, der, fast drei Viertel so groß als das Deutsche Reich, bisher fast ausschließlich das Forschungsgebiet von deutschen Reisenden gebildet hat, auf dem wir bereits seit Jahren eine deutsche Station der Afrikanischen Gesellschaft besitzen und der wohl früher oder später unter den Schutz des deutschen Banners gestellt werden wird.

Unsere kühnsten Wünsche hätten keine glücklichere Lösung der Frage finden können, als jetzt durch Wißmann's Tour für uns in Deutschland gefunden ist. Seit einer Reihe von Jahren schon haben unsere Forscher hier in unermüdlicher Thätigkeit gearbeitet und gewirkt. Zuerst galt es, mit dem mächtigen Herrscher des Lundareiches, dem schwarzen Negerkaiser Muatiamvo Beziehungen anzuknüpfen, und nachdem dies gegen Ende der Siebziger Jahre zuerst durch Dr. Paul Pogge und nachher durch Dr. Max Buchner in vorbereitender Weise geschehen war, so daß sich gegenwärtig sehr gut hieran anknüpfen lassen würde, wandte man sich nordwärts dem Reiche des Mukenge zu und hier errichteten 1883 Pogge und Wißmann die Station Mukenge als Krystallisationspunkt des künftigen deutsch-kassai'schen Gebietes.

Ich theile hier den Wortlaut des letzten Schreibens des schwarzen Beherrschers dieses Reiches, des Mukenge Kalamba an den Beherrscher der Deutschen mit. Dieses Schreiben brachte der sterbende Dr. Pogge bei seiner Rückreise im Anfang des Jahres 1884 mit.

Es lautet:

„Muene kum maj Kallungo kabatu bosso!
(d. h. Großer Fürst jenseits des Wassers, Beherrscher der Völker!)

Schicke mir hierher ein Mittel, damit meine Leute nicht sterben und viele Waffen mit zwei Rohren und von hinten zu laden, Pistolen und Revolver. Darauf bin ich bereit, Deine Söhne zu begleiten, wohin sie wollen. Auch eine Figur von der Größe eines Mannes und einen Anzug, einen Helm mit einem Federbusch, einen Wedel, eine große Musikdose, einen großen Spiegel und Alles was schön ist und noch nie in mein Land kam, damit alle meine Unterfürsten in meine Stadt kommen, um die Sachen zu sehen. Bereit bin ich, Deine Söhne zu begleiten, auf jeder Reise, die sie wünschen, wie ich schon mit Kassongo und Kabassu Baba (Pogge und Wißmann) die erste bis zum Lualaba (auf dem berühmten Zug quer durch Afrika bis Nyangwe) gemacht habe. Ich bin Dein großer Diener und wünsche große Freundschaft fortzusetzen. Schicke mir große Raketen.

Mukenge Kalamba."

Der köstlich naive Wortlaut dieses Schreibens zeigt uns den liebenswürdigen Negerkönig vom „Lande der Freundschaft" genau in demselben Lichte, wie ihn uns die Berichte der beiden Reisenden geschildert haben. Ein großes Kind und Beherrscher von Kindern streckt er seine Hand mit dem allen Naturvölkern eigenen Verlangen nach den Erzeugnissen unserer Kultur aus, nach Helm und Musikdose, Spiegel und Chassepots, und zuletzt, nachdem er feierlich seine Freundschaft gelobt hat, auch nach „großen Raketen". Und als ob er noch nicht genugsam seinen Wunsch, deutsche Landsleute seiner Freunde bei sich zu sehen, ausgedrückt hätte, so gab er Dr. Pogge noch ein zweites Schreiben mit, das er dem nächsten deutschen Reisenden, der sein Land besuchen würde, übergeben sollte: „Bringe Pulver" — ruft er diesem zu — „und viel Gewehre, schöne Zeuge. Auch Deine Weiber bringe mit, um hier ganz zu bleiben, Deine Begleiter, da wir sie alle lieben. Und glaube mir auch, daß das Gehöft Kassongo's (die deutsche Station in Mukenge, welche Dr. Pogge gegründet hatte), gesichert ist. Es soll nicht verändert werden. Wenn Du reisen willst mit mir, bin ich bereit, Dich zu begleiten. Wenn Du nicht reisen willst, bleiben wir hier. Ich will Dich gut behandeln mit Deinen Söhnen, die Du mitbringst."

Während der Mukenge im November 1883 diese Briefe zusammenstellte, rüstete sich just in demselben Momente Lieutenant Wißmann, der bekanntlich erst vor wenigen Monaten aus Afrika nach Deutschland zurückgekehrt war, schon wieder zu einer neuen, seiner jetzigen Reise. Diesmal aber war er nicht im Auftrage der Afrikanischen Gesellschaft in Deutschland thätig, sondern die Internationale Afrikanische Association in Brüssel hatte ihn dafür gewonnen. Da die Pläne dieser Gesellschaft nicht geeignet waren, damals schon zur Kenntniß des Publikums zu gelangen, so blieben die Details über die neue Reise unbekannt, im Großen und Ganzen jedoch erfuhr man über den Fortgang des Unternehmens mancherlei. Während Wißmann mit seinen deutschen Begleitern, Lieutenant v. François, Lieutenant Müller I. und II., Lieutenant Meyer und Dr. Wolff die Reise nach Loanda an der Westküste Afrikas antrat, und sie nach Malange landeinwärts fortsetzte, kam Pogge, krank und schwach, sterbend aus dem Innern und traf dort als ersten Weißen — seinen Freund Wißmann, den er in Nyangwe zuletzt gesehen hatte. Wir alle erinnern uns noch der tiefen und nachhaltigen Trauer, welche die Kreise der gebildeten Welt ergriff, als sich die Nachricht verbreitete, daß Pogge am 17. März 1884 in Loanda gestorben war.

Die Begegnung zwischen Pogge und Wißmann hatte für die Expedition des letzteren große Vortheile im Gefolge, insofern, als Wißmann alle Träger sowie die beiden Dollmetscher seines Freundes anwerben und mannigfache Erkundigungen von ihm einziehen konnte. Es dauerte immerhin bis zum Juli 1884, bis das gesammte Personal der Expedition engagirt war, eine stattliche Karavane von etwa fünfhundert Mann, darunter eine Anzahl weißer Leute, Mechaniker, Zimmerleute, u. A. auch der Zimmermann Buschlag, welcher schon im Jahre 1880 mit dem Major Mechow den Kuango hinabgefahren war. In gesonderten Trupps begab sich diese Expedition nach Cassange, dem letzten portugiesischen Handelsort nach der Grenze des Negerreiches zu, in der Nähe des Kuango. Die Reise ging zunächst den wiederholt von den Sendboten der Afrikanischen Gesellschaft und auch von Wißmann auf seiner ersten Reise betretenen Weg nach dem Norden entlang.

Am 30. August 1884 schrieb Wißmann über den Fortgang der Reise an den Vorsitzenden der Afrikanischen Gesellschaft, Herrn Admiral Freiherrn von Schleinitz, Folgendes:

„Ich lagere am Uhamba (auf 8° Süd Br.) einem rechten Nebenfluß des Kuango. Vor uns haben wir das Kalunda-Hunger-Land und 500 Menschen habe ich hier. Die Hauptschwierigkeit, der Kuango, ist passirt, obgleich die Bangala uns schon lange hatten sagen lassen, wir möchten nur versuchen, sie würden uns heimleuchten. Zwischen den Bangala und Mahollo, im Ländchen der Mahari oder Makari, habe ich den Fluß mit Hülfe meines ausgezeichneten (in Hamburg gebauten) Stahlbootes, (welches 12 Personen tragen konnte) schnell und sicher passirt. Ende Oktober hoffe ich in Lubuku (beim Herrscher Mukenge) zu sein, um dann so schnell als möglich dem Kassai zu folgen."

Nachdem Wißmann den Kuango, der jetzt die Haupthandelsstraße für Händler aus Angola und Bangala bildet, passirt hatte, zog er sich an die von Buchner und Schütt als Rückweg benutzte Straße, die auch Pogge innegehalten hatte, heran und folgte derselben bis zum Luschiko, dann statt nach Kahongula östlich abzubiegen, behielt er die nordöstliche Richtung bei und traf auf seine alte Route bei Muene Tombe am Tschikapa, die er bis zum Kassai beibehielt.

Am 11. November 1884, ein Jahr nachdem Pogge von Mukenge abgereist war, traf Wißmann daselbst wieder ein, als der erste weiße Reisende, und wurde von seinem Freund, dem alten Herrscher, auf's beste begrüßt. Obgleich im Dienste der Internationalen Afrikanischen Association nahm sich Wißmann doch verabredetermaßen der deutschen, durch Pogge gegründeten Station an. Er fand dieselbe trotz der Versicherung des Mukenge in dem oben mitgetheilten Brief, daß „das Gehöft Kassongos nicht verändert werden solle", in ziemlich desolatem Zustande vor. Das Hauptgebäude bestand aus einem zerfallenen Lehmhause und die Plantage von Bananen und Ananas war durch Rindvieh und Menschen fast verwüstet.

Wißmann schaffte sofort energisch Abhilfe, da die Station Mukenge der Zielpunkt einer zweiten deutschen Expedition war, die im Auftrage der Afrikanischen Gesellschaft in Deutschland unter Führung des Lieutenant Schulz bekanntlich vom unteren Kongo aus über San Salvador vordrang und die Aufgabe erhielt, die Station auf diesem Wege zu erreichen. Wißmann berichtete Folgendes nach Berlin: „Da ich gleich mit meiner

---

Aus der Reichshauptstadt.

W. Berlin, 1. Oktober.

(Schluß.)

In einer Communal-Wähler-Versammlung, welche am Sonntag zur Aufstellung eines Candidaten für den 32. Bezirk stattfand, lies sich Paul Singer über das Wirken der Arbeiter-Vertreter im rothen Hause aus. Sehr energisch betonte er da wieder die Nothwendigkeit, aber auch bei dem Widerstreben der fortschrittlichen Majorität die unbedingte Aussichtslosigkeit der Miethssteuerreform, welche er allerdings kurzweg als Abschaffung der Miethssteuer präcisirte. Die brennendste lokale Streitfrage, welche gegenwärtig die Weltstadt Berlin beschäftigt, ist aber die von der Stadtregierung geplante Besteuerung der eingeführten fremden Biere. Allerdings ein Object, welches fürsorgliche städtische Finanzpolitiker mit Recht reizen kann. Denn obwohl das in Berlin gebraute „Echte und Unechte" sehr lobenswerth und in seiner Güte allgemein anerkannt ist, so ist doch der Import des aus der Ferne kommenden „Echten" nachgerade zu einer staunenswerthen Höhe gekommen. Und es wird getrunken, mag es gut schmecken oder nicht. Ein Prachtbau nach dem andern entsteht lediglich zu dem Zwecke des Ausschanks dieses oder jenes Münchener, Nürnberger oder sonstigen Gebräus. Am Sonnabend wurde schon wieder in der Charlottenstraße ein großartiger Münchener „Löwenbräu-Ausschank" eröffnet.

So giebt es kaum noch eine Straße, ja fast kaum einen Neubau, wo nicht irgend ein „Münchener Bräu" seine rothe Laterne lockend ausgehängt hätte. Wirklich angenehm aber ist es da nirgend, das behaupte ich getrost, selbst auf die Gefahr hin, auf heftigen Widerspruch zu stoßen. Es ist eben eine Modesache, nicht viel werthvoller, als die zeitgemäßen Ungeheuerlichkeiten, welche die Frauenwelt in Kleidersachen leistet. Alle diese Bräus leiden an einer affektirten Gemüthlichkeit, die namentlich durch möglichst dichte Engigkeit hergestellt wird. Die Ventilation läßt meist viel zu wünschen übrig, in Folge dessen sind Tabaksqualm und Hitze großartig, das Bier ist schwer und kostet schweres Geld. Das ist die ganze Herrlichkeit, welcher man einen nicht zu fernen Krach prophezeien kann, ohne gerade ein Prophet zu sein. Bei alledem ist nur zu verwundern, daß gerade die Socialdemokraten so heftige Gegner der Besteuerung dieser fremden Biere in Berlin sind, als ob die Arbeiter nicht schon Berliner Bier genug hätten, um sich damit die Köpfe zu benebeln.

In der Arbeiterwelt strikelts schon wieder etwas. Die Kisten- und Kastenmacher haben soeben die Arbeit wegen Lohndifferenzen eingestellt. Die Arbeiterinnen aber versammeln sich recht flott, reden manchen beherzigenswerthen, auch manchen recht lustigen Ton. Sie üben strenge Zucht und halten auf Ordnung unter Männern und Frauen. Eine jüngere Dame machte kürzlich unter allgemeinem Beifall den Vorschlag, es sollten nur solche Männer Zutritt finden, welche eine Dame in die Versammlung begleiteten. Inzwischen hat sich auch Frau Guillaume-Schack eingefunden, um in dem ursprünglichen, von Frau Dr. Hoffmann geleiteten Verein mitzuwirken. Der Winter wird also Anregendes genug bringen.

Ihren juristischen Lesern können Sie erzählen, daß die „Angstconditorei" in der Lindenstraße seit Dienstag aufgehört hat, zu existiren. Dort, dem Kammergericht gegenüber, pflegten die jungen Juristen die kurzen Zwischenpausen während des Examens zuzubringen und den Kaffee zu trinken. Der Besitzer, O. Pauly, hat sich zur Ruhe gesetzt, und somit ist wieder ein Stück vom alten Berlin geschwunden. Die zukünftigen Referendare und Assessoren müssen sich eine neue Art der Stärkung während der Hitze des Examens suchen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818851004 1-18/fragment/page=0009
DFG

ganzen Expedition nach meiner hart am Lulua gelegenen Station abmarschirte, verpflichtete ich Mukenge, das Haus wieder in Stand zu setzen. Da dies sehr nachlässig geschah (trotz der Briefe!) habe ich Herrn Dr. Wolff nach Mukenge von hier gesandt und beauftragt, die Station in Stand zu setzen. Am 30. November habe ich dieselbe besucht und schon sehr nett eingerichtet gefunden. Herrn Dr. Wolff lasse ich dort, bis derselbe zu Luguengo, dem Fürsten der Bakuba, mit dem ich in Verbindung treten will, abgeht, und wird dann ein anderer von meinen Herren in Pogge's Station wohnen, sodaß dieselbe, wenn die Expedition der Afrikanischen Gesellschaft (unter Lieutenant Schulz) eintrifft, in Ordnung ist. Den Häuptling Mupuja, der mir außer 13 von Pogge hinterlassenen Ziegen nichts überlieferte, habe ich veranlaßt, mindestens 20 Stück incl. der unterdeß geborenen Nachkommenschaft abzugeben. Ich behalte die Ziegen auf der Station bis zum Eintreffen der Expedition. Wir sind alle gesund und mit dem Bau der Station beschäftigt. In 2—3 Monaten hoffe ich nach Nord aufzubrechen. Lieutenant Müller I. mit dem Büchsenmacher Schneider bleibt auf der Station. Dr. Wolff wird nach seiner Rückkehr von Luguengo noch Waaren von Malange holen. Lieutenant von François und Müller II, welch letzterer von seiner Reise nach Muata Kumbana zurückgekehrt ist, und Schiffszimmermann Buschlag werden mich nach dem Norden begleiten. Für Herrn Professor Bastian im Berliner Königl. Museum habe ich noch nichts Brauchbares sammeln können, der Norden wird mir, so hoffe ich, reichen Ersatz liefern. Meine jetzige Station am Lulua liegt landschaftlich reizend und ist scheinbar gesund."

Nach dem Wortlaute dieses Schreibens gedachte Wißmann also Anfangs März d. J. vom Lulua aufzubrechen und dann zunächst aus diesem Fluß in den Kassai zu gelangen. Bis zum Zusammenflusse des Lulua und Kassai hatte Pogge bereits zwei Jahre früher eine Excursion gemacht und gefunden, das der Lulua an dieser Stelle 400—500 Meter und der Kassai 800 bis 1000 Meter breit ist. Vor der Mündungsstelle bemerkte Pogge zwei kleine Inseln, circa 60 Meter lang und 60 bis 200 Meter breit, in der Mitte mit Buschwerk und einigen hohen Bäumen bewachsen, sonst aber aus kahlem Sand bestehend. Im Kassai selbst, der nur langsam floß und keine besondere Tiefe zu haben schien, lag noch eine größere Insel mit Waldhügeln; auf einer Sandbank spielten Flußpferde.

Den Weg nach diesem Punkte hatte Pogge nicht auf dem Wasser, sondern auf dem Lande zurückgelegt: es war dies der schlechteste Weg, den er jemals in Afrika kennen lernt. Dicht Makubawälder bedeckten die Gegend und nur selten fanden sich offene kleine Campinenplätze. Der Wald war so dicht, daß man die Sonne oft den ganzen Tag nicht zu sehen bekam.

Diese Gegend war das nächste Ziel Wißmann's, als er im Frühjahr dieses Jahres seine Reise antrat. Das ungemein coupirte Terrain muß zuerst seiner Karawane sehr erhebliche Schwierigkeiten gemacht haben. Namentlich sind hier die zahlreichen tief eingeschnittenen Bachbette schwer zu passiren. Nach dem Norden, schreibt Wißmann, wollte er reisen, da er damals gleichfalls noch glaubte, daß der Kassai wesentlich in nördlicher Richtung bis mindestens hinauf zum Aequator fließe. Wie sehr mag er erstaunt gewesen sein, als der genannte Fluß plötzlich nach Westen umbog, und den kühnen Reisenden auf seinen Wogen weiter und weiter führte. Die Schifffahrt bietet kein Hinderniß — depeschirt er — wir dürfen also daraus schließen, daß der untere Lauf des Kassai im wesentlichen durch solche Gebiete fließt, wie sie uns Stanley in seinem neuesten Werke, „der Kongo und die Gründung des Kongo-Staates" bei Gelegenheit der Beschreibung des Leopoldsees und des nahegelegenen Theiles des Kongos vorführt, im allgemeinen flaches, ebenes, häufig überschwemmtes Land, in welchem Delta-artige Verzweigungen der Flußläufe und See-artige Erweiterungen nicht selten sind. Aber wie viel mehr noch mag Wißmann erstaunt gewesen sein, als er auf dem Mittellaufe des Kassai einen stattlichen Nebenfluß des rechten Ufers entdeckte und ihm als Name desselben der Sankurru genannt wurde.

Wie? Der Sankurru oder Lubilasch, den er auf der denkwürdigen Durchquerung Afrikas im Verein mit seinem Freunde Pogge im fernen Osten angetroffen und überschritten hatte, der Sankurru, an dessen Ufern der alte boshafte Zauberkönig Katschisch über Neger mit buldoggenartiger Gesichtsbildung herrscht und der bereits von der Ostküste Afrikas her durch arabische Händler und Sklavenjäger besucht worden ist? Der Sankurru, der fast auf der Schwelle der Nyangwe liegt und dessen Mündung bis heute Jedermann mehr als tausend Kilometer weiter nach Nordosten verlegt hatte?

Aber weiter! Da kommt schon eine neue Ueberraschung, der das vortreffliche Stahlboot Wißmann entgegenführte. Schon Cameron hatte von einem großen See gesprochen, dem Sankurru-See, und ihn auf seiner Karte nahe bei Nyangwe gelegt. Später wurde er damit ausgelacht und der See verschwand wieder von der Karte. Jetzt plötzlich aber trifft Wißmann auf diesen See, der nichts anderes ist, als der von Stanley entdeckte — Leopold-See. Und um das Maß der Ueberraschungen voll zu machen, so ergießt sich endlich auch noch der von Major v. Mechow befahrene Kuango auf der linken Seite in den Kassai. Somit ist es Wißmann geglückt, eines der größten hydrographischen Systeme Innerafrikas glücklich zu erforschen. Wir dürfen den kühnen Forscher in wenigen Monaten bereits unter uns erwarten, wenn er es nicht vorziehen sollte, seine „Mission", die wir nicht kennen, noch weiter auszuführen. Hierzu senden wir ihm herzlichen Glückwunsch! Hoffentlich hat Wißmann, der wohl schon den Kongo abwärts gegangen ist, hier Mitglieder der Schulz'schen Expedition getroffen, deren Führer leider in San Salvador gestorben ist; hoffentlich hat er diesen Herren einen Theil seiner wohlgeschulten Mannschaft abgetreten und hoffentlich sind diese mit den Leuten inzwischen abgereist, quer durch das Land, und haben die Station, wo sie mit Sehnsucht erwartet werden, erreicht und weilen vielleicht nächstens schon beim Mukenge. A. Woldt.

Vom internationalen geologischen Congreß.

Die Mitglieder des dritten internationalen geologischen Congresses besichtigen mit großem Interesse auch die Sehenswürdigkeiten der Reichshauptstadt und namentlich das Museum für Völkerkunde, in welchem jetzt gerade die Aufstellung der Schliemann'schen Funde vor sich geht. Man ist allgemein entzückt von der Großartigkeit des Baues und der Sammlung. Auch sonst ertönt das Lob Berlins aus dem Munde jedes Geologen. Bekanntlich halten die Geologen im Reichstagsgebäude nicht nur ihre Sitzungen ab, sondern haben daselbst auch ganz im Gegensatz zu den Scheffel'schen Liedern von Saurier und der Kreide, aus denen der Unbefangene leicht einen Schluß auf die Feuchtfröhlichkeit der Geologen ziehen könnte, ihr geselliges Stelldichein, da ihnen dieser Ort würdiger dünkt, als eine gewöhnliche Restauration. Uebrigens werden sich, wie man uns mittheilt, an den Congreß mehrere wissenschaftliche Ausflüge anschließen, zu welchen die ausländischen Herren namentlich im Hinblick auf die vortrefflichen Karten der preußischen und der sächsischen geologischen Landesuntersuchung eine umfassende Theilnahme zugesagt haben. Einer dieser Ausflüge geht nach den Steinsalzbergwerken von Staßfurt und nach dem durch seinen verwickelten und lehrreichen Gebirgsbau mannigfache Anregung bietenden Harzgebirge. Daran reiht sich eine Besichtigung des sächsischen Berglandes, soweit dasselbe bisher durch die königlich sächsische Landesuntersuchung kartirt worden ist. Der Direktor der letzteren, Professor Credner aus Leipzig, hat zu diesem Zwecke ein ausführliches Programm entworfen, das namentlich die Besichtigung einiger für das Urgebirge einzig dastehender Gesteinsbildungen einschließt. Das Endziel dieser Ausflüge ist Dresden, von wo aus sämmtliche Theilnehmer in ihre Heimath reisen.

Die Zahl der anwesenden Mitglieder beträgt 248, davon kommen auf Deutschland 158, auf Oesterreich-Ungarn 16, auf Belgien 6, auf die Vereinigten Staaten 9, auf Frankreich 10, auf Großbritannien 11, auf Italien 18, auf Norwegen und die Niederlande je 2, auf Rußland 5, auf Schweden und die Schweiz je 3 und auf Spanien, Indien, Portugal, sowie Rumänien je 1.

Von den Ministern des Cultus, der öffentlichen Arbeiten und der Landwirthschaft sind Einladungen an den Congreß zum Besuche der Museen und anderer öffentlicher Sammlungen ergangen. Die königlichen Theater haben eine Anzahl von Billets zur Verfügung des Congresses gestellt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Das Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Merseburg veröffentlicht Folgendes:

[Vacante geistliche und Lehrerstellen.] Durch Pensionirung ihres Inhabers wird die Pfarrstelle zu Trotha, Diöces Halle 2, Land, zum 1. October cr. vacant werden. Dieselbe steht unter Königlichem Patronat und gewährt (excl. Wohnung) ein Einkommen von ca. 8700 M. Hiervon sind: a) an den Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche vom 1. October cr. ab 8 Jahr lang jährlich 2064 M als Pfründenabgabe, außerdem b) für die Hülfspredigerstelle jährlich 1200 M und c) nach Ablauf der Pfründenabgabe ad a für letztere Stelle weitere 1200 M, dann also im Ganzen für diese 2400 M abzuführen, vorbehaltlich der angemessenen Remunerirung des Pfarrers aus diesen Abgaben, so lange die event. Hülfspredigerstelle unbesetzt ist. Zur Stelle gehören 2 Kirchen. Die Besetzung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der Kirchengemeindeordnung, diesmal durch das Königliche Consistorium zu Magdeburg mit Concurrenz der Gemeindewahl. Da das Einkommen (excl. Wohnung und Abzug ad a) und b) 5400 M übersteigt, so sind nur Geistliche von mindestens 15jährigem Dienstalter wählbar. — Durch Versetzung ihres Inhabers ist die Pfarrstelle zu Markt-Alvensleben, Diöces Neuhaldensleben, vacant geworden. Dieselbe steht unter Königlichem Patronat und gewährt (excl. Wohnung) ein Einkommen von ca. 5520 M. Zur Stelle gehört eine Kirche. Die Besetzung erfolgt gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der Kirchen-Gemeinde-Ordnung, diesmal durch das Königliche Consistorium zu Magdeburg ohne Concurrenz der Gemeindewahl. Da das Einkommen (excl. Wohnung) 5400 M übersteigt, sind nur Geistliche mit einem Dienstalter von mindestens 15 Jahren wählbar. — Durch die Versetzung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende, mit dem Minimal-Einkommen (excl. Wohnung) verbundene Pfarrstelle zu Eigenrieden, in der Ephorie Mühlhausen i. Thür., vacant geworden. Zur Stelle gehört 1 Kirche. — Durch die Versetzung ihres Inhabers ist die Pfarrstelle zu Königsmark, Ephorie Iden, vacant geworden. Zur Stelle gehören 2 Kirchen. Das Einkommen beträgt (excl. Wohnung) ca. 2940 M. Die Besetzung erfolgt durch die Kirchengemeinde Königsmark und sind Meldungen an den Gemeinde-Kirchenrath daselbst zu richten. — Die im Amtsblatte 1884 Seite 381 erlassene Bekanntmachung zur Wiederbesetzung der mit einem Jahreseinkommen von ca. 1940 M (excl. Wohnung) verbundenen unter Königlichem Patronat stehenden Diakonatstelle zu Clöden, Ephorie Prettin, wird hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß Meldungen zu dieser Stelle nunmehr an das Königl. Consistorium zu Magdeburg einzureichen sind. — Die zweite Lehrerstelle in Reinsdorf bei Nebra mit einem Einkommen von 900 M incl. freier Wohnung und Heizung ist vacant. Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse schleunigst melden. Zingst bei Nebra, den 29. Septbr. 1885. Das Privatpatronat von Reinsdorf. von Helldorff.

= Dem mit Ende vorigen Monats in den Ruhestand getretenen Herrn Pastor Heineken in Merseburg ist von Sr. Majestät dem Kaiser anläßlich seines Ausscheidens aus dem Amte der Rothe Adlerorden IV. Klasse verliehen worden.

Bl. **Delitzsch**, 2. Oktober. (Diebstähle.) In der Nacht zum 1. d. Mts. hat sich der Sohn des Cigarrenarbeiters N. hier aus der elterlichen Wohnung heimlich entfernt, nachdem er seiner Schwester ein Sparkassenbuch über 69 M entwendet hatte. Von dem Vater ist die Verfolgung und Bestrafung des jugendlichen Diebes beantragt worden. — Vor einigen Tagen hatte sich der Schuhmachermeister St. von hier im angetrunkenen Zustande in das sog. Birkenwäldchen begeben und war dort eingeschlafen. Als er erwachte, vermißte er sein Portemonnaie mit ungefähr 95 M, welches ihm inzwischen gestohlen worden war.

< **Weimar**, 2. Oktober. (Vom Theater. Geschichtsverein.) Herr Hofkapellmeister Dr. Lassen, der ja auch als Komponist weltbekannt ist, liegt noch immer schwer erkrankt in Brüssel darnieder. Nach den neuesten Aeußerungen seines dortigen Arztes ist der Zustand desselben sehr bedenklich, und an eine Aufnahme seiner Thätigkeit in Weimar in diesem Jahre nicht mehr zu denken. — Die Generalversammlung des Vereins für Thüringer Geschichte und Alterthumskunde, welche Sonntag den 4. d. M. 11 Uhr Vorm. im Lokale der Vereinsgesellschaft hier tagen wird, soll außer geschäftlichen Angelegenheiten auch einen Vortrag des Herrn Dozenten Regel-Jena über „die Rennstiegfrage und die Entwickelung der Verkehrswege in Thüringen" enthalten; auch wird die Versammlung das neue Archiv besichtigen.

D **Gotha**, 30. September. (Zum 100jährigen Jubiläum der Geographischen Anstalt von Justus Perthes) ist folgendes Schreiben aus dem Civilkabinet Sr. Majestät des Kaisers eingetroffen.

Stuttgart, den 23. September 1885. Seine Majestät der Kaiser und König haben erst durch das unter dem 9. d. M. eingereichte Exemplar der Jubiläumsschrift, welche zu der hundertjährigen Jubelfeier der Geographischen Anstalt verfaßt worden, Kunde von dem frohen Ereigniß erhalten, welches der Anstalt in diesen Tagen zu feiern vergönnt gewesen ist. Mit lebhaftem Interesse haben Allerhöchst dieselben aus der gegebenen Darstellung ersehen, wie das vor hundert Jahren von Justus Perthes gegründete Geschäft aus kleinen Anfängen heraus sich in den aufeinander folgenden Generationen durch die Umsicht, den praktischen Sinn und die Energie seiner Leiter von Jahr zu Jahr erweitert und bis zu seiner heutigen Größe und Bedeutung entwickelt hat. Se. Majestät zollen den Verdiensten, welche sich die Anstalt, in steter Verbindung mit hervorragenden Fachmännern, im Laufe der Zeit um die Förderung der kartographisch-geographischen Wissenschaft, wie nicht minder durch die Herausgabe des für Hof und Staat wichtigen Gothaischen Kalenders erworben hat, volle Anerkennung und sprechen daher der Anstalt zu ihrem hundertjährigen Bestehen die besten Glückwünsche aus. Seine Majestät wünschen, daß dieselbe, auf dem betretenen Wege fortfahrend, ihre bedeutenden und bewährten Kräfte auch ferner der Wissenschaft mit gleich gutem Erfolge wie bisher widmen, und daß sie auf so ernster und fester Grundlage auch in der Zukunft blühen und gedeihen möge. Im Allerhöchsten Auftrage beehre ich mich, der Geographischen Anstalt diese Mittheilung zu machen. Der Geheime Kabinets-Rath, Wirkliche Geheime Rath: von Wilmowski.

Jahresversammlung des Sächsischen Provinzialvereins des deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen in Magdeburg.

‖ Magdeburg, 2. Oktober.

In den freundlichen Räumen der hiesigen Augusta-Schule fand heute die diesjährige Versammlung obigen Vereins statt, zu der sich zahlreiche Theilnehmer eingefunden hatten. Der Vorsitzende, Herr Rektor Rentner-Naumburg a. S. war leider am Erscheinen verhindert. An seiner Stelle eröffnete der Leiter der höheren Mädchenschule der Francke'schen Stiftungen, Herr Inspektor Dammann-Halle, als stellvertretender Vorsitzender die Versammlung mit einer freundlichen Begrüßungsrede und knüpfte daran einen Bericht über den Stand des Vereins, dessen Mitgliederzahl sich nunmehr auf 116 (+39) stellt.

Das Thema „Das Verhältniß der Herbart-Ziller-Stoy'schen Didaktik zu der bisher üblichen Unterrichtspraxis" wurde sodann von Herrn Inspektor Dammann-Halle in einem hochinteressanten Vortrage behandelt, dessen Hauptinhalt folgender war: Zunächst führte Redner aus, wie die Bestrebungen der jungherbartianischen Pädagogik, welche in der Gegenwart mit Nachdruck sich geltend zu machen suchen, einerseits begeisterten Beifall, anderseits in weiteren Kreisen Gleichgültigkeit, wenn nicht Abweisung finden. Man brauche nicht im Fahrwasser der Herbart-Ziller-Stoy'schen Strömung zu segeln und könne doch schätzenswerthe Winke von jener Seite dankbar annehmen. Vielleicht ändere man sogar bei objectiver Beurtheilung dieser Reformversuche seine Ansicht über einige Fragen der Didaktik und Erziehung, oder die bisherige Ueberzeugung würde in ihrer Richtigkeit befestigt und ergänzt. Der Vortragende wies darauf hin, wie die Grundlagen der Herbart'schen Psychologie hier nicht in Betracht kommen können; man habe es hier lediglich mit der Didaktik zu thun, welche ihre Thätigkeit in erster Linie auf die Auswahl und Anordnung des Stoffes, sodann auf die Verbindung der einzelnen Lehrfächer untereinander, endlich auf die Durcharbeitung des Lehrstoffes erstreckt, und welche in mehreren Punkten nicht unwesentlich von der bisher üblichen Methodik abweicht. In der That sei die Idee der culturhistorischen Stufen, der Concentration und der formalen Stufen an sich Nichts Neues in der Unterrichtslehre. Neu sei nach dem Erachten des Herrn Referenten nur das prononcirte Hervorheben, die consequente Durchführung und der bis ins Einzelne gehende Ausbau dieser Ideen. Der Referent erkenne in den Schriften der Herbart-Heller-Stoy'schen Schule einen wohldurchdachten Versuch, mittelst der formalen Methodik auf dem Gebiete des Volksschulwesens eine Reform herbeizuführen; aber er könne dieser formalen Methodik selbst nur in sehr beschränkter Weise zustimmen. Das die Entwicklungsstufen der einzelnen Menschen in einer gewissen Parallele zu den culturhistorischen Stufen der Völker des Menschengeschlechts überhaupt stehen, sei ein allbekannter Erfahrungssatz, welcher schon seit langer Zeit im erziehenden Unterrichte Beachtung gefunden habe und welcher in allen guten Lehrplänen mehr oder weniger zum Ausdruck komme. Die neue Pädagogik zeige nun in der Auswahl des Gesinnungsstoffes, welcher den culturhistorischen Stufen entspreche, eine peinliche Sorgfalt; aber sie scheine dabei die bisherige erprobte Praxis zu gering anzuschlagen, nach welcher gleichfalls den Kindern nur ein solcher Stoff geboten würde, welcher der geistigen Aufnahmefähigkeit angemessen sei. Als ein Verdienst der Herbart'schen Schule sei nur anzuerkennen, daß sie in den Mittelpunkt ihrer Bestrebungen die Wahrheit stelle: „Der gesammte Unterricht soll wesentlich gesinnungsbildend sein." Ein Neues verlange die Herbart'sche Theorie hinsichtlich der culturhistorischen Stufen nur in der Auswahl des sogenannten Gesinnungsstoffes, der für jedes Schuljahr ein Centrum gebe, an welches sich der gesammte übrige Unterricht anzuschließen habe. Im weiteren Vortrage wies der Redner den Tadel, ja die Uebertreibung der Herbartianer zurück, wonach von der Vulgär-Pädagogik auf die Bildung des Charakters nicht die genügende Sorgfalt verwendet werde. Das deutsche Volk stehe in seiner Gesammtbildung allen anderen entschieden voran, und die bedeutsamsten Erfolge auf den Gebieten der Wissenschaften, der Künste, der Industrie 2c. seien seit einer langen Reihe von Jahren vorzugsweise von Deutschen errungen worden. An Charakteren habe es unserem Volke zu keiner Zeit gefehlt. Die Realitäten des Lebens bildeten den Charakter, die Schule solle durch die erziehende Unterweisung den Grund dazu legen. Ferner wurde hervorgehoben, wie die deutsche Volksschule auch ohne Herbart, Ziller und Stoy die Gesinnungsstoffe gekannt habe und täglich im Unterrichte behandle, wenn auch unter anderen Namen, nämlich in den ethischen Lehrgegenständen, welche sittlich-religiös verwerthet würden. Die Jung-Herbartianer hätten bei ihrer Stoffauswahl erst noch den Nachweis zu liefern, daß dieselbe auch genau der Entwicklungs- resp. Altersstufe entspreche, für welche der einzelne Jahresstoff bestimmt sei. Was die Concentrations-Idee der neueren Didaktik oder die Verbindung der einzelnen Lehrfächer unter einander anlange, so seien die Ansichten hierüber von jeher verschieden gewesen. Ein Novum sei diese Concentrations-Idee nicht, aber in einem Punkte unterscheide sich die Praxis der Herbartianer wesentlich von dem bisherigen Unterrichte, indem die Concentration in innigste Beziehung zu den culturhistorischen Stufen (Gesinnungsstoffen) gestellt würde. Der Herr Referent besprach sodann zum Schluß seines tiefdurchdachten Vortrages die formalen Stufen oder die methodische Durcharbeitung des Lehrstoffes. Das Resultat seiner Erörterung faßte der Referent schließlich dahin zusammen: Die Didaktik der Herbart-Ziller-Stoy'schen Schule strebt mit aller Energie nach einheitlicher Ausgestaltung des Unterrichts; sie giebt in dieser Beziehung mannichfache und höchst schätzbare Anregungen nach verschiedenen Seiten und verdient die aufmerksame Beachtung des praktischen Schulmannes; aber wir können weder die künstliche Auswahl und Anordnung des Stoffes, noch die pedantische Verbindung der einzelnen Lehrfächer (Concentrations-Idee) mit diesen Stufen, noch die allzu schematische Durcharbeitung des Lehrstoffes nach der dort geübten Weise annehmen.

Redner erntete mit seinem gediegenen Vortrage allgemeinen Beifall. Herr Rektor Zahn-Mühlhausen plaidirte jedoch darauf in längerer Rede gegen die Ausführungen des Referenten, indem derselbe, obgleich kein unbedingter Anhänger der Herbert'schen Schule, für einzelne Forderungen derselben warm eintrat. — Auf Antrag des Herrn Rector Reinsch-Nordhausen wurde sodann beschlossen, eine weitere Besprechung des Vortrages bis zur nächsten Versammlung auszusetzen. — Nunmehr fanden die Vorstandswahlen statt. Das Resultat war, daß die Herren Dr. Biedermann-Halle zum Vorsitzenden, Rektor Hager-Magdeburg zu dessen Stellvertreter, Rektor Zahn-Mühlhausen i. Th. zum Schriftführer und Frl. Benicke-Nordhausen zur Kassirerin sämmtlich neu gewählt wurden.

Zum Delegirten zur nächstjährigen zehnten Hauptversammlung des Deutschen Vereins in Frankfurt a. M. wurde der neue Vorsitzende, Herr Dr. Biedermann-Halle a. S., gewählt. Als Ort der nächstjährigeno Versammlung wurde Halle a. S. bestimmt. Mit Dankesworten für das bewiesene rege Interesse schloß der Herr Vorsitzende mit dem Wunsche günstiger Weiterentwicklung des Vereins die diesjährige Versammlung. Nachdem dieselbe geschlossen, besichtigte man die Domkirche, worauf ein gemeinsames Essen im „Central-Hotel" stattfand.

Vermischtes.

[Von dem Geiste der Württembergischen Jugend des Realgymnasiums in Stuttgart] geben die Sprüche Zeugniß, welche die Schüler bei der Spalierbildung zum Einzug des Kaisers auf ihren Standarten vorantrugen. Dieselben dürften auch in weiteren Kreisen interessiren:

Klasse I.
Der Wahlspruch uns'rer ersten Klaß'
War stets und ist ohn' Unterlaß:
Lieb Vaterland kannst ruhig sein,
Wir kommen auch noch hinten drein.

Klasse II.
Wär' Moltke noch klein, er fehlte nicht hier
Und riefe sein Hoch so herzlich als wir.

Klasse III.
Wir schwimmen und turnen, sind Alle zur Hand
Dem Heinrich zu Wasser, dem Wilhelm zu Land.

Klasse IV.
Beginnt der Franzmann wieder Krieg,
Der Kronprinz führt auch uns zum Sieg.

Klasse V.
Schmäh Keiner mir des Deutschen Reich,
Es giebt noch immer Schwabenstreich'.

Klasse VI.
Ihr seht's an uns, es wächst das Reich,
Geboren wurden wir zugleich.

Klasse VII.
Was unsere Väter nicht gekannt,
Der Kaiser schuf's: ein Vaterland.

Die Oberklassen zusammen auf größerer Standarte:
Deutschland über Alles.
Es lebe der König, dem Kaiser zur Ehr,
Es lebe der Kaiser, dem König zur Wehr,
Hie gut Württemberg allewege.

Auf süddeutschen Lehranstalten ist bekanntlich die erste Klasse die unterste.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188510041-18/fragment/page=0010
DFG

Actien-Malzfabrik Eisleben.

Activa. **Bilanz pro 31. Juli 1885.** **Passiva.**

Activa				Passiva		
Grundstück-Conto				Actien-Capital-Conto		
Werth . . . . M. 28 155.42				550 Stück Actien à 1 000 Mark	550 000	00
Abschreibung 2% „ 563.12	27 592	30		Hypotheken-Conto	100 000	00
Gebäude-Conto				Creditoren	23	14
Werth . . . . M. 309 794.84				Reserve-Fond-Conto	10 310	57
Abschreibung 2½% „ 7 744.09	302 050	75		Gewinn- und Verlust-Conto		
Maschinen-Conto				Vortrag vom Jahre 1884 . . M. 593.50		
Werth . . . . M. 69 134.59				Reingewinn vom Jahre 1885 . „ 74 551.36	75 144	86
Abschreibung 10% „ 6 913.44	62 221	15				
Sack-Conto						
Werth . . . . M. 11 778.45						
Abschreibung 20% „ 2 355.70	9 422	75				
Fabrik-Utensilien-Conto						
Werth . . . . M. 1 512.08						
Abschreibung 20% „ 302.43	1 209	65				
Wirthschafts-Utensilien-Conto						
Werth . . . . M. 1 603.92						
Abschreibung 20% „ 320.77	1 283	15				
Comptoir-Utensilien-Conto						
Werth . . . . M. 899.21						
Abschreibung 20% „ 179.86	719	35				
Cassa-Conto . . Baarbestände	539	96				
Wechsel-Conto . Wechselbestände	16 659	30				
Debitoren	139 928	54				
Malz-Conto						
Werth der verk. Vorräthe an Malz M. 76 196.25						
„ „ unverk. „ „ „ „ 97 655.42	173 851	67				
Mark	735 478	57		Mark	735 478	57

Eisleben, den 31. Juli 1885.

Actien-Malzfabrik Eisleben.

L. Maass. F. C. Baumann.

Auf Grund der stattgefundenen Prüfung der vom Vorstande geführten Bücher bescheinigen wir hierdurch die Richtigkeit des vorstehenden Rechnungsabschlusses.

Eisleben, den 24. August 1885.

Die Revisoren des Aufsichtsrathes. Otto Kramer. K. Sittig.

Die Superrevisoren. E. Reichel. Rud. Richter.

Debet. **Gewinn- und Verlust-Conto pro 31. Juli 1885.** **Credit.**

Debet				Credit		
An Gerste und Vermälzungs-Kosten . . M.	786370	85		Per Gewinn-Vortrag vom Jahre 1883/84 . . M.	593	50
„ Zinsen-Conto	11712	06		„ Malz-Conto, Einnahmen für Malz . . .	855992	12
„ Reparaturen-Conto	5041	01		„ Malzkeime-Conto „ „ Malzkeime . .	18992	55
„ Geschäftsunkosten-Conto	5176	21		„ Gerste-Abfall-Conto „ „ flacheGerste etc.	26246	23
„ Abschreibungen auf:						
Grundstück-Conto . . . 2 % M. 563.12						
Gebäude-Conto . . . 2½% „ 7744.09						
MaschinenConto . . . 10 % „ 6913.44						
Säcke-Conto . . . . 20 % „ 2355.70						
Fabrik-Utensilien-Conto 20 % „ 302.43						
Wirthschafts-Utensilien-Conto . . . . . 20 % „ 320.77						
Comptoir-Utensilien-Conto 20 % „ 179.86	18379	41				
„ Reingewinn	75144	86				
davon						
dem Reservefond 5% von M. 75144.86 M. 3757.20						
„ Dispositionsfond 10% von . . . . . „ 75144.86 „ 7514.48						
„ Aufsichtsrath 5% Tantième . . . „ 63873.18 „ 3193.65						
„ Vorstande u. Beamten Tantième und Gratificationen . . . . „ 7053.57						
„ Delcredere-Conto . . . . . „ 4000.00						
den Actionären 9% Dividende . . „ 49500.00						
Vortrag auf neue Rechnung . . . „ 125.96						
M. 75144.86						
Mark	901824	40		Mark	901824	40

Eisleben, den 31. Juli 1885.

Actien-Malzfabrik Eisleben.

L. Maass. F. C. Baumann.

Auf Grund der stattgefundenen Prüfung der vom Vorstande geführten Bücher bescheinigen wir hierdurch die Richtigkeit des vorstehenden Rechnungsabschlusses.

Eisleben, den 24. August 1885. [227

Die Revisoren des Aufsichtsrathes. Otto Kramer. K. Sittig.

Die Superrevisoren. E. Reichel. Rud. Richter.

Herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus in der Blumenstraße ist preiswerth zu **verkaufen.** Off. sub **H. 9620** an **J. Barck & Co., gr. Steinstraße 14** erbeten. [274

Auction

im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.

Montag, den 5. d., Vormittags 9½ Uhr versteigere ich **Thorstraße 11 hier** voraussichtlich bestimmt:

1 Billard mit Zubehör, 1 Bierdruck-Apparat, 1 tafelf. Instrument, 2 Kleiderschränke, 2 Küchenschränke, 1 Sopha, 1 Regulator, 1 Grude, 1 Nähmaschine, eine Anzahl Wirthstische u. Stühle, Biergläser, Untersetzer, Lampen, Bilder 2c. [185

Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Ein gut gehaltener, feuersicherer, aber nicht zu kleiner **Geldschrank** wird zu kaufen gesucht. Billigst gestellte Preisofferte, mit Angabe der Größe, bitten unter der Adresse **„eiserner Geldschrank"** in der Expedition des Hallischen Courier niederzulegen. [275

Wegen Ueberfüllung des Stalles stehen auf Rittergut **Bernterode,** Kreis Heiligenstadt, **4** bis **5** Stück **tragende Simmenthaler Rinder** und **ein desgl. sprungfähiger Bulle,** alles Schaustücke, zum Verkauf. [224

Die Rittergutsverwaltung.

R. O. Wolf.

Zuckerrüben

werden zu **kaufen gesucht.** Offerten mit Preisen sub **M. O. 456** an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.** [173

130 St. ein- und zweijährige Bairische Franken-hammel (Schwarzköpfe) **verkauft** zu zeitgemäß **billigen Preisen** [172

C. Grunert, Freyburg a/U.

Auf dem Rittergute **Gnoelbzig** bei Cönnern stehen **50 Stück Märzschafe** zum Verkauf. [249

Capital,

jeder Höhe, kündbar und unkündbar (Amortisation) auf Ackersicherheit und städtische Grundstücke zu niedrigstem Zinsfuße zu verleihen. Hypotheken werden stets kostenfrei empfohlen. [252

Karl Peril.

Offene und gesuchte Stellen.

Für einen

Oeconomie-Inspector,

der in Folge Gutsverkaufs dienstfrei geworden ist, wird anderweitige selbstständige **Anstellung gesucht.** Da derselbe den ihm übertragenen großen Betrieb mit vorzüglichem Erfolg geleitet, außerdem eine musterhafte Führung gepflogen hat, so ist seine seitherige Gutsherrschaft in der angenehmen Lage, ihn nicht nur bestens empfehlen, sondern für seine Tüchtigkeit und vorzüglichen Charakter geradezu einstehen zu können. Auf Anfragen unt. Chiffre **S. 97** an die Exped. d. Ztg. erfolgt vom bisherigen Principal bereitwilligst weitere Auskunft. [247

Für einen Vertrauensposten in einem größeren Kohlenwerke wird ein **zuverlässiger,** in Buch- und Rechnungsführung erfahrener **Mann** gesucht.

Reflektanten wollen ihre Bewerbungen nebst Zeugnissen und Referenzen baldigst an den Unterzeichneten einreichen. [223

Altenburg i. S.

Justizrath Hase.

Die **Oeconomie** einer **Zuckerfabrik sucht zum 1. Januar 1886 einen tüchtigen**

Verwalter

mit einem Gehalte von 600 ℳ neben freier Station. Reflektanten mögen sich schriftlich sub **N. C. 567 Haasenstein & Vogler, Magdeburg** melden. [222

Ein **jüngerer Verwalter,** Sohn eines Gutsbesitzers, **sucht jetzt** oder **später Stellung.** Gefl. Off. erb. unter **A. B.** poste rest. **Stenden.**

Ein ordentlicher mit guten Zeugnissen versehener **Verwalter** wird zum sofortigen Antritt gesucht. Vorstellung unbedingt nothwendig.

Volkmaritz b. Teutschenthal.

262] **Viktor Peter.**

Tüchtige **Feld- und Hofverwalter,** sowie **2 Verwalter ohne Gehalt** suchen per sofort Stellung durch den **landwirth. Beamten-Verein,** große Märkerstraße 27, Halle a/S. [232

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit beendet hat, sucht zum baldigen Antritt Stellung als **Verwalter ohne Gehalt.** Derselbe ist in jeder Beziehung tüchtig. Werthe Off. unt. **L. M. 168** Exped. d. Ztg. [231

Land- und Stadtwirthschafterin, Kochmamsells, junge Mädchen zur Stütze der Hausfrau, Verkäuferin, Köchin., Stuben-, Haus- u. Kindermädchen weist nach **Pauline Fleckinger,** gr. Ulrichstr. 4 im Neuen Theater 1 Treppe. [230

Bis 15. Okt. od. 1. Nov. sucht ein anständ. **Mädchen,** perfect im Schneidern, Plätten u. allen häusl. Arbeiten Stelle in feinem Haus.

Adressen unter **E. M.** durch die Exped. d. Ztg. erbeten. [239

Vermiethungen.

Z. verm. p. 1. Oct. Friedrichstr. 46:

Herrsch. Wohnung für **450 ℳ.**

Königstraße 21

ist die herrschaftlich eingerichtete I. Etage im Preise von 1200 ℳ wegzugshalber per 1. April zu vermiethen. [177

Näheres Königstr. 30, part.

Forsterstraße 1, hinter der **Magdeburgerstraße, herrschaftl. Etagen,** 6—7 Stuben nebst Zubehör. Näh. 133] **Mötzlicherweg 4.**

Eine große herrschaftliche Wohn. mit Gaseinrichtung in freier Lage ist zum 1. April 1886 oder auch früher für ruhige Miether beziehbar **Hospitalplatz 7.** [179

Blumen- und Henriettenstr.-Ecke

sind 2 herrsch. Wohnungen, Beletage und 2. Etage zu vermiethen event. sofort zu beziehen. [273

Näheres **Magdeburgerstr. 36.** [273

Wilhelmstraße 37 a

ist die herrschaftliche **Parterre-Wohnung** bestehend in 7 heizbaren Zimmern, Badezimmer u. allem Zubehör per 1. April 1886 an eine kinderlose Familie zu miethen. Zur Ansicht von 11 bis 12 Uhr. [220

Eine **herrschaftliche Wohnung** mit allen Bequemlichkeiten ist **sofort** oder **später** zu vermiethen. Besichtigung des Vormittags u. Nachmittags bis 4 Uhr. [241

J. Krantz, Kirchthor 20.

Im Neubau Magdeburgerstr. 41a, Ecke Forsterstr., sind per 1. April 1886 ev. früher **herrschaftl. Wohnungen** für 500 bis 800 ℳ zu vermiethen. Näh. **Königstr. 6 part.** [265

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188510041-18/fragment/page=0011

Erster Preis. **Erster Preis.**

Goldene Medaille. **Silberne Medaille.**

Specialfabrik für Strümpfe

F. B. Eulitz

Leipzig,
Grimmaische Strasse 30,

hält grosse Auswahl von seinen eigenen Fabrikaten, anerkannt vorzügliche Qualitäten.

Viele Neuheiten.

Strümpfe von 8fachem Doppelgarn,
Strümpfe von 6fachem Kammgarn,
Strümpfe von 4facher Strickseide,
Strümpfe von 4facher Vigogne,
ebenso
Strumpflängen / **Socken** in jeder Art.

Preise billig.

4% Pfandbriefe der
Meckl. Hypoth.- u. Wechsel-Bank

halte ich als sichere Capitalsanlage **spesenfrei** einem vorsichtigen Publikum empfohlen. [268

Die Vertretung Halle a/S.

Georg Benold.

Stadtgymnasium, städt. Realschule, Vorschule.

Der Unterricht im **Gymnasium** beginnt am Dienstag, 13. Oct., um 9 Uhr. Am Montag, 12. Oct., werden die neugemeldeten Schüler geprüft.

Die **städtische Realschule** eröffnet das Winterhalbjahr am Dienstag, 13. Oct., um 8 Uhr.

Die **Vorschule** an demselben Tage um 10 Uhr.

257] **Dr. Nasemann.**

Deutsche
Militairdienst-Versicherungs-Anstalt
in Hannover.

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — **Zweck derselben:** Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von **Invaliden**. Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1884 wurden versichert 15,682 Knaben mit ℳ 16,586,000.— Kapital. Prospecte ꝛc. unentgeltlich durch die Direction und die Vertreter. Inactive Offiziere, Beamte und angesehene Geschäftsmänner werden zur Uebernahme von Hauptagenturen gesucht. [209

Concurrenz

betreffend die Herstellung einer praktischen Instruction im Jagd- und Forstschutz,*) für die Königlichen Communal- und Privat-Schutzbeamten der Provinz Sachsen bearbeitet.

1) Die Instruction muß das erfahrungsmäßig Wissenswerthe aus:
   a. der einschlägichen Gesetzgebung (unter besonderer Berücksichtigung des Gesetzes vom 31./3. 1837 über den Waffengebrauch und die hierzu erlassenen Instructionen),
   b. Gerichtsentscheidungen,
   c. Polizeiverordnungen
   in leicht faßlicher, knapper Form enthalten.
2) Die Concurrenzarbeiten müssen gedruckt oder gut geschrieben bis zum 1. April 1886 Mittags 12 Uhr bei dem Unterzeichneten eingereicht werden.
3) Eine hierzu bereits erwählte aus einem Landgerichtsdirector, einem Landrath, zwei Königlichen Oberförstern, einem Privatforstschutzbeamten und zwei Gutsbesitzern bestehende Commission wird über die Concurrenz entscheiden.
4) Der Verfasser der besten Concurrenzarbeit, vorausgesetzt, daß diese den Anforderungen der Commission entspricht, erhält eine Prämie von 800 Mark, wofür jedoch das Eigenthums- und Verlags-Recht an den Landesvorstand der Provinz Sachsen des Allgemeinen Deutschen Jagdschutz-Vereins abzutreten ist.

Dölkau b/Zöscen im September 1885.

Im Auftrage der Commission
Graf Hohenthal,
Landesvorstand des Allgem. Deutschen Jagdschutz-Vereins für die Provinz Sachsen. [216

NB. *) Nur in soweit als Jagd und Forst durch Menschen bedroht wird. Schutz gegen schädliche Thiere ꝛc. bleibt hier ausgeschlossen.

Haus- Genuss- Kraftmittel.

Anerkannt best' bewährtes, höchst angenehmes Haus- und Genußmittel bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, HalS-, Brust- und Lungenleiden, Husten der Kinder ꝛc.** Durch seine blutregenerirende Eigenschaften und seine eminente Nährkraft ist dieses Traubenpräparat bei **Blutarmuth, Kräfteverfall, Körperschwäche und Reconvalescenz ein Nähr- und Kraftmittel ersten Ranges.** Daher erklärt sich auch die Thatsache, daß Brust- und Lungenleidende, welche dieses Präparat einige Zeit regelmäßig gebrauchen, auffallend an Körperfülle zunehmen.

Preis per Glas mit Gebr.-Anw. u. Attesten bei jeder Flasche.

Niederlage in **Halle** bei **Helmbold & Comp.,** (**Haupt-Depot**), Leipzigerstr. 109; **Bitterfeld:** Gust. Ikker; **Brehna:** Th. Sachtler; **Cönnern:** Herm. Brandt; **Delitzsch:** Bruno Müller u. Felix Immisch; **Eisleben:** Th. Merckell; **Ermsleben:** Theod. Voigt; **Gebesee:** Apoth. Beyer; **Gräfenhainichen:** H. F. Streubel; **Hettstedt:** C. u. H. Frohberg; **Laucha:** Carl Siebig; **Lauchstädt:** F. H. Langenberg; **Merseburg:** H. Schultze jr.; **Mücheln:** E. Temme; **Querfurt:** A. Röhl u. B. Bernstein; **Schafstädt:** C. Apel; **Schildau:** Otto Buchmann; **Schkeuditz:** Gebr. Kleeberg; **Teuchern:** Heinr. Pohle; **Weißenfels:** H. Vollrath. [213

Halle a/S., im October 1885.

P. P.

Hierdurch theile ich einem **geehrten Publikum ergebenst** mit, daß ich das seit nunmehr 32 Jahren mit stetem Erfolge innegehabte

Restaurant & Hôtel garni „zur Tulpe"

an Herrn **Herm. Barth** hierselbst übergebe, und indem ich für das mir stets in so überreichem Maaße entgegengebrachte Wohlwollen meinen werthen Gästen und lieb gewordenen Freunden von Herzen danke, bitte ich, dasselbe in ungeschmälerter Weise auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Mit Hochachtung
Gustav Lütlich.

Auf Vorstehendes höflichst Bezug nehmend, zeige ich ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage das altrenommirte

Restaurant & Hôtel garni „zur Tulpe"

käuflich erworben habe, und indem das diesem allseitig beliebten Etablissement, sowie das mir als bisherigen Inhaber des **Restaurants Kurhaus „Bad Wittekind"** geschenkte Vertrauen auch ferner bitte zu Theil werden zu lassen, empfehle ich mich

254 Mit Hochachtung
Herm. Barth.

Hallenser Cacao.

Unter dieser Bezeichnung führen wir einen Cacao ein, der sich durch **vorzügliche Löslichkeit** in heissem Wasser und besonders dadurch auszeichnet, dass er in seiner Zusammensetzung trotz der Löslichmachung sonst **unverändert** geblieben ist. Er schliesst sich in Zusammensetzung und Löslichkeit den besten sogenannten **„holländischen"** Cacaosorten an, unterscheidet sich jedoch von diesen namentlich dadurch, **dass der Aschengehalt desselben bei Weitem nicht ein so hoher ist, wie bei den holländischen.** Holländischer Cacao wird löslich gemacht durch Zusätze von Chemikalien, wie Alkalisalze, Magnesia und dergl. zum Cacao, so dass der Aschengehalt gegenüber dem ursprünglichen wesentlich erhöht wird und sich bisweilen bis auf 8 Procent beläuft, wie allgemein bekannt ist; untenstehende Analysen veranschaulichen die Zusammensetzung besten holländischen Cacaos und anderer bekannter löslicher Cacaosorten gegenüber dem unsrigen.

Zur Löslichmachung des Hallenser Cacao benutzen wir ein neues Verfahren des Apothekers und Chemikers **Paul Soltsien** zu Halle/Saale, welches von uns ausschliesslich erworben ist.

Durch Benutzung dieses Verfahrens, bei welchem hohe Temperaturen sorgfältig vermieden werden, ist die Möglichkeit gänzlich beseitigt, auf die wichtigen stickstoffhaltigen Substanzen des Cacaos (Kleber, Theobromin) irgendwie zersetzend einzuwirken, wie es unter Anwendung jener Chemikalien und von Wärme gar nicht ausgeschlossen erscheint.

Wir verwenden zu unserm Hallenser Cacao **nur allerbestes Rohmaterial** und da wir dessenungeachtet auch die Preise für denselben noch etwas niedriger notiren konnten als sie für holländischen Cacao gezahlt werden, so glauben wir mit diesem Fabrikat dem consumirenden Publikum **etwas in jeder Hinsicht Vorzügliches** bieten zu können.

HALLE a. S.

Fr. David Söhne.

Analysen.

	Asche:	Fett:	Rest berechn. als Cacao (incl. 4—6 pCt. Feuchtigk.)
Hallenser Cacao, neuester Fabrikation	4,80 %	31,05 %	64,14 %
Holländischer Cacao (van Houten)	7,81 %	31,90 %	60,29 %
do. Blooker	6,00 %	31,32 %	62,68 %
Cacao von **Hartwig & Vogel** (nach Geissler)	6,00 %	34,60 %	59,40 %
Cacao von **Rüger** (nach der Analyse der Pharm. Centralhalle 1881)	6,10 %	30.45 %	63,45 % **P. Soltsien.**

Detail-Preise.

In Büchsen von ½ Kilo **Mk. 3,20**, ¼ Kilo **Mk. 1,70**, ⅛ Kilo **Mk. 0,90.** [200

Verkaufsstellen:

Geiststr. 1 und Markt 19. — Apotheke z. Deutschen Kaiser. — Waisenhaus-Apotheke. — Wilhelm Kathe, gr. Märkerstr. — Joh. Büdefeldt, Leipzigerstr. — G. Preisser, Karlstrasse. — A. Scope, Landwehrstrasse. — Helmbold & Co. — KronenApotheke in Giebichenstein.

Das **größte Brod** und das **größte Frühstück** liefert **Carl Koch,** Herrenstraße 1. [106
Bei größerer Abnahme Rabatt.

Süße Weintrauben

10 Pfd. 2,50 ℳ franco Halle liefert von heute an wieder auf Bestellung [153
Mühle Wesenitz b. **Gröbers.**

Saalschlossbrauerei,
Giebichenstein.

Heute **Sonntag**
Nachmittag von 3½ Uhr an

Grosses Concert,

(bei ungünstiger Witterung im Saal), [246
ausgef. von der Kapelle des **Kgl. Magd. Füs.-Reg. Nr. 36.**
Entrée à Person 30 ₰.
O. Wiegert, Capellmeister.

Neues Theater.

Sonntag, den 4. October
Erstes grosses
Abend-Concert
des Halleschen Stadtorchesters.
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 ₰.
Nach dem **Concert** [218
Ball.

Interims-Stadt-Theater.

Sonntag den 4. October 1885
7. Ab.-Vorst. Ser. I.
Zum letzten Male:
Ehrliche Arbeit.
Volksstück mit Gesang v. **Willen.**
Montag den 5. October.
8. Ab.-Vorst. Ser. I.
Die Tochter Belials.
Preislustspiel v. **R. Kneisel.**

Zu dem am Sonntag, den 4. October d. J. stattfindenden

Wettrennen

haben die am vorigen Sonntag ausgegebenen **weißen** Freibillets keine Gültigkeit. Die zu dem morgen Sonntag, den 4. October **bestimmt stattfindenden** Wettrennen ausgegebenen Freibillets sind von **rother Farbe.** [260
Halle a/S., d. 3. Octob. 1885.
Ed. Schreiber.

Goldene Rose.

Montag Schlachtefest.
Früh 9 Uhr **Wellfleisch.**
Abends **diverse Wurst u. Suppe.**
ff. Feldschlösschen-Bier.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188510041-18/fragment/page=0012